Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 389. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 23. August 1881.

Breslau, 22. August.

Der Kaiser ist jetzt vorwiegend mit militärischen Dispositionen beschäftigt, die sich zumeist auf die nahen Herbstmanöver beziehen. Die Cavallerie-Manöver bei Konitz versprechen nach vieler Richtung hin großartig zu werden. Eine stattliche Zahl fremder Fürstlichkeiten und über 100 fremdherrliche Offiziere werden sich im kaiserlichen Gefolge befinden. Den ganzen Spätherbst beabsichtigt der Kaiser mit der Kaiserin in Baden-Baden zu verleben.

Die Reisepläne des Königs von Italien nach Wien und Berlin bilden den Gegenstand lebhafter Erwägungen und Combinationen in den politischen Kreisen. Daß es sich hier um eine Reise von eminent politischer Bedeutung handelt, ist selbstverständlich. Italien sieht sich von zwei Seiten bedroht, Frankreich und — — die Curie machen ernstliche Sorgen, da ist ein starker Rückhalt unentbehrlich. Ein Anschluß an das deutsch-österreichische Bündniß ist das Ziel der italienischen Politiker und der Zweck der Königsreise, welche gleich nach Beendigung der italienischen Herbstmanöver erfolgen und zunächst zu einer Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich in Salzburg führen soll.

Der Besuch der Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhelm während der Manövertage ist, wie ein Privat-Telegramm aus Kiel meldet, in Itzehoe und Kiel definitiv angemeldet. Großartige Vorbereitungen werden für das Abendfest getroffen, welches von der Provinz zu Ehren des Kaisers auf Bellevue veranstaltet wird. Die Kosten werden gegen 80,000 M. betragen.

Man bestätigt der „Nat.-Ztg." aus Schleswig-Holstein, daß der mehrfach erwähnte „liberale Wahlausschuß" eine Verständigung mit den provinziellen Führern der nationalliberalen Partei bisher nicht herbeigeführt hat. Eine solche dürfte indeß, wie sie einerseits für die Durchsetzung einer gemeinsamen Candidatenliste unerläßlich ist, auch auf Grund der in der „Kieler Z." dargelegten entgegenkommenden Auffassung des Abg. Dr. Hänel und seiner Freunde leicht zu erzielen sein.

Die Nachricht, König Ludwig von Baiern sei mit Begleitung nach Paris abgereist, entbehrt der Begründung. Der König verweilt gegenwärtig auf dem Linderhof, wo er auch seinen Geburts- und Namenstag feiern wird. Eine Reise nach Paris ist überhaupt nicht beabsichtigt.

In Frankreich haben gestern die Wahlen stattgefunden. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die bisher vorliegenden Wahlresultate entsprechen den gehegten Erwartungen; die Gruppen der gemäßigten Republikaner haben den Sieg davongetragen, die Legitimisten eine empfindliche Niederlage erlitten. Gambetta wurde in seinem bisherigen Wahlkreise Belleville wiedergewählt, die knappe Majorität aber, mit welcher er im Wahlkampfe siegte, dürfte ihm die Freude über seinen Sieg arg verbittern. Immerhin ist das Wahlresultat insofern erfreulich, als es zeigt, daß selbst im Hauptsitze der Radicalen diese bisher nicht die Majorität zu erringen vermochten, obwohl sie im Wahlkampfe gegen Gambetta vor keinem Mittel zurückgeschreckt sind.

Während die officiellen Mittheilungen aus Afrika fortwährend beschwichtigend lauten, steht es nach Privatmeldungen nicht zum Besten für Frankreich. Eine Depesche der „Nat.-Ztg." bestätigt, daß das ganze Land von der Hauptstadt Tunis bis zu den Bergen der Krumirs sich in vollem Aufstande befindet, daß in Susa neue Unruhen ausgebrochen sind, und daß der Gesundheitszustand der französischen Truppen täglich bedenklicher wird.

Die vielbesprochene Frage einer Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich hat insofern eine Erweiterung gefunden, als nunmehr verlautet, König Humbert wolle auch mit dem Deutschen Kaiser zusammentreffen. Vorläufig befindet sich die Frage noch im Stadium der ministeriellen Erörterung, da der König nicht ohne Zustimmung seines Cabinets einen solchen Schritt unternehmen kann. Die Kreuzztg. hört, daß man in sonst gut unterrichteten Kreisen Roms den Plan zu einer Reise des Königs Humbert nach Wien und eventuell nach Berlin in einer Weise erörtert, welche annehmen läßt, daß man derselben ziemlich viele Wahrscheinlichkeit beilegt.

Deutschland.

= **Berlin**, 21. August. [Die Reise des Königs von Italien. — Hatzfeldt in Konstantinopel. — Das Unfallgesetz. — Die Ernennung des Dr. Korum.] Die Reise des Königs von Italien nach Oesterreich bezw. nach Berlin wird bereits in den Blättern lebhaft besprochen und commentirt. Es ist gewiß recht bemerkenswerth, daß schon jetzt von den Officiösen in Wien, freilich mit großer Absichtlichkeit, verbreitet wird, es handele sich bei der Reise des Königs Humbert um eine rein persönliche Angelegenheit, die keinen politischen Charakter habe. Man ist hier nicht geneigt, dieser etwas naiven Auffassung zuzustimmen, sondern will vielmehr der Reise eine eminent politische Bedeutung beilegen. Inzwischen ist hier noch nicht bekannt, ob und in wie weit der König die Absicht hätte, von Oesterreich aus — und es heißt, seine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich solle in Salzburg stattfinden — seine Reise an den kaiserlichen Hof auszudehnen. — Die gestern Abend über Wien erfolgte Abreise des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt nach Konstantinopel zur Uebergabe seines Abberufungsschreibens hängt damit zusammen, daß nach den nunmehr getroffenen Anordnungen die Uebergabe türkischer Gebietstheile an Griechenland mit Ausnahme von Volo bis zum 3. September d. J. abgeschlossen sein wird. Die schließliche Uebergabe des letztgedachten Platzes, welche bekanntlich fünf Monate nach Ratification des Vertrages zu geschehen hat, ist erst im December zu erwarten; man ist deshalb ohne jede Besorgniß und konnte somit die Hauptaufgabe des Botschafters Grafen Hatzfeldt in Konstantinopel als erledigt erachten, und seine definitive Berufung zur Leitung des Auswärtigen Amts, welche fast seit vollen zwei Jahren provisorisch geführt wurde, beschließen. Es dürfte die Angelegenheit zu jenen Personalfragen zählen, welche bei der neulichen Besprechung des Kaisers mit dem Reichskanzler ihre Erledigung gefunden haben. Die Berufung des Gesandten in Athen, von Radowitz, zum Botschafter in Konstantinopel gilt noch immer für wahrscheinlich, doch soll darüber und andere damit zusammenhängende Fragen ein letztes Wort noch immer nicht gesprochen sein. — Fürst Bismarck soll beabsichtigen, in diesem wie im vorigen Jahre seine Thätigkeit während des Landaufenthalts hauptsächlich der Ausführung seiner wirthschaftlichen Pläne zuzuwenden. Es gehört dahin in erster Reihe die Umarbeitung des Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetzes und in der That ein Arbeiter-Invaliden-Gesetz. Der Kanzler dürfte zu diesem Behufe, wie aus ihm nahestehenden Kreisen verlautet, schon in nächster Zeit namhafte Männer empfangen, um mit denselben über diese Fragen zu conferiren, von denen jedoch nur das Unfallsgesetz bereits den nächsten Reichstag beschäftigen wird. — Die Besorgnisse der ultramontanen Presse über die staatliche Anerkennung des neuen Bischofs in Trier, Dr. Korum, erscheinen völlig haltlos und werden stellenweise für eine Komödie gehalten. Die ganzen Verhandlungen, welche der Ernennung des Bischofs voran gingen und über welche die ultramontane Presse in der That unterrichtet zu sein in der Lage ist, schließen die Versagung einer staatlichen Anerkennung aus. Richtig ist, daß über die Anzeigepflicht unterhandelt wird, aber eben so richtig, daß man im Augenblick entgegenstehende Schwierigkeiten durchaus noch nicht beseitigt hat.

□ **Berlin**, 20. August. [Ein abschlägiger Bescheid.] Die „Nordd. Allgem. Ztg." führt darüber Klage, daß die Auskünfte, welche sich die Regierung von den deutschen Versicherungsgesellschaften zwecks Herstellung des für die neue Einbringung der Reichs-Unfallversicherungs-Vorlage erforderlichen Materials erbeten, nur in vereinzelten Fällen ertheilt worden sind. Der abschlägige Bescheid, den die Regierung von den Gesellschaften erhalten, sollte die Officiösen eigentlich nicht Wunder nehmen. Es fehlt einmal der Glaube, daß es in der Absicht der Regierung liegt, objective statistische Ermittelungen zu erheben; die Ignorirung, welche das statistische Amt seitens der deutschen Reichsregierung in neuerer Zeit aus dem Grunde erfährt, weil seine Ermittelungen die am ehesten maßgebende Bedeutung für sich in Anspruch nehmen könnten, die nicht immer in die Intentionen des Reichskanzlers paßten und die Methode, statt der Benutzung dieser Arbeiten vielmehr statistische Enqueten ad hoc zu veranstalten, ruft nicht gerade dasjenige Vertrauen hervor, welches seitens privater Gesellschaften in diesem Falle erforderlich wäre, wo sie mit ihren Angaben nicht einmal die objective Prüfung der Versicherungsfrage fördern zu helfen glauben.

△ **Berlin**, 21. August. [Die Colonialschwärmer und die Auswanderung.] Nachdem sich allmälig alle Interessentengruppen — Schutzzöllner, Zünftler, Agrarier, Antisemiten u. s. w. so ziemlich vollzählig derjenigen politischen Partei, wenigstens für die Wahlen, zugesellt haben, die auf den Reichskanzler als den alleinigen Retter aus der irdischen Noth hinblickt, kommen nun gar noch die Colonisationsschwärmer, die keine eigentliche Interessentengruppe bilden, sondern gleich den Impfgegnern, Vegetariern und Antivivisectionisten eher den religiösen Secten zu vergleichen sein dürften, mit besonderem Wahlaufruf, worin sie auffordern, möglichst nur solche Reichstagsabgeordnete, gleichviel welcher Partei sie angehören, zu wählen, welche ihre Ansichten über die Nothwendigkeit deutscher Colonien theilen. Den Aufruf haben neben einer Mehrzahl Conservativer und Schutzzöllner auch einzelne mehr freihändlerische Liberale unterzeichnet. Die Letzteren hätten besser gethan, sich von ihrer Liebhaberei nicht zu einer Betheiligung an solchem Thun verführen zu lassen, welches nur der Reaction zu gute kommen kann. Als der bekannte Berliner Tischlermeister Brandes sich der sogenannten Handwerkerbewegung eifrig zu-

---

Ihre Hand.

Erzählung von **C. Lionheart.**

Ich hatte mich krank geärgert. So etwas bekommt eben ein reizbares Nervensystem eines ehrgeizigen Künstlers schon fertig.

Mein Vater, der berühmte Professor L., war vor ein paar Tagen zu meinem vier Stock hoch belegenen Parnassus hinaufgestiegen, um in meinem Atelier kritische Umschau zu halten. Sein schwermüthiges Auge hatte eine ganze Weile ernstprüfend auf meiner halbvollendeten Madonna geruht, seine schlanken Finger waren dabei über den silberdurchsponnenen Bart geglitten und er hatte bedächtig und kopfnickend mein Werk kritisirt.

„Nicht übel", war das Resumé, „aber Du theilst die Mängel eines unserer berühmtesten Meister der Neuzeit, — Du kannst keine Hände malen, mein Freund. Diese vollen Grübchenhände schicken sich für die rosenfingerige Aurora, aber sie stimmen nicht zu dem seelisch-vergeistigten Ausdruck Deiner Mater dolorosa. Diese kerngesunden Hände verderben und negiren die übrige ideale Auffassung."

Mein Vater sagte in dürren Worten nur, was ich in mir selbst empfunden. Schloß ich die Augen, sah ich in voller Körperlichkeit die psychische Hand vor mir; wollte ich sie fixiren, schwand sie mir, gleichsam ausgelöscht, aus dem Gedächtniß. Zwei Tage nun war ich in der Stadt umhergelaufen, bei allen Modellen, in den Ateliers meiner Kunstgenossen, bei Malern und Bildhauern hatte ich vergeblich umhergesucht. Die Hand, die ich brauchte, fand ich nicht. Abgehetzt und müde vom vergeblichen Suchen, nach einem unerquicklich späten Mittagbrot in der unbehaglichen Gesellschaft von Vater und Stiefmutter, stieg ich aus ihrer prachtvollen Beletage hinauf in meine luftige Einsamkeit und warf mich unmuthig und in übelster Laune der Länge nach auf eine Chaiselongue auf meinem grünüberrankten Balcon.

Der Sommerabend ging in sanfte, weichverschleiernde Dämmerung über. Mit weitoffenen Augen lag ich träg, in bleierner Mattigkeit da. Der Mond stieg allmälig am Firmament auf und goß ein bläulich feenhaftes Licht über die traumstillen Gärten ringsumher, und entlockte sprühende Silberfunken dem wie geschmolzenes Silber glänzenden Bleidach des Nachbarhauses. Mein Auge glitt von dem glitzernden Dach herab auf den breiten Steinbalcon mir gegenüber, dessen Ballustrade bis zum Dachfirst hinauf eine Wand breiter, saftgrüner Aristolochias umkleidete, gleichsam einen undurchdringlichen Schirm bildend gegen jeden indiscreten Blick.

Mein Herz schlug wild auf; dann stand es in plötzlichem Schrecken still. Träumte ich, oder waren es schon Fieberphantasien, die die herannahende Krankheit mir vorgaukelte. Wie eine Schneeflocke auf grünem Grunde ruhend, vom Mondlicht überflimmert, lag auf einem riesigen Aristolochienblatt die heißersehnte, wie in Marmor gemeißelte Hand, schlank, edelgeformt, durchgeistigt, ideal, wie der Maler und Bildhauer sie sich träumen mag. Ruhevoll, ohne die geringste Bewegung, lag sie volle zehn Minuten, wie Kühlung suchend, auf der grünen Blattwand, und durch das grüne Geranke floß von innen heraus fahles gelbes Licht, wie auf Murillos heiliger Nacht, blendend über die reglosen Finger hin.

Ich war wie im Rausch. Wie von Sinnen flog ich empor, wollte ich dem, was all' mein Denken und Träumen füllte, nachforschen. Wie gelähmt sank ich zurück. Erlosch der Mond, das Licht drüben auf dem Balcon vier Treppen hoch, oder mein Bewußtsein? Ich weiß es nicht.

Es war mir viele Nächte hindurch, während welcher ich im Nervenfieber raste, als spinne sich der Traum mir fort. Aber aus der Alabasterhand waren zwei geworden, die mir die Kissen bequem rückten, die heiße Stirn mir kühlten, so lind und zart, als legten sich weiße Blüthen mir auf's glühende Haupt. Dann kam ein Tag der Besinnung nach langen Wochen des Irrwahns, aber mit ihm schwanden meine holden Nachtvisionen und endlich, mit den ersten Georginen und Astern, stand ich, ein Genesender, vom schweren Krankenlager auf und lag in süßer Mattigkeit in der warmen Mittagssonne auf einem Balconsopha ausgestreckt. Fast angstvoll irrte mein Blick zum Nachbarhause hinüber, an dem die grüne Blattwand sich zu lichten begann.

Alles wie ausgestorben dort drüben, einsam, todtenstill. Aus den Gärten zu meinen Füßen schwebte süßer Resedenduft empor, aus den grünen Holzkästen am jenseitigen Balcon rankte glührothe Kapuziner-Kresse sich graciös empor und dazwischen duftete es zu mir hin, wie von Veilchen.

Ich glaube, ich hätte bis in die Nacht hinein dort gelegen und geduldig geharrt und gewartet, ich weiß nicht recht auf was, wäre ich nicht von dem alten Dietrich mit sanfter Autorität eines bewährten Hausfactotums gezwungen worden, in's Zimmer zurückzukehren, als die Sonne zur Rüste ging.

Mir kam ein plötzlicher Entschluß, ich hielt den alten Mann am Arme fest und blickte ihm aufmerksam in das freundliche Greisenantlitz, als ich ihn ausforschte:

„Wer hat mich gepflegt, während ich krank war, Alter?"

„Ich, Herr Paul."

„War meine Stiefmutter bei mir?"

„Die?" — fragte er grenzenlos verwundert, gedehnt mißachtend. „Weshalb sollte die gekommen sein; etwa um sich anzustecken? Hat der Herr Professor sich doch nur ganz heimlich am Tage heraufschleichen dürfen, damit die — die Madame nicht etwa durch ihn einer Uebertragung ausgesetzt sei, und als sie ihn einmal dabei ertappte, gab's einen der Höllenspectakel, die der junge Herr ja aus Erfahrung kennen. Sie ist auch gestern mit dem Herrn so schnell wie möglich in die Schweiz gereist."

„Nun ja", überlegte ich, träumerisch vor mich hinsprechend, ihre fleischigen schweren Hände waren es nicht. „Dietrich", fragte ich strenge, „wer ist außer Dir des Nachts in meinem Krankenzimmer gewesen?"

„Niemand", stotterte er verlegen und wollte seinen Arm aus meiner Hand befreien, ich aber klammerte in verzweifelter Entschlossenheit alle zehn Finger darum fest.

„Leugne nicht, ich weiß, daß außer Dir" (ich hätte beinahe gesagt „zwei wunderschöne Hände") und setzte etwas zaudernd hinzu: „eine Frau an meinem Krankenbett war; wer ist sie?"

Er zuckte die Achsel. Und als ich in immer steigender Erregung in ihn drang, mir zu sagen, wer sie sei und er fürchten mochte, durch längeres Beharren einen Rückfall herbeizuführen, erzählte er mir, was er selber wußte:

Am zweiten Abend meiner Krankheit habe es leise an meine Corridorthür geklopft, und als er sachte aufgemacht, sei eine tiefvermummte Frauengestalt hereingeschlüpft und habe ihn unter ersticktem Weinen beschworen, sie zu dem Kranken zu lassen. Natürlich habe er es verweigert, da habe sie sich ihm zu Füßen geworfen und seine Kniee umklammert, und um Gottes Barmherzigkeit willen ihn angefleht, sie die Pflege, das heißt die Nachtwachen, theilen zu lassen. Keiner in der Welt könne das mit mehr Sorgfalt und Liebe thun als sie.

„Ich ließ mich endlich erweichen", sagte der Alte, „sie verstand zu bitten, daß es einen Stein erbarmt hätte, und erlaubte ihr, den jungen Herrn wenigstens einmal anzusehen. Ich fragte sie, ob der junge Herr es ihr erlauben würde, und sie sagte überzeugungsvoll: sie habe das beste Recht, da zu sein und sie setzte sich ganz selbstverständlich ans Bett und dann fiel das Licht auf ihr Gesicht."

„War sie schön?" forschte ich eifrig.

„Sie war sehr schön", wiederholte der Alte eintönig.

„War sie . . .?"

Er fiel mir hastig ins Wort: „Ich weiß nichts von ihr, und wüßte ich etwas, so dürfte ich es Keinem verrathen. Ich habe einen heiligen Eid ihr leisten müssen, gegen Jeden zu schweigen, und ich fürchte, ich habe schon mehr gesagt, als ich durfte, blos damit Sie sich nicht unnöthig aufregen, junger Herr."

„Hat mein Vater sie gesehen?"

Er schüttelte das schneeweiße Haupt. Ich ließ seinen Arm fahren und er trat ans Fenster, um die Jalousien zu schließen. „Laß sein", befahl ich herrisch, als füge er mir ein Unrecht zu. „Kleide mich im Dunkeln aus. Wir haben Mondschein, ich möchte so im Halbdunkel noch etwas liegen bleiben. Komm in einer Stunde mit der Lampe herauf."

Ich hatte mit der Kalenderrechnung wohl alle Fühlung verloren. Wir hatten keinen Mondschein, sondern stockdunkle Nacht. Von meinem Lager aus ließ ich den Blick sehnsüchtig zum Nachbarhause hinschweifen; mein 22jähriges Herz klopfte zum Zerspringen. Welch süßes Geheimniß umfing mich, wer liebte mich im Stillen mit einer Opferfreudigkeit sondergleichen? Wer wagte sein Leben, um mir nahe zu sein? Meine unentweihte Phantasie, meine vereinsamte liebeleere Kindheit und Jugend, sie schufen ein Wundergebild aus der Geheimnißvollen, deren schöne Hände es mir angethan. Sie mußte mich lange schon von Angesicht kennen und lieben, ohne daß ich im heißen Schaffensdrang bisher nur eine Ahnung ihrer Existenz gehabt oder das verborgene Dasein vier Treppen hoch im Gartenhause mir gegenüber vermuthet hätte. Welch ein Wonnetraum für einen jungen Menschen, der ohne Mutterliebe aufgewachsen, in seiner Brust kein einziges Ideal bisher geliebt!

woselbst der Sängerbund den Turngästen einen musikalischen Willkommensgruß darbrachte. Gauvorsitzender Miserra-Altwasser begrüßte hierauf in längerer Ansprache die fremden Turnvereine, wies auf das edle Streben derselben, sowie auf die hiermit in Verbindung stehende Vertheidigung des deutschen Vaterlandes hin und schloß mit einem auf den hohen Protector der deutschen Turnerei, Se. Majestät den Kaiser, ausgebrachtem kräftigen „Gut Heil". Ebenso gedachte der Festredner in ehrender Weise der hiesigen städtischen Behörden, des Localvereines, sowie der deutschen Turnverbände im Allgemeinen. Ein gemeinsames Festlied bildete den nächsten Punkt des Programms. Von 3 Uhr ab entwickelte sich nach vorhergegangenen gemeinsam ausgeführten Freiübungen (Stabübungen) ein allgemeines und überaus interessantes Riegenturnen, an welches sich ein volksthümliches Wettturnen, sowie ein Kürturnen unter Leitung des Turnwart Herrn Pohl-Freiburg anschloß. Das günstige Wetter hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, das dem interessanten, nur durch einen kurzen Gewitterregen unterbrochenen Schauspiele mit großer Aufmerksamkeit folgte. Gegen 8 Uhr ward der Rückmarsch nach der Stadt und dem Tost'schen Saale angetreten, woselbst ein Commers, sowie verschiedene musikalische, theatralische und declamatorische Vorträge die Festversammlung noch einige Stunden in Frohsinn und Heiterkeit zusammenhielten. Besonderer Aufmerksamkeit hatte sich hierbei u. a. die aus ca. 20 Mann bestehende Turnerschaft Braunaus zu erfreuen. Um 10 Uhr wurde das Resultat der Wettkämpfe durch den Gauturnwart Herrn Rose verkündet. Danach gingen beim Riegenwettturnen als Sieger hervor: a. am Reck schwere Gruppe: Altwasser, leichte Gruppe desgl.; b. am Barren schwere Gruppe: Freiburg, leichte Gruppe Schweidnitz; c. am Pferd schwere Gruppe Waldenburg, leichte Gruppe Wüste-Giersdorf. Beim einzelnen Wettturnen erhielt für die besten Leistungen an den Geräthen, sowie im Hochspringen, Weitsprung und Steinstemmen den ersten Preis Bergmann-Altwasser, den zweiten Preis Kulkmann-Freiburg. Ferner wurden prämiirt Jäger-Schweidnitz, Matthiebe-Gottesberg, Sommer-Altwasser, Tullmann-Waldenburg, Kletschke-Frankenstein und Hilmer-Gottesberg. Der für ein Nichtmitglied des Gaues bestimmte Preis wurde dem Mitgliede des Breslauer alten Turnvereins, Herrn Nagel, zuerkannt.

⊙ **Habelschwerdt**, 20. Aug. [Beurlaubung. — Verschwunden.] Herrn Landrath von Hochberg ist seitens der königl. Regierung vom 15. d. Mts. ab ein sechswöchentlicher Urlaub bewilligt und die Vertretung desselben dem Kreisdeputirten, Badebesitzer Haucke in Langenau, übertragen worden. — Vor mehreren Tagen hat sich der Brauereibesitzer M. von hier entfernt, ohne daß über seinen Aufenthalt bis jetzt etwas bekannt geworden wäre. Die mißlichen Vermögensverhältnisse desselben — die Passiva sollen die Höhe von 90,000 Mark erreichen — sind wahrscheinlich die Ursache des Verschwindens.

= **Reichenbach**, 21. August. [Richtigstellung.] Mit Bezug auf unseren, die Reichstagswahl im Wahlkreise Reichenbach-Neurode betreffenden Artikel in Nr. 385 d. Ztg., in welchem der Satz enthalten war: „Trotz einiger aus dem diesseitigen Kreise stammenden, in dem „Tageblatt für den Landgerichtsbezirk Schweidnitz" zu Gunsten des Staatsministers Dr. Friedenthal eventuell eines Gesinnungsgenossen desselben veröffentlichten Artikel ist doch 2c.", bemerkt das „Tagebl. f. d. Landgbzk. Schweidnitz", daß die von ihm zu der in Rede stehenden Wahl veröffentlichten Artikel von der Redaction (also nicht aus dem Reichenbacher Kreise) herrühren, und ferner, daß das Blatt in Anbetracht der thatsächlichen Parteiverhältnisse des Reichenbach-Neuroder Kreises und der Person des Candidaten für die Wiederwahl des Herrn Dr. Friedenthal (und nicht eines Gesinnungsgenossen desselben) eingetreten.

t. **Bernstadt**, 21. Aug. [Der Sparkassendefect.] Nach etwa zweimonatlicher angestrengter Thätigkeit war der auf Wunsch der städtischen Behörden vom Oberpräsidium zur Ermittelung und Feststellung des hiesigen Sparkassendefects nach hier beorderte Herr Regierungs-Secretär Richter mit den Berechnungen zum Abschluß gelangt. Da derselbe wieder nach Breslau zurückkehren muß, fand gestern Nachmittag 2 Uhr eine gemeinsame öffentliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten im Schulsaale statt. Herr Beigeordneter Mantel eröffnete in Vertretung des noch abwesenden Magistrats-Dirigenten die Sitzung und ersuchte nach wenigen einleitenden Worten Herrn Regierungs-Secretär Richter um Verlesung des Revisions-Protokolls. Die Verlesung des voluminösen Protokolls, welcher alle Anwesenden mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten, dauerte ohne Unterbrechung von 2 bis 1/4 6 Uhr. Es kann aus dem mit größter Sorgfalt zusammengestellten Kassenrevisionsbericht hier nur der Abschluß wiedergegeben werden. Danach beträgt der von dem verstorbenen Rendanten Wilde verursachte Kassendefect incl. der verlorenen 29,964,22 M. Zinsen 83,850,24 M. Es muß hierzu noch erwähnt werden, daß verschiedene von Wilde höchst wahrscheinlich gefälschte und dann vernichtete Sparkassenbücher nicht haben aufgefunden werden können; auch sind trotz wiederholter öffentlicher Aufforderungen etwa 10 Sparkassenbücher noch nicht eingegangen, so daß sich wahrscheinlich der Defect noch etwas höher stellen dürfte. Rendant Wilde wurde im Jahre 1853 hier angestellt, und das war das letzte Jahr, in welchem die Sparkasse mit Gewinn gearbeitet hat. Vom Jahre 1854 an bis 1869 hat sie immer sich steigernde Verluste erlitten, von da ab bis zum Tode des W. solche in verschiedener Höhe. Im Jahre 1869 hat W. den höchsten Betrag von über 4000 Mark unterschlagen. Die betrügerischen Manipulationen des W., die durch falsche Buchungen und Abschlüsse, laut denen die Sparkasse sogar mit Gewinn zu arbeiten schien, 27 Jahre verdeckt worden sind, haben also schon in dem Jahre seiner Anstellung begonnen. Wie es möglich gewesen ist, daß die Betrügereien so lange nicht ermittelt worden sind, erklärte Revisor dadurch, daß ganz ungenügende Controle ausgeübt und das Augenmerk der Kassenrevisoren stets darauf gerichtet worden sei, worauf es zu richten war. Hätte man eine Vergleichung der Sparkassenbücher und der Eintragungen im Hauptkassenbuch jemals vorgenommen, so müßte der Betrug schon in den ersten Tagen zu Tage treten.

B. **Neisse**, 22. Aug. [Eichendorff-Denkmal.] Vor einigen Tagen hielt das „Comite für Errichtung eines Eichendorff-Denkmals in Neisse", in welches durch Cooptation Herr Bürgermeister Bischoff neu aufgenommen wurde, eine Sitzung ab zu dem Zwecke, Ausführungsprojecte, welche von namhaften Künstlern eingereicht waren, zu prüfen und über deren Annahme zu berathen. Da nicht Modelle, sondern lediglich Pläne in beschreibender Form vorlagen, so kam hierüber ein Beschluß zunächst nicht zu Stande. Jedoch wurde von der Idee, das Denkmal auf dem Platze in der Friedrichstadt vor des Dichters Sterbehause zu errichten, in Folge der übereinstimmenden Sachverständigen-Gutachten definitiv abgegangen. Vielmehr beschloß man einstimmig, den neuen schönen Platz am Breslauer Thore zu wählen, welcher bei Bildung des Comités noch gar nicht vorhanden und damals also auch nicht in Frage war. — Nach dem Berichte des Schatzmeisters, Herrn F. Barchewitz, an welchen man weitere Spenden freundlichst senden wolle, sind die Sammlungen in jüngster Zeit etwas ins Stocken gerathen; doch dürften dieselben, wenn erst ein greifbares Project vorliegen wird — und dies wird wahrscheinlich nicht zu lange Zeit der Fall sein — einen neuen flotten Fortgang nehmen. So viel scheint schon jetzt festzustehen, daß Neisse seinem bedeutenden einstigen Mitbürger ein würdiges Denkmal wird errichten können.

Cosel, 20. August. [Oderregulirung.] Mit der Regulirung der Oder wird, so scheint es, bald Ernst gemacht. Werden Mittel flüssig gemacht, um die wohlthätigen Unternehmungen in die Regulirung des Oberlaufes der Oder zu ziehen. In sicherer Aussicht ist, nach einer Mittheilung des „Cos. Stadtbl.", die Verlegung des Oberlaufes oberhalb der Oderbrücke, sowie die Anlegung eines Fluth-Canals von Plania bis Proschowitz genommen. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll auch der Durchstich unseres „Wolfsdorfs" vorgenommen werden. Gegenwärtig werden zwei Regierungs-Feldmesser, deren Aufgabe es ist, die Oder und Klodnitz, resp. das bei der Regulirung in Betracht kommende Terrain zu vermessen.

8 **Antonienhütte**, 21. August. [Falsches Gerücht. — Todesfall. — Ruhr.] Vor einigen Wochen war hier allgemein das Gerücht verbreitet, ein ehemaliger Complice des Raubmörders Elias, der ehemalige Zuchthäusler N. aus Zalenze, habe der dortigen Behörde Mittheilungen gemacht über einen im nahegelegenen Rudaer Walde vergrabenen Schatz, welchen der berüchtigte Elias seiner Zeit dort unter einem Baume verborgen hatte. So viel wir erfahren haben, wurden allerdings unter Aufsicht der Polizeibehörde des genannten Dorfes, unweit der benachbarten Carl-Emanuelgrube nach dem fraglichen Schatz, an einem hochstämmigen Baume, der durch einen Eisenbahnsignalpfahl gekennzeichnet war, Nachgrabungen gehalten; man fand aber anstatt des erwarteten Goldes an dem bezeichneten Platze eine mit Pulver gefüllte Blechkiste. — Heute früh verschied nach längerem Leiden der hier sowohl als in weiteren Kreisen hochgeschätzte Grubeninspector, Herr Carl Schneider. Derselbe hat der hiesigen Herrschaft länger als 40 Jahre treue Dienste geleistet. — In dem von hier gelegenen Dorfe Bielschowitz herrscht seit kurzem die rothe Ruhr. Diese Krankheit ist sehr bösartig; so in einer einzigen Familie hat sie vor einigen Tagen zwei Opfer gefordert. Das Auftreten dieser Krankheit wird zum Theil dem Genuß von unreifem Obst zuzuschreiben sein.

△ **Laurahütte**, 21. Aug. [Export von Leuchtbojen und Kesseln.] Die hiesige, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bestens bekannte Dampfkesselfabrik von W. Fitzner, sowie deren Filiale zu Sielce in Russisch-Polen arbeiten zur Zeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit Aufbietung aller disponiblen Kräfte, um die massenhaft einlaufenden Aufträge und Bestellungen auf Gaskessel, Windkessel, Dampfkessel, Rohre 2c. ausführen zu können. Besonders stark ist die Nachfrage nach geschweißten Fabrikaten, die eine Specialität des qu. Etablissements sind und von denen die Leuchtbojen und Gastransportkessel nach den entferntesten Plätzen geliefert werden; so wurde heute eine geschweißte Boje nach Holland (für die Nordseeküste bestimmt) und zwei geschweißte Gastransportkessel nach Amerika versandt. Die in Breslau ausgestellten Fabrikate des Fitzner'schen Etablissements haben den ungetheilten Beifall aller Fachmänner erhalten und die immense Leistungsfähigkeit der Fabrik glänzend documentirt. Im Jahre 1874 feierte die Fabrik die Fertigstellung des tausendsten Kessels, und der Zeitpunkt steht sehr nahe, an welchem eine Feier der Fertigstellung des zweitausendsten Kessels gelten wird. Zur Zeit sind im hiesigen Werke 150 Gesellen, 70 Fabrikarbeiter, 30 Lehrlinge und 4 Werkmeister beschäftigt. Die Zweigniederlassung in Sielce bei Sosnowice beschäftigt ca. 90 Gesellen, 60 Fabrikarbeiter und 2 Werkmeister. Als Betriebskraft dienen 2 Dampfmaschinen mit 20 resp. 25 Pferdekräften, welche durch den Dampf dreier Kessel bewegt werden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 22. Aug. [Cardinal Hohenlohe] wird von einem Gerücht, welches hier in diesen Tagen aufgetaucht ist, auch als Candidat für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen und Posen genannt. Die „Pos. Ztg." thut dieses Gerüchtes lediglich aus dem Grunde Erwähnung, weil es eben hier im Umlauf ist.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 22. August. [Von der Börse.] Trotz ungünstiger Coursmeldungen von auswärts herrschte hier ziemlich feste Stimmung. Der Verkehr war indeß fast ausschließlich auf Umsätze in Oesterr. Credit- und Oberschlesischen Eisenbahnactien beschränkt. Beide Papiere erhöhten schließlich ihren Cours erheblich; indeß wurden nur Oberschlesische durchweg lebhaft gehandelt, während Creditactien erst an der Nachbörse größere Beachtung fanden.

Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 246—246,25—246—246,75 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 164,75—164,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 631—633—632,50 bis 635 bez., Laurahütte 117,75—90 bez. u. Gd., Oesterr. Noten 174,50 bez., Russische Noten 218,50—218,75 bez., 1880er Russen 75,85—90 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 22. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 171,50 Mark bez., August-September 170 Mark Gd., September-October 169 Mark bez. u. Br., October-November 165 Mark Gd., November-December 162,50 Mark Br., April-Mai 163 Mark.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 220 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 134 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 128,50 Mark Gd., November-December 132 Mark Gd., April-Mai 137 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55,50 Mark Br., August-September 55 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., October-November 55 Mark Br., November-December 55,25 Mark, December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) ruhiger, gek. 5000 Liter, per August 57,70—57,60 Mark bez. u. Br., August-September 56,60—56,30 Mark bez., September-October 54,50 Mark Br., October-November 52,70 Mark Gd., November-December 52,50—52,40 Mark bez. u. Br., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53 Mark bez. u. Br., Mai-Juni — Mark.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 23. August.

Roggen 171, 50 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 134, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 57, 70.

Breslau, 22. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	90	21	70	21	40	20	90	20	40
Weizen, gelber	21	40	21	20	21	—	20	80	20	60	20	40
Roggen	17	20	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Gerste	15	—	14	80	14	20	13	80	13	20	12	40
Hafer alter	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	—	24	—	22	75
Winter-Rübsen	24	50	23	50	22	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, pro 50 Liter 2,50—3,00—3,75 Mark je nach Quantität und Qualität.

Breslau, 22. Aug. [Wolff'sches Telegraphen-Bureau.] Wie wir erfahren, sind in Folge unserer Notiz vom Mittwoch von hier aus sofort die nöthigen Schritte bei der Centrale in Berlin gethan worden, um einen prompteren Depeschen-Dienst durchzuführen und Verzögerungen zu verhindern, die für die Börse störend werden können. Es ist nicht zu vermeiden, daß bei Anhäufung dringender Depeschen die des Wolff'schen Bureaus, welche der großen Kosten wegen nicht dringend gesandt werden können, einen Aufenthalt erleiden, indeß wird der Fall ja nur selten vorkommen; auch die letzte Verspätung ist, wie wir hören, nur einer Complication ungünstiger Umstände zuzuschreiben, und dürfte sich also kaum wiederholen.

H. **Hainau**, 21. August. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war reichlicher beschickt, als seine letzten Vorgänger, und wurden bei mäßiger Nachfrage alle Getreidearten billiger gehandelt und zwar gelber Weizen 0,40 M., Roggen 0,50—0,70 M., Gerste 0,20—0,40 M., Hafer 1,00—1,20 M., während Butter 20 Pf., der Centner Heu 40 Pf. höher verkäuflich war. Erbsen, Kartoffeln, Eier, Stroh behielten die vorwöchentlichen Preise. Die amtlichen Preisfeststellungen notiren: 100 Kilogramm gelber Weizen 21,40—22,00 M., Roggen 16,90—17,50 M., Gerste 14,40—15,00 M., Hafer 12,40—13,00 M., Erbsen 21,00 Mark, 1 Centner Kartoffeln 2,00 Mark, 1 Pfund Butter 1,05 Mark, 1 Schock Eier 2,60 Mark, 1 Centner Heu 2,40 M., 1 Schock Stroh 21,00 M. — Die Witterung war während der letzten acht Tage recht veränderlich: Sonnenschein und heiterer Himmel mit trübem, bewölkten und Regenschauern abwechselnd, wodurch die Ernte zuletzt noch etwas verzögert wurde. Dabei bei mächtig und auch stark bewegter Luft herbstlich unfreundlich, kühle Abende und kalte Nächte bei constantem Westwinde. Seit gestrigem Südwest ist die Temperatur eine höhere und ist es vorübergehend gewitterschwül. Bis auf einzelne Flächen Hafer, die in den nächsten Tagen unter Dach gebracht werden, ist die Getreideernte bei uns vollendet, liefert reichen Körnerertrag, während Stroh hinter einem mehrjährigen Durchschnitt zurücksteht.

Königsberg i. Pr., 20. August. [Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus blieb auch in dieser Woche, trotzdem gleich Montag noch 160,000 Liter gekündigt wurden, in sehr fester Haltung. Die hiesigen Händler haben lebhaften Absatz nach der Provinz, unsere Fabrikanten brauchen sehr viel Waare für die Verarbeitung der großen Zufuhr von Früchten, und so wurde das ganze große im August herangekommene Quantum Spiritus schnell aufgenommen und wird schnell absorbirt werden. Neue Zufuhren dürften dagegen für längere Zeit nicht zu erwarten sein, da unsere bisherigen Zufuhrquellen nach anderen ihnen ebenso nahe gelegenen Orten günstigeren Absatz gefunden haben. Schon vorgestern und gestern zeigte sich wieder lebhaftere Kauflust, welche die Notirungen für Loco-Waare, August- und September-Lieferung um 3/4 M., für September-October um 1/4 M. erhöhte, ohne Abgeber zu finden.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco 59 1/2 M. Br., 59 M. Gld., 59 Mark bez., August 59 1/4 M. Br., 58 3/4 M. Gld., — Mark bez., September 59 Mark Br., 58 1/2 M. Gld., 58 1/2 M. bez., September-October 56 1/4 M. Br., 56 Mark Gld., — M. bez., November — M. Br., 54 M. Gd., — M. bez., November-April 54 1/2 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr — M. Br., 54 M. Gd., — M. bez.

§ **Breslau**, 22. August. [Submission auf Waggons.] Bei der Thüringischen Eisenbahn zu Erfurt stand die Lieferung von 1) 2 Stück Gepäckwagen, 2) 6 Stück Personenwagen 1. und 2. Klasse zur Submission. Es offerirten: Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz ad 1 zu 4675 M. und ad 2 zu 12,000 resp. 12,285 M.; F. Wöhlert'sche Actien-Gesellschaft in Elbing ad 1 zu 5250 M., ad 2 zu 11,490 M.; Saxonia, Actiengesellschaft in Radeberg ad 1 zu 5900 M.; Waggonfabrik Ludwigshafen ad 1 zu 4700 M., ad 2 zu 11,000 M.; Thielemann, Eggena u. Co., Kassel ad 1 zu 5520 M., ad 2 zu 12,600 M.; Maschinenbau-Actiengesellschaft Nürnberg ad 1 zu 6000 M., ad 2 zu 13,900 M.; Actien-Gesellschaft „Scandia" in Randors (Dänemark) ad 2 zu 14,622 M.

Trautenau, 22. Aug. [Garnmarkt.] Der Marktbesuch war gegen die Vorwoche etwas schwächer, Preise und Tendenz unverändert.

(Telegr. Privat-Depesche der Bresl. Ztg.)

H. **[Verzollung von Eisen und Stahlblech in Rußland.]** Eisen und Stahlblech sind ohne Rücksicht auf die Breite unter Punkt 3 der Artikel 95 (Eisen) und 97 (Stahl) rubrizirt worden. In Folge dessen sind Bleche, welche bisher bei einer Breite bis zu 18 Zoll nur 35 Kopeken vom Pud bezahlten, nunmehr ohne Unterschied der Breite mit 50 Kopeken pro Pud zu verzollen.

[Große Eisenerzlager in Skandinavien.] Die Untersuchung der längst schon bekannten, aber bisher nicht weiter gewürdigten Eisenerzlager in Lappland hat die überraschende Thatsache ergeben, daß dieselben geradezu unerschöpflich und von fast unbeschränkter Ausdehnung seien. Sie befinden sich westlich von dem schwedischen Dorfe Jukkasjärvi und 10 Meilen vom Meere entfernt. Es besteht nach den gepflogenen Erhebungen der ganze Landstrich weit und breit so zu sagen aus Eisen. Nach der Analyse enthält das Erz nicht weniger als 79 Procent reines Eisen. Man hat berechnet, daß bei den jetzigen Consumtionsverhältnissen das dortige Lager die ganze Erde auf lange Zeit mit Eisen versehen könnte. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um dasselbe in Abbau zu nehmen, und schon beschäftigt man sich mit dem Projecte einer Eisenbahn, welche, theilweise durch Urwald geführt, die neuen Werke mit dem östlichen Arm des norwegischen Westfjords verbinden soll. Die Nachricht von der Inangriffnahme dieses Bergbaues ist von großer Wichtigkeit für die Eisenindustrie aller Länder, denn da die Wahrheit der vorstehenden Angaben von ganz verläßlicher Seite verbürgt wird, so läßt sich voraussehen, daß die Activirung jenes Montanbetriebes nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt bleiben wird.

⊙ **Paris**, 20. August. [Börsenwoche.] Die Börse zeigte zu Anfang der Woche eine sehr feste Tendenz, die aber zum Schlusse verflaute. Da die Medioregulirung auf das Leichteste verlaufen, so gab man sich bereits großen Hoffnungen für eine dauernde Abnahme der Reporttheuerung hin und schickte sich an, die Herbstcampagne zu beginnen, als die Erhöhung des Disconto in London die Begeisterung merklich abkühlte. Obgleich in der Bank von Frankreich der Goldabfluß in dieser Woche nicht zugenommen hat, so läßt sich doch erwarten, daß auch in Paris der officielle Discont eine Erhöhung erfahren werde, besonders wenn man in London zu einer abermaligen Steigerung schreitet, die seit gestern befürchtet wird. Frankreich seinerseits wird zu den Goldlieferungen nach Italien beizutragen haben und die Bank wird ihre Schutzmaßregeln treffen müssen. Was die Reportbilligkeit bei der Liquidation am 16. angeht, so hat man ein wenig übersehen, daß die Medioregulirungen an Bedeutung weit hinter der Monatsabrechnung zurückstehen und daß die Werthe, die dabei in Betracht kommen, fast sämmtlich von Haussesyndikaten gehalten werden. Diese Syndikate thun auch das Mögliche, um den Käufern die Verlängerung ihrer Position zu erleichtern. Ob die Reportsituation sich wirklich bedeutend verbessert hat, wird man erst beim Beginn des nächstens Monats zu beurtheilen vermögen. Im Ganzen sind die Coursveränderungen in Folge jener doppelten Bewegung nur geringe. Vernachlässigt blieben abermals französische Renten und sehr still war das Geschäft in auswärtigen Fonds mit Ausnahme der Türken, die beständig bei der Speculation sehr beliebt sind. Unter den Creditactien ist abermals Union générale um 100 Franken von 1550 auf 1640 gestiegen. Auch Franco-égyptienne bleibt einer der beliebtesten Werthe der Speculation. Die Hausse der Suezactien hat wieder ein langsameres Tempo angenommen.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Karl Cholevius in Barten, Verwalter Carl Preuß, Anmeldefrist bis 14. September. — Firma M. Rosenberg u. Co. in Bernburg, Verwalter Justizrath Rindfleisch, Anmeldefrist bis 16. September. — Kaufmann Samuel Nilke in Danzig, Verwalter Eduard Grimm, Anmeldefrist bis 5. October. — Kaufmann Albert Lamm in Erfurt, Verwalter C. W. Schöne, Anmeldefrist bis 30. September. — Kaufmann M. Lüders in Freiburg, Verwalter Keim. — Brauereibesitzer Karl August Moritz Elgt in Gößnitz, Verwalter Rechtsanwalt Thienemann, Anmeldefrist bis 15. September. — Firma G. Kuckert in Zeitz, Verwalter Rechtsanwalt Ehrhardt, Anmeldefrist bis 10. November.

Händlerin Mathilde Beyer in Langenbielau. Concurs-Verwalter: Kaufmann Otto Paulisch in Reichenbach, Termin: 21. Septbr. c.

Glogau, 20. August. [Schifffahrtsliste.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Schiffe: Am 18. August: Joh. Mehl von Stettin mit Harz nach Breslau; am 19. August: Franz Maskus von Stettin mit Harz nach Breslau; Joseph Wolf von Hamburg mit Gütern nach Breslau; Karl Brache von Spandau mit Artilleriegut nach Breslau.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaumliste, 18. August. Schiffer Braun von Greifswald an W. Lüdke u. Co. 7 W. Hafer, 14 W. Rübsen. Spann von Jarmen an W. Lüdke u. Co. 12 W. Roggen.

Stettiner Oberbaumliste. 19. August. Schiffer Kusche von Breslau an Dilger mit 55 Wspl. Rübsen. Lehmann von Posen per Ordre mit 30 Wspl do.

Swinemünder Einfuhrliste. Danzig, Kreßmann, Kroll. Ernst Paulsohn 110 Bll. Salmiakgeist. J. C. Krüger 100 Sack Weizenmehl. — Colberg: Colberg, R. Sommer. Dobrin u. Löwenthal 43,600 Klgr. Rübsen. — Petersburg: Arcona, Stöwhaas. Eugen Rüdenburg 148 Bll. Heede. Schreyer u. Co. 51 Faß Olein. Emil Aron 60 Tschwert Leinsaat. R. Bergemann 1367 Tschwert Roggen. J. C. Steinbach 155 Faß Olein. — Peterhead: Marseilles, Henning. H. Berneaud 2346 To. Hering. Th. Hellm. Schröder 220 do. Sendler u. Co. 109 do. Wwe. Reid 97 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Hamburg-Kiel: Holsatia, W. Neumann. Völker und Theune 115 Ballen Kaffee. Ernst Paulsohn 149 Stück Häute. — Newcastle: Rio Tinto, Wetterell. Ordre 1,182,674 Kilogramm Steinkohlen.

Swinemünder Einfuhrliste. Petersburg: Maria, Håkanßon. Stettiner Dampfmühlen-A.-G. 1819 Tschtw. Roggen. — Newcastle: Glenavon, Cole. A. u. F. Rahm Nachfl. 946 To. Kohlen.

Ausweise.

Wien, 22. Aug. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen 716,511 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 1486 Fl.

Vermischtes.

[Wie man in Petershof speist.] Alexander III. erfreut sich trotz aller Sorgen und Kümmernisse eines gesunden Appetits, und seine Gourmandise kommt zumeist den national-russischen Speisen zu Gute, wie er denn überhaupt die altrussischen Sitten und Gewohnheiten wieder zu beleben sucht. Dem Diner des Czaren geht danach stets die nationale „Zakuska", gewissermaßen das Vorwort oder die Einleitung zur Essensthätigkeit, voran. Die Zakuska besteht „nur" in Caviar, Heringen, geräuchertem Lachs, Sardinen, geräucherter Gans, Würstchen, Käse, Brot und Butter. Rohe Rüben in Branntwein gebadet, von der Czarin aus Scandinavien auf der kaiserlich russischen Tafel eingeführt, gehören oft auch dazu. Diese verschiedenen Ess-[illegible] Zakuska [illegible] auf kleinen Tischchen ruhen, in allen Ecken und Nischen des Speisesaales vertheilt. Man nähert sich ungezwungen diesen Miniaturbuffets und bedient sich nach Belieben. Dichtgeschlossene Flaschenbatterien machen Einem die Wahl zwischen dem nationalen Wodka, dem Bitter, Kümmel, Cognac, Liqueur und dem englischen Ginebre schwer. Nach eingenommener, den Appetit reizender Zakuska nimmt Alles an der Tafel Platz. Die Suppe ist servirt. Die kostbarste und beliebteste unter allen russischen Suppen wird von dem Sterlet, einem Wolgafische, bereitet. Doch was der Czar und dessen Familie am meisten goutirt, das ist der Schtschi, die Quintessenz aller nationalen Suppen und die leckerste Flüssigkeit [illegible] für jeden echten Russen. Wie der Schtschi bereitet wird und welchen Geschmack er wohl haben muß? Ja das ist schwer zu sagen; das Recept dazu ist oft ein kostbares Erbstück und wird sorgfältig gehütet. Eine Andeutung wenigstens soll den Leserinnen nicht vorenthalten werden. Also: ein möglichst großes, recht saftiges Stück Hammelfleisch wird mit fast gleichen Stücken Rindfleisch und einer beliebigen Menge Zwiebel, Knoblauch, Kraut, Rüben, Bohnen und sonstigem Grünzeug und Gewürz verkocht und das Fleisch in kleine Vierecke geschnitten, servirt. In Polen nennt man ein ähnliches Mixtum compositum „Borschtsch". Doch der Russe sieht mit souveräner Verachtung auf denselben herab. Schtschi ist nicht Borschtsch, der Papst nicht Czar ist. Eine andere Suppengattung, welche mitunter auf die kaiserliche Tafel kommt, wird „Okroska" genannt, ein Quas oder kalter Absud aus Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Hafer und Grütze, in welchem kleine Stückchen Fleisch, Hering und Gurken herumschwimmen. Der Czar ißt auch besonders gern Hühner-Cotelets à la Poscharski, das ist ein feingehacktes Huhn mit Brotschnitten und Eiern geröstet und in Form von Cotelets servirt, dann Schweinefleisch in Milch gekocht und von einer scharfen Sauce begleitet. Weitere Lieblingsgerichte des Czaren sind Fische in den verschiedensten Zubereitungen, eine sogenannte scharfe Sauerrahmsauce, die zur Stunde noch Geheimniß der Hofköche ist, in Essig eingemachte Gurken, Kapaunen u. s. w. Die Pracht der Tafel zu beschreiben, würde zu weit führen. Der Kaiser ist immer in großer Uniform an der Tafel und ebenso auch alle Theilnehmer an derselben.

[Der Neubau der Hofburg in Wien] ist beschlossen. Die „Deutsche Ztg." schreibt darüber: „Der Kaiser hat die vom Oberhofmeisteramte vorgelegten Pläne zum Neubau der Hofburg genehmigt. Das Werk ist ein großartiges und bildet einen würdigen Abschluß zum neuen und verschönerten Wien. Der „Heldenplatz" ist zur Aufnahme des Neubaues erkoren. Der Vorbau, die Hofburg, die sogenannte Bastei, wird demolirt und es erhebt sich im Mittel des alten Baues ein Pavillon mit imponirendem Dache. An diesen Mitteltheil werden sich Segmente längs des Kaiser- und Volksgartens zwei Flügel anschließen, die ihre Fortsetzung bis an den Ring finden, der mit Arkadenbauten für Wagen und für Fußgänger überdeckt und in Verbindung mit den Museen gebracht wird. Quadrigen werden den Abschluß oberhalb der Arkadenthore bilden. Das alte Gebäude, nach den Plänen Fischer von Erlach's hergestellt, wird nach Demolirung des alten Theatergebäudes seinen Ausbau erfahren und dadurch die gegenwärtig angelegte Thurmruine am Eingang in die Hofburg vom Michaeler Platze aus verschwinden. Die Häuserinsel zwischen der Schauflergasse und der Hofburg wird demolirt. Während des Herbstes und des Winters werden die Pläne zur Ausführung des Neubaues und der Hofburg angefertigt, wird mit der Grundaushebung begonnen und vorerst der Flügel längs des Kaisergartens in Angriff genommen werden, was im Frühjahre 1882 geschehen soll. Dieser Flügel soll zur Wohnstätte der kaiserlichen Familie dienen. Nach Vollendung des Kaisergartenflügels folgt der Bau des Volksgartenflügels. Die Neubauten der Hofburg werden sich dem nüchternen Style der alten Burg durch reizend angeordnete Säulenvorsprünge und Säulengänge auszeichnen. Der ganze Neu- und Umbau der Hofburg dürfte ein volles Decennium in Anspruch nehmen, der Bau selbst mehrere Millionen kosten.

[Ein entsetzliches Ereigniß] steht der Stadt München bevor. Wie der „Bair. Kur." mittheilt, wird in Bälde die Quelle des Hofbräuhauses versiegen, wenn nicht anderes Bier zum Ausschank kommen sollte. Diese Calamität soll hauptsächlich das deutsche Bundesschießen hervorgerufen haben, während dessen an einem Tage allein 120 Hectoliter ausgeschänkt worden sind.

Literarisches.

„Blumen aus den schlesischen Bergen." Gedichte und Erzählungen in schlesischer und hochdeutscher Mundart von Friedrich Zeh. Verlag von M. Jacob, Wüstegiersdorf. Wenn der Verfasser des vorliegenden Buches diesem in der Vorrede gewissermaßen eine Genesis zur Entschuldigung mit auf den Weg gegeben, so meinen wir, daß es einer solchen kaum bedurft hätte. Sein Name ist sicher den Lesern der „Breslauer Zeitung" (Rübezahl) noch in Erinnerung, wie dem Leserkreis [illegible] Volkserzählungen, die Sammlungen von Dialektdichtungen „Rute Rieslan" (1856) und „Blumen aus Rübezahls Garten" (1868) Friedrich Zeh manchen Freund, z. B. den verstorbenen Th. Oelsner, erworben haben. Letztgenannte Werkchen enthält die ersten Versuche, die schlesische Mundart in die Prosa einzuführen, was späterhin R. Rößler und M. Heinzel so meisterhaft und erfolgreich fortgesetzt haben. Die Jugend kennt Friedrich Zeh als Verfasser von „Märchen" und der „Jugendheimath". Was nun seine neueste Publication anlangt, so haben uns aus dem ersten, die mundartlichen Dichtungen des fleißigen, seit mehr als 40 Jahren als Volksschullehrer thätigen Verfassers [illegible] Gedichten (z. B. „Bunzemolitze", „A Riese", „S Brud zu grüß", „A Stückla do am Hoafa", „Vo der Patroulje" u. a. m.) namentlich die beiden allerliebsten, von tiefem Gemüth zeugenden Gedichten „0,18" und „A Speier" (Zweiglein) angesprochen. Der zweite Theil bringt uns in den hochdeutschen Erzählungen [illegible] sehr beachtenswerthe Gaben, von denen vorzugsweise „Aus dem Leben eines Eulengebirgsbewohners", „Die Obstinaten" und „Der Trompeter von Grund" Erwähnung verdienen. Die Gedichte dieser Abtheilung, unter denen sich neben Gelegenheitsgedichten auch Versuche, schlesische Sagen balladenartig zu behandeln, finden, bergen manchen schönen Gedanken und documentiren durchweg den bescheidenen, frommen Sinn ihres Dichters, doch wird uns dieser wohl kaum zürnen, wenn wir gestehen, daß wir neben einer sorgsameren Sichtung namentlich eine straffere Handhabung der Form gewünscht hätten. [illegible] Wir bitten den wackeren alten Volksdichter, uns nicht falsch zu verstehen, wenn wir ihm rathen, seine ganze Kraft und sein ausgesprochenes Talent der volksthümlichen Erzählung und mundartlichen Dichtung zuzuwenden, [illegible]. Nicht jedes Gelegenheitsgedicht ist ein gutes Gedicht, wenn es auch der umgekehrte Fall (nach Göthe) nicht nur möglich, sondern sogar nothwendig sein soll! Jedenfalls wünschen wir dem wackeren Manne von Herzen einen reichen Erfolg für seine „Blumen aus den schlesischen Bergen", und wollen wir besonders unser Schlesiervolk in seinen weiteren und engeren Kreisen darauf aufmerksam gemacht haben. Abgesehen von dem inneren Werthe der kleinen literarischen Gabe, verlangt schon die Pietät eine Beachtung des bescheidenen Autors, der, aus dem Volke hervorgegangen und in seiner Mitte lebend und wirkend, [illegible] — möge was von Herzen kommt, auch wieder den Weg zu den Herzen aller Schlesier finden!

A. Stanislas.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Augustus J. C. Hare. Freifrau von Bunsen. Ein Lebensbild aus ihren Briefen zusammengestellt. Deutsche Ausgabe von Hans Tharau. Gotha. Friedrich Andreas Perthes.

Dr. Eberhard Zirngiebl. Johannes Huber. (Mit Portrait.) Gotha. Friedrich Andreas Perthes.

F. Lehr. An die Braut von einer Silberbraut. Aus dem Dänischen übersetzt. Gotha. Friedrich Andreas Perthes.

Ernst von Hesse-Wartegg. Mississippi-Fahrten. Reisebilder aus dem amerikanischen Süden 1879—1881. Mit vielen Abbildungen. Leipzig. Verlag von Carl Reißner.

L. Sturm. Das Volksschulwesen Schlesiens in seiner geschichtlichen Entwickelung. Breslau. Verlag von Priebatsch's Buchhandlung.

Nordlandfahrten. Zehnte Lieferung. Verlag von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig.

Jahrbuch der Berliner Börse 1881. II. Ausgabe. Herausgegeben von der Redaction des „Berliner Actionär". J. Neumann. E. Freystadt. Berlin. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung.

Heinr. Semler. Die wahre Bedeutung und die wirklichen Ursachen der nordamerikanischen Concurrenz in der landwirthschaftlichen Production. Wismar. Hinstorff'sche Hofbuchhandlung.

Geschichte des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Mit 3 Bildnissen und 7 Karten. Berlin. Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung.

Briefkasten der Redaction.

Ein Abonnent in Lissa. 1) Debatte vom 4. März d. J. anläßlich der sog. lex Tiedemann. 2) Abg. Struve.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 22. August. Das „Fremdenblatt" erklärt gegenüber dem Bukarester „Romanul", derselbe sollte österreichisch-ungarische Blätter näher bezeichnen, welche im Bewußtsein, die Unwahrheit zu sagen, Rumänien angreifen. Der „Romanul" thäte besser, gegen die rumänische Hetzpresse Front zu machen, die seit Monaten die Gemüther gegen Oesterreich-Ungarn aufzuregen sucht, und noch jüngst, als ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses den rumänischen König besuchte, jeden Rumänen für ehrlos erklärte, der dem fremden Prinzen die Hand reichen würde.

Paris, 21. August, Mitternacht. Die Zahl der im ersten Belleviller Wahlbezirk abgegebenen Stimmen beträgt 8904, hiervon erhielt Gambetta 4519, Lacroix (Intransigent) 3536. Im zweiten Belleviller Wahlbezirk wurden 10,046 Stimmen abgegeben; hiervon erhielt Gambetta 4895, Tony Revillon (Intransigent) 4116 Stimmen. Gambetta erhielt nur eine Stimme über die absolute Majorität, sonach wurde er in beiden Wahlkreisen gewählt. Der Wahlsieg Gambetta's in beiden Wahlkreisen wurde mit Beifallsrufen aufgenommen. Paris wählte bis jetzt außerdem Pelletan, Clemenceau in beiden Wahlbezirken des Montmartre; ferner Greppe, Spuller, de la Forge, Casse, Cloquet, Lockroy, Barodet, Brisson, Allain-Targé, Samesson, Trebaut, Marmottant, Herisson, Trirard, Cantagrel, Louis Blanc, Brelay-Tarcy, sämmtlich Republikaner. Zur Stichwahl kommen Godelle (Bonapartist) mit Passy (linkes Centrum), Ranc mit Beville-Tarcy.

Paris, 22. Aug. Im ersten Belleviller Wahlbezirke betrug die Majorität für Gambetta 49 Stimmen.

Paris, 22. August, 5 Uhr früh. Bis jetzt sind 250 Wahlen bekannt. Hiervon sind 201 Republikaner und 20 von den gegnerischen Parteien, 29 Stichwahlen finden statt. Die Republikaner gewannen 28 Sitze. Nicht wiedergewählt wurden Leon Renault und Bardoux (vormalige Minister). Wiedergewählt sind Moinstre und Constans (Toulouse) und Bischof Freppel (Dordogne); Nizza wählte Bischoffsheim. Zur Stichwahl steht Baron Haußmann. Ferner wurden wiedergewählt die Minister Ferry, Cochery, der Unterstaatssecretär im Auswärtigen, Graf Horace Choiseul, Marcere (früherer Minister) und Rouvier. Zur Stichwahl kommen noch die Intransigenten Bonnet Duverdier und Duportal (der letzten Kammer angehörig). Die Bonapartisten verloren bis jetzt 4 Sitze. Die Wahlen erfolgten in Paris und ganz Frankreich mit der größten Ordnung und Ruhe.

Paris, 22. August, 10 Uhr 35 Min. Vormittags. Der allgemeine Charakter der Wahlen ist als Niederlage der Bonapartisten und Erfolg der gemäßigten Republikaner zu bezeichnen. Gegenwärtig sind 364 Resultate bekannt, davon fallen 279 auf Republikaner, 39 auf die Gegenparteien, 46 Stichwahlen. Die Republikaner gewannen überhaupt 45 Sitze; davon die gemäßigten 31, die republikanische Union 9, die äußerste Linke 3, die Intransigenten 2 Sitze.

London, 22. August. Das Gerücht vom Tode Garfields hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die vorliegenden Nachrichten bezeichnen jedoch den Zustand nach wie vor für bedenklich.

Madrid, 22. August. Von 20,000 hiesigen Wahlberechtigten nahmen 6500 an den Kammerwahlen Theil. Hier wurden 6 ministerielle gewählt, darunter Posada de Herrera, Angulo Canovas und Romero de Robledo. Die Regierung erhielt in den Provinzen eine große Majorität.

Lissabon, 22. Aug. Von 147 bekannten Kammerwahlen sind 20 oppositionelle. Ueberall herrscht vollständige Ruhe.

Petersburg, 21. Aug. Die „Nowaja Gazetta" macht in ihrer heutigen achten Nummer bekannt, daß sie zu erscheinen aufhört.

Washington, 21. Aug. Bulletin 6½ Uhr Abends. Der Präsident hatte im Laufe des Nachmittags zweimal Erbrechen. Die Zuführung von Nahrung durch den Mund wurde provisorisch suspendirt und die Injectionen öfters wiederholt. Die Pulsschläge waren weniger frequent als gestern, Puls 108, Temperatur 99, 2, Respiration 18.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 22. August. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Thüringer Bahn sind für die Abtretung an den Staat angeboten: Uebernahme der Stammactien gegen eine feste Jahresrente von 8½ pCt. nebst einer baaren Zuzahlung von 5 M. pro Actie von 300 M. Zum Umtausch der Actien gegen die dem genannten Zinssatze entsprechende Anzahl 4procentiger Staatsschuldverschreibungen ist der 1. April 1885 bestimmt. Der Umtausch der Stamm-Actien B. (Gotha-Leinefelder) soll gegen eine feste 4procentige Jahresrente, sowie vom 1. October 1882 ab der Umtausch der Actien gegen eine dem Nominalbetrag der Actien entsprechende Anzahl 4procentiger Staatsschuldverschreibungen nebst einer baaren Zuzahlung von 2½ M. per Actie, sowie der für die Stammactien C. (Gera-Eichichter) vom 1. October 1882 zu bewirkende Umtausch der Actien gegen 4procentige Staatsschuldverschreibungen im Verhältniß von 8 zu 9 nebst baarer Zuzahlung von 2½ M. per Actie beim Umtausch erfolgen. Eine Erhöhung der Offerte wird als ausgeschlossen bezeichnet.

London, 22. August. Dem amerikanischen Gesandten Lowell ging eine Depesche Blaines zu, wonach wenig Hoffnung ist, Garfield am Leben zu erhalten.

Washington, 22. August. Bulletin 8½ Uhr früh. Der Präsident hatte seit gestern Abend kein Erbrechen, nahm heute früh auf sein Verlangen etwas flüssige Nahrung. Das Allgemeinbefinden heute früh ermuthigender als gestern.

Wien, 22. August. Das „Pester Journal" veröffentlicht den Wortlaut und die Actenziffer des Tisza'schen Erlasses: Ignatiew hat dem Belgrader Metropoliten große Geldsummen gegeben zu panslavistischen Umtrieben. Ristic und zwei Professoren sind Chefs des Clubs, der agitatorische Blätter und Filialen unter den südungarischen Südslaven und oberungarischen Slovaken gründen soll.

(Telegr. Pr.-Dep. der Bresl. Ztg.)

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 22. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Stetig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. August. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min. Günstig.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Oesterr. Credit-Actien	638 —	633 —	Wien 2 Monat	173 20	172 80
Oesterr. Staatsbahn	637 50	633 —	Warschau 8 Tage	218 10	218 —
Lombarden	265 50	264 50	Oesterr. Noten	174 35	174 10
Schles. Bankverein	115 20	114 70	Russ. Noten	218 65	218 35
Bresl. Discontobank	103 40	104 —	4½% preuß. Anleihe	105 90	105 90
Bresl. Wechslerbank	112 —	112 20	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	118 —	117 75	1860er Loose	127 50	127 50
Wien kurz	174 25	174 —	Oberschl. Eisenb.-Act.	246 —	245 10

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Posener Pfandbriefe	100 80	100 90	London lang	— —	20 35
Oesterr. Silberrente	68 30	68 10	London kurz	— —	20 49½
Oesterr. Papierrente	67 50	67 50	Paris kurz	— —	81 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 30	58 20	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 10	102 10
Breslau-Freiburger	106 20	106 30	Orient-Anleihe II.	61 80	61 70
R.-O.-U.-St.-Actien	163 50	165 —	Orient-Anleihe III.	61 70	61 60
R.-O.-U.-St.-Prior.	160 20	160 10	Donnersmarckhütte	59 10	59 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 20	42 10
Bergisch-Märkische	124 20	124 10	1880er Russen	75 90	76 —
Köln-Mindener	- —	— —	Neuer rum. St.-Anl.	104 10	104 30
Galizier	144 —	144 30	Ungar. Papierrente	78 60	79 20
Salzbw. Inowraclaw	— —	92⅜	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 79, —, Creditactien 638, —, Franzosen 637, 50, Oberschles. ult. 246, 70, Discontocommandit 232, 40, Laura 118, —, Russ. Noten ult. 219, —, Nationalbank 116, 80, Lombarden —, —.

Sehr fest. Das Gerücht einer günstigen Semestralbilanz der Creditanstalt animirte. Spielpapiere, Bahnen und Banken sehr beliebt, Bergwerke still, russ. Werthe steigend. Discont 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 22. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Flau.		
Septbr.-Octbr.	227 —	229 —	Septbr.-Octbr.	56 60	57 —
April-Mai	225 —	226 50	April-Mai	57 30	57 70
Roggen. Besser.					
August	182 50	182 —	**Spiritus.** Verfld.		
Septbr.-Octbr.	175 50	174 25	loco	60 50	60 20
April-Mai	166 —	165 50	August-Septbr.	59 —	59 20
Hafer.			Septbr.-Octbr.	56 60	56 90
Septbr.-Octbr.	144 —	144 —			
Octbr.-Novbr.	145 50	146 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 22. August, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Fest.		
Herbst	226 50	229 50	Herbst	57 70	57 20
Frühjahr	224 —	227 50	Frühjahr	58 —	57 70
Roggen. Fest.					
August	183 —	182 —	**Spiritus.**		
Herbst	172 50	171 50	loco	58 50	58 20
Frühjahr	164 —	163 50	August	58 80	58 60
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 30	56 —
Herbst	8 —	7 75	Frühjahr	54 60	54 30

(W. T. B.) **Wien**, 22. August. [Schluß-Course.] Credit-Haussr.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 35	57 32
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 90	117 90
Creditactien	363 90	362 80	Papierrente	77 60	77 60
Oest.-ungar do.	353 —	351 50	Silberrente	78 40	78 50
Anglo	162 25	162 80	London	117 90	117 55
St.-Esb.-A.-Cert.	364 25	364 25	Oest. Goldrente	94 20	94 25
Lomb. Eisenb.	145 50	146 50	Ung. Papierrente	90 90	90 90
Galizier	331 —	331 —	Wien. Unionbank	152 20	152 —
Elbethalbahn	268 75	269 50	Wien. Bankvern.	141 20	140 80
Napoleonsd'or	9 35	9 34½	4proc. ung. Goldr.	90 90	90 90

(W. T. B.) **Paris**, 22. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 25, Neueste Anleihe 1872 118, 10. Italiener 91, 40, Staatsbahn 778, 75. Oesterr. Goldrente 82⅜. Ungar. Goldrente 102⅛. Fest.

Paris, 22. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Behauptet.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
3proct. Rente	86 10	86 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 60	87 80	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 05	118 25	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 30	91 25	Orientanleihe III.	62$\frac{9}{16}$	62$\frac{9}{16}$
Oesterr. Staats-E.-A.	788 75	787 50	Goldrente österr.	82⅜	82⅜
Lomb. Eisenb.-Act.	321 25	322 50	do. ung.	102⅛	102⅛
Türken de 1865	17 45	17 42	1877er Russen	93⅝	93⅝

(W. T. B.) **London**, 22. August. [Anfangs-Course.] Consols 100, 03. Italiener 90, 03. Russen 1873er 91⅜. — Wetter: Schön.

London, 22. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Ruhig.

Cours vom	22.	20.	Cours vom	22.	20.
Consols	100 —	100¼	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89⅞	90⅛	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12¾	12¾	Oesterr. Goldrente	81½	81⅝
5proc. Russen de 1871	91½	91½	Ung. Goldrente 4proc.	77⅞	77⅞
5proc. Russen de 1872	91 —	91 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	91⅜	91⅜	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	51½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	17¼	17¼	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	104⅞	104⅞	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. August, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 315⅛. Staatsbahn 317⅛. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Ruhig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 22. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 317, 62. Staatsbahn 318, 62. Lombarden 127, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 23, 70, März 23, 40. Roggen per loco —, per Novbr. 17, 75, per März 17, 40. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 30, Mai 30, 30. Hafer loco 16, 75.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 236, —, per Sept.-Octb. 236, —. Roggen ruhig, per August 176, —, per Septbr.-October 170, —. Rüböl still, loco 58, —, per October 58, —. — Spiritus ruhig, per August 51¼, per August-September 49½, per September-October 48½, per October-November 47¾. — Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Paris**, 22. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 30, 60, per September 31, 30, per Septbr.-December 31, 30, per November-Februar 31, 40. Mehl fest, per August 71, —, per September 66, 60, per September-Decbr. 66, 80, per Novbr.-Februar 67, —. — Rüböl ruhig, per August 82, 25, per September 83, —, per Septbr.-December 83, 75, per Januar-April 83, 25. — Spiritus fest, per Aug. 63, 25, per Septbr. 63, 50, per September-December 63, 75, Januar-April 63, 75. — Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 312. — Roggen loco höher, per Octbr. 214, —, per März 199. — Rüböl loco 34, —, per Herbst 34¼, per Mai 35¾. — Raps per Herbst 366, per Frühjahr 375.

(W. T. B.) **London**, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, ruhiger; Auslands-Weizen 4—5 Sh. höher wie letzten Montag. Stadtmehl 42—50. Fremde Zufuhren: Weizen 54,985, Gerste 6748, Hafer 64,076 Qurs.

Paris, 22. August. Rohzucker 57, 75 a 58.

London, 22. Aug. Havannazucker 25½.

Glasgow, 22. August. Roheisen 46, 2.

Vergnügungs-Anzeiger.

= [Herr Musikdirector Kéler-Béla,] welcher gegenwärtig in Gebr. Rößler's Etablissement im Verein mit der Stadttheater-Capelle einen Cyclus von Gastspiel-Concerten veranstaltet, versteht es, durch seine außerordentlichen Leistungen die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln. Vor Allem sind es die ungarischen Tänze und das große Potpourri: „Der musikalische Fernsprecher", die stets einen Beifallssturm hervorrufen. In dieser Woche wird Herr Kéler-Béla „Lebende Tonblumen", großes Potpourri mit Chorgesang, zur Aufführung bringen; außerdem soll am Mittwoch ein ungarischer Abend und Sonnabend darauf mit verstärktem Orchester ein Richard Wagner-Abend arrangirt werden. Hoffentlich wird gutes Wetter diese Unternehmungen begünstigen und ein recht zahlreicher Besuch die Bemühungen der Capelle lohnen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Mk. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf. **Während der Bade- und Reise-Saison auch nach auswärts unter Kreuzband für 1 Mark.** Letztere Abonnements sind nur direct bei unterzeichneter Expedition aufzugeben.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung ihrer Nichte **Ludka Maltze** mit Herrn **Oscar Menzel** in Olschowa beehren sich ergebenst anzuzeigen [1870]
Geheimer Bergrath
Professor Dr. **Roemer**
und Frau.
Breslau, den 20. August 1881.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit Herrn **Arnold Toczek** aus Lublinitz beehren wir uns Bekannten und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen. [3312]
Schoppinitz, den 21. August 1881.
J. Friedenstein und Frau Bertha, geb. Schäfer.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **Julius Schlesinger** aus Dresden beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3268]
Beuthen OS., im August 1881.
Adolf Eliason und Frau.

Elise Eliason,
Julius Schlesinger,
Verlobte.
Beuthen OS. Dresden.

Die Verlobung ihrer Tochter **Tosca Neumann** mit dem Königlichen Lieutenant im 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 Herrn **Bruno Rudolph** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Richard Brieger,
Ernestine Brieger,
verwittw. gewes. **Neumann,**
geb. **Lauterbach.**
Schüsselndorf, im August 1881.

Tosca Neumann,
Bruno Rudolph,
Verlobte. [3269]
Schüsselndorf, Wahlstatt,
im August 1881.

Hedwig Friedmann,
Wilhelm Bielschowsky,
Verlobte. [3316]
Breslau. Neisse.

Die Verlobung meiner Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Kirschke** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3265]
Berlin, den 21. August 1881.
Pauline Hoffmann,
geb. **Schmidt.**

Betty Hoffmann,
Julius Kirschke,
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Siegfried Königsberger,
Rosa Königsberger,
geb. **Sittenfeld.** [1846]
Breslau, im August 1881.

Heut wurde uns ein Sohn geboren. [3293]
Breslau, den 20. August 1881.
Joseph Glücksmann und Frau Doris, geb. **Glücksmann.**

Die Geburt einer Tochter zeigen an **Ignatz Lomnitz** und Frau **Anna,** geb. **Grätzer.** [3270]

Am 21. d. M., früh $7\frac{1}{2}$ Uhr, entschlummerte nach längerem Leiden in Bad Reinerz mein inniggeliebter Bruder, der Kaufmann

Alfred Stich,

im Alter von 23 Jahren. [1861]
Im tiefsten Schmerze zeigt dies an
Die tieftrauernde Schwester
Julie Stich.
Breslau, den 21. August 1881.
Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Gräbschner Friedhofes aus Mittwoch, den 24., Nachmittags 4 Uhr, daselbst statt.

Am 16. dieses Monats starb in Breslau der Miterbauer der Bismarckhütte, [3266]

Herr Wilhelm Silbergleit,

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden.

Der Verstorbene, welcher bis zuletzt als Aufsichtsrath unserer Gesellschaft fungirte, nahm mit regstem Eifer das Interesse unseres Unternehmens wahr und zeigte dabei stets eine warme Fürsorge für das Wohlergehen der Beamten und Arbeiter. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Bismarckhütte, den 21. August 1881.

Im Namen der Direction, Beamten und Arbeiter des Eisenwerkes „Bismarckhütte":
Wilh. Kollmann.

Statt besonderer Meldung.
Heute starb sanft nach längerem, schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter, [1870]

Mathilde von Brixen,
geb. **Weiß,**

was wir hierdurch schmerzerfüllt Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen.
Myslowitz, den 19. August 1881.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heut früh verschied unser guter, geliebter Mann, Vater und Bruder

Abraham Goldstein

in seinem 70. Lebensjahre. [1860]
Schmerzerfüllt benachrichtigen wir hiervon Verwandte und Freunde.
Groß-Strehlitz, Breslau,
Waldenburg, Gleiwitz,
den 21. August 1881.
Die Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.
Verlobt: Frl. Elisabeth Fröhlich in Berlin mit dem Docenten der jurist. Facultät an der Universität Zürich Herrn Heinrich Pfenninger.
Verbunden: Herr Otto Frhr. v. Brandenstein mit Frl. Helene Freiin v. Stein in Reuden.
Gestorben: Rittergutsbes. Herr Otto Friedr. Ferd. v. Posern in Leipzig. Fr. Louise Gräfin Frankenberg, geb. Steidl v. Tullechow, in Warmbrunn. Verw. Fr. Pastor Emma Rathmann, geb. Meinecke, in Wernigerode. Generalmajor z. D. Herr Heinrich von Zschüschen in Wiesbaden. Fr. Pastor Dabisch, geb. Seeliger, in Danzig. Frl. Karoline Baronesse v. Richthofen in Breslau.

Gründlichen Sprachunterricht ertheilt eine langjährige Lehrerin. Zu erfragen **Alte Taschenstraße 1** bei Kaufmann **Blech.** [1564]

Den verehrten Vorständen, treuen Verwandten u. vielen Gönnern meines dahingeschiedenen, theuern Mannes, von nah und fern, sage für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung desselben wie für das trostvolle Beileid, das sie mir in meinem herben Schmerze bewiesen, tiefgefühltesten und ergebensten Dank. [1847]

Auguste Stern,
geb. **Aber.**

Schulden,
die mein Sohn **Emil** macht, bezahle ich nicht. [3286]
Myslowitz. **J. Grunwald.**

Die **Manualacten** der mir bis incl. 1876 übertragenen und seitdem erledigten Processe können bis zum 1. September cr. bei Vermeidung ihrer Cassation in meinem Bureau in Empfang genommen werden.
Zenker, 3296
Rechtsanwalt und Notar.

Mein Bureau
befindet sich Ring 8, 1. Etage, rechts.
F. Schliack,
[2929] Gerichts-Assessor a. D.

Die Hilfsvorbeterstelle in Trachenberg ist besetzt. [3299]

Ich bin zurückgekehrt. [3306]
Dr. Schmeidler.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. S. Fränckel.

Ich bin zurückgekehrt. [3261]
Dr. med. Bruck jr.,
Docent an der Kgl. Universität,
Schweidnitzerstraße 27.

Zur Vergrößerung eines eingef. Geschäfts suche 1–2000 **Mark** gegen 10 pCt. von der Netto-Einnahme. Offerten N. P. 48 Exped. der Bresl. Ztg. [1878]

3000 Thlr. goldsichere Hypoth. u. pünktl. Zinsenzahler bald oder 1sten Octbr. c. zu cediren. Offert. unter **P. 35** Briefkasten der Bresl. Zeitung. [1757]

Nordwestlicher Bezirksverein der inneren Stadt.
Sonntag, den 28. August 1881: [3305]
Gesellschaftsreise nach Schloß Camenz. Abfahrt 6,40 früh vom Central-Bahnhofe. Interims-Billets bei den Herren: **H. Fengler,** Reuschestraße 1, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz 10/11, **H. Selling,** Malergasse 30.

Oberschlesische Eisenbahn.
Submission auf Ausführung von Pflasterarbeiten auf Haltestelle Cattern (1500 qm) und auf Bahnhof Brieg (1000 qm).
Termin am 30. August cr., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, im Geschäftsbureau der unterzeichneten Behörde. [3294]
Die Submissionsbedingungen liegen im diesseitigen technischen Bureau, sowie im Bureau der Bahnmeister **Schmidt** in Cattern und **Möcke** in Brieg zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 0,50 Mark von uns bezogen werden.
Breslau, den 17. August 1881.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. 3307
Wir bringen hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß sämmtliche hier ankommende Einzelgüter (Sendungen unter 100 Ctr.), welche laut Vermerk auf dem Frachtbriefe nicht ausdrücklich für den Oderthor-Bahnhof bestimmt sind, nach unserem Stadtbahnhof expedirt werden.
Breslau, den 20. August 1881. **Direction.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Schweidnitzerstrasse Nr. 51, Eingang Junkernstrasse,
schrägeüber dem Hôtel zur „Goldenen Gans“,
unter der Firma

J. Nentwig

ein

Colonialwaaren-, Cigarren- und Delicatessen-Geschäft.

Gestützt auf meine in hiesigen grössten Hänsern gesammelten Erfahrungen und durch hinreichende Mittel in den Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, bitte ich um geneigten Zuspruch und werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. [3133]

Breslau, den 20. August 1881.
Hochachtungsvoll
J. Nentwig.

Breslau, den 22. August 1881.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, das ich am heutigen Tage hierselbst

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Gartenstraße,

ein Colonialwaaren-, Specerei- und Delicatessen-Geschäft

unter der Firma [1865]

Carl Sowa

errichtet habe. Durch langjährige Praxis in dieser Branche, habe ich mir genügende Kenntnisse erworben, um allen Anforderungen zur Zufriedenheit nachkommen zu können.

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne mit aller Hochachtung

Carl Sowa.

Das

Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Producten-Comptoir

Louis Bodlaender,
31 Ring Breslau, Ring 31
empfiehlt seinen anerkannt besten [2935]

Bau- und Dünger-Kalk, Oppelner Portland-Cement
etc. etc.

Conditorei-Verpachtung.

Die mit dem Palmenhause verbundene Conditorei in **Bad Reinerz** soll verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag, den 29. August 1881, Vorm. 11 Uhr,

im Rathhause, Bureau I, anberaumt.

Gegen Erstattung der Schreibgebühren werden die Bedingungen abschriftlich mitgetheilt. [2883]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in den Forsten des Fürstenthums Krotoschin pro 1881/82 anfallenden

Eichen, Nutz- und Schiffshölzer, sollen auf dem Stocke in 6 Loosen, und zwar: [2989]

Loos	Nr.		Stämme		Festm.	im Revier
Loos	Nr. 1	ca. 266	Stämme	mit ca. 380,89	Festm.	im Revier Hellefeld,
„	„ 2	„ 432	„	„ „ 496,45	„	„ „ Blankensee,
„	„ 3	„ 394	„	„ „ 732,61	„	„ „ Korytnica,
„	„ 4	„ 69	„	„ „ 70,14	„	„ „ Smoszewo,
„	„ 5	„ 1070	„	„ „ 1271,31	„	„ „ Gliśnica,
„	„ 6	„ 120	„	„ „ 179,02	„	„ „ Lękoczyn

im Wege der Submission an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Aufnahme-Register nebst Taxbewerthung, sowie die Verkaufsbedingungen können in der hiesigen Forstamts-Kanzlei, sowie bei den betreffenden Revierförstern werktäglich in den Amtsstunden eingesehen werden; auch sind die Letzteren angewiesen, den sich meldenden Interessenten die Besichtigung der qu. Hölzer zu gestatten, sowie jede verlangte Auskunft zu ertheilen.

Kauflustige werden nunmehr aufgefordert, ihre versiegelten Gebote, welche mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Eichen-Nutz- und Schiffshölzer“ versehen sein müssen, längstens

bis zum 11. September d. J., Nachmittags 6 Uhr,

bei dem unterzeichneten Forstamte einzubringen, und demselben unter genauer Bezeichnung des Looses oder der Loose, auf welche die Gebote stattfinden, eine Bietungs-Caution von 20 Procent des geschätzten Holzwerthes des Looses oder der Loose in deutscher Reichswährung, resp. coursfähigen Werthpapieren portofrei beizufügen.

Die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten erfolgt **am Montag, den 12. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in der hiesigen Forstamts-Kanzlei, in Gegenwart der sich eingefundenen Kauflustigen, und wird der Zuschlag sofort, resp. nach Einholung der Genehmigung der Fürstlichen Domänen-Kammer in Regensburg binnen längstens 10 Tagen ertheilt.

Friedr.-Wilh.-Hayn bei Krotoschin, den 12. August 1881.

Fürstlich Thurn- u. Taxis'sches Forstamt Krotoschin.



Geschäftlicher Auseinandersetzung wegen stellen einen Theil unserer kolossalen Vorräthe aller nur denkbaren Arten von [1729]

Tapeten zum Ausverkauf.

Verkauft wird zu enorm billigen, aber festen Preisen.
Musterversandt findet hiervon nicht statt. Händler, Hoteliers und Bauunternehmer werden auf diese Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Sackur Söhne, Junkernstraße 31, dicht an Brunies Conditorei.

Anzeige.

Mein hier am Platze gelegenes [3271]

Hôtel zum Deutschen Hause

habe ich vom 1. August ab wieder selbst übernommen.
Cosel, im August 1881.

M. Offczarczyk.

Die erste Sendung

Haarlemer Blumenzwiebeln

ist in außerordentlich schönen Exemplaren eingetroffen und offerire ich **Hyazinthen** zu 3 bis 8 Mark per Dutzend, 20 bis 50 Mark per 100 Stück. **Tulpen, Crocus, Tazetten** u. s. w. ebenfalls zu billigsten Preisen.

[3282] **Oswald Hübner, Breslau.**

Verkauf eines Braunkohlen-Bergwerks.

Ein Braunkohlenfeld von 2,189,000 Q.-Meter Flächeninhalt, sehr schön gelegen in Peicherwitz, Kr. Neumarkt i. Schl., noch nicht im Betriebe, dieses Jahr verliehen, ist zu verkaufen. Durch Bohrungen kann Dreiviertel Theil des Feldes Kohlen, 4 Meter mächtig, nachgewiesen werden. Die Kohle ist sehr schön und fest, und steht ein großer Umsatz zu erwarten. 2 Meilen im Umkreise kann Alles per Achse verkauft werden. Die Lage ist sehr schön, da die Steinkohlen weit entfernt sind. Anfragen sind zu richten an Gutsbesitzer **Joh. Renner, Peicherwitz** bei Gr.-Baudis. [3281]

1000—1500 eichene Zaunpfähle

habe **billig** abzugeben. [3295]

M. Goldstein, Holzgeschäft,
Laurahütte OS.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Michael Rubin** zu Scharkow gehörige Rittergut Scharkow-Ottmuchow (Nr. 25 des Grundbuches von Scharkow) soll zum Zwecke der Zwangsvollstreckung im Wege der Zwangsversteigerung

am 20. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 406 Hektar 80 Ar 88 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage 394,96 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 708 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 6509,52 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3280]

am 20. October 1881, Mittags 12½ Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II, verkündet werden.

Tost, den 13. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tischlermeister **Herrmann Kossack** zu Muskau gehörige Hausgrundstück Nr. 164 zu Muskau soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 21. November 1881, Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Schöffensaal, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 4 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 435 Mk. veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 1087,50 Mk.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3276]

am 25. November 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Schöffensaal, verkündet werden.

Muskau, den 13. August 1881.

Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heut bei Nr. 98 folgender Vermerk eingetragen: [3277]

Der Kaufmann **Bernhard Schulz** und der Kaufmann **August Kurzweil** zu Gleiwitz sind aus der offenen Handels-Gesellschaft

S. Blumenreich & Comp.

ausgeschieden.

Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann **Salo Blumenreich** zu Gleiwitz.

Gleiwitz, den 17. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht VI.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Rechtsnachfolger nachstehender Personen: [3279]

1) des durch rechtskräftiges gerichtliches Urtel vom 2. November 1880 für todt erklärten ehemaligen Bäckermeister **Carl Heinrich Wilhelm Klose** zu Raudten,
2) des am 26. April 1880 zu Raudten verstorbenen Müllergesellen **Gustav Reinecke** zu Wohlau gebürtig,

werden hiermit auf Antrag der bestellten Nachlaßpfleger und zwar:
ad 1 des Gutsbesitzers **Ernst Hain,**
ad 2 des Uhrmacher **Moritz Rohlapp,**
beide zu Raudten,
aufgefordert, spätestens zu dem

auf den 20. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin ihre Ansprüche und Rechte auf die Nachlässe der vorgedachten Personen anzumelden, widrigenfalls die Nachlässe dem Königlichen Fiscus werden zugesprochen werden.

Steinau a. O., den 15. Juli 1881.

Königl. Amts-Gericht II.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Erben des Freihäuslers **Benjamin Leuchter** gehörigen Grundstücke Nr. 29 und 135 von Polsnitz, Kreis Waldenburg, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. October 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Schöffensaal, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 29 gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 450 Mark.

Zu dem Grundstück Nr. 135 gehören 7 Hectar 27 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 112,68 Mark, bei der Gebäudesteuer aber nicht veranlagt. [3278]

Die Bietungs-Caution beträgt 450,72 Mark.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 26. October 1881 Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Schöffensaal, verkündet werden.

Freiburg, den 15. August 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bei Zahnschmerz unübertroffen Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser** à Fl. 60 Pf., **echt** in **Breslau** bei **R. Betensted,** Schuhbrücke 22, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21. [2523]

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Ein pens. Gerichtsbeamter wünscht **Agenturen** zu übernehmen. Off. unter A. H. 100 postl. Ratibor erb.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [3575]

1) der Werkarbeiter **Gregor Ziaja,** wohnhaft zu Nieder-Heyduck früher in Polen, Sohn des Hammerschmidt **Simon Ziaja** und dessen Ehefrau **Margaretha,** geborene **Bartodziey,** wohnhaft zu Rogolowa,
2) und die unverehelichte **Pauline Proba,** wohnhaft zu Nieder-Heyduck, früher in Polen, Tochter der unverehelichten Magd **Elisabeth Proba** zu Alt-Cosel,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Nieder-Heyduck und in der Breslauer Zeitung zu geschehen.

Ober-Heyduck, am 20. August 1881.

Der Standesbeamte.
In Vertretung: Saganek.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche **Technische Hochschule zu Berlin** für das Studienjahr 1881/82 erfolgt in der Zeit vom **1. bis einschließlich 28. October d. J.** Für solche Vorträge und Uebungen, welche nicht an einen Jahrescursus gebunden sind, kann die Aufnahme auch in der Zeit vom **1. bis einschließlich 21. April k. J.** stattfinden.

Die Annahme von Vorträgen und Uebungen, sowie die Anmeldung bei den Herren Docenten erfolgt für das Wintersemester 1881/82 in der Zeit **vom 1. October bis einschließlich 5. November d. J.** und für das Sommer-Semester 1882 in der Zeit **vom 1. bis einschließlich 28. April k. J.** [3274]

Das Programm für das Studienjahr 1881/82 ist im Secretariat der Technischen Hochschule — Schinkelplatz 6 — gegen 50 Pf. käuflich zu haben, auch kann dasselbe gegen Einsendung von 60 Pf. (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Berlin, den 15. August 1881.

Der Rector der Königlichen Technischen Hochschule.
E. Winkler.

Hebestellenverpachtung.

Folgende 4 Chausseehebestellen, und zwar: [2899]

1) **Antonienhütte,** an der Bergwerksstraße von Ruda nach Antonienhütte,
2) **Karf,** an der Bergwerksstraße von Beuthen OS. nach Rokittnitz,
3) **Bobrek,** an der Bergwerksstraße von Victor nach Ruda,
4) **Brzenskowitz,** an der Bergwerksstraße von Myslowitz bis an die Pleßer Kreisgrenze,

sollen vom 1. October d. J. ab im Wege der Licitation verpachtet werden, und ist hierzu ein Bietungstermin

auf Montag, den 5. September 1881, Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine ausliegen und können auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Beuthen OS., den 12. August 1881.

Der Privatbaumeister.
Jackisch.

Haus in Leschnitz OS.,

beste Lage, nahe Ring, a. d. Kirche, 2 sch. Läd., ein. m. vollst. Specereieinr., 3 Schaufenst., z. j. Gesch. pass., z. verp. od. m. kl. Anz. bill. **z. verk.**
Joseph Feldmann, Leschnitz.

Eine schöne Jagd in Kl.-Graben, 4000 Morgen groß, sofort zu vergeben. [3251]
Radewahn, Klein-Graben bei Festenberg.

Conditorei.

In einer größeren Garnisonstadt O.-S. ist wegen anderweitiger Unternehmungen eine Conditorei mit vollständiger Einrichtung unter günstigen Bed. sof. zu verkaufen, resp. zu übernehmen. Anfr. sub T. 49 an die Exped. der Breslauer Ztg. [3287]

Mein sehr lucratives [3226]

Ledergeschäft,

s. 48 J. best., w. ich u. günst. Bed. verk.
F. Feldmann in Leschnitz OS.

Meinen dreistöckigen [2970]

Schüttboden

(unter demselben ein geräumiger Keller) nebst anstoßendem Wohngebäude, Garten und Stallung beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises Anzahlung. Hypothek fest.

Peiskretscham. Jos. Sladeczek.

Offerte für Jedermann!

In Folge Verlegung meines Geschäfts nach Blücherplatz 14 habe ich einige größere Partien **guter Papiere aller Art** von meinem Lager abgezweigt und verkaufe dieselben, auch in kleinen Posten, zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Albert Peiser, Papierhdlg., Ring 18. [3308]

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft laden wir hiermit zur **ordentlichen diesjährigen General-Versammlung** auf [2933]

Sonnabend, den 10. September c., Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst ergebenst ein.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Lage der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1880/81,
2. Bericht der Revisoren über das Resultat der Prüfung der Bilanz des Vorjahres,
3. Neuwahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths,
4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren,
5. Ertheilung der Decharge.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß und im Falle einer Vertretung die Vollmachten und sonstigen Legitimations-Urkunden dieser Vertreter spätestens **vier Tage** vor dem obengenannten Versammlungstage im Bureau der Gesellschaft in **Breslau,**

Paradiesstraße 16 18,

zu deponiren.

Breslau, 15. August 1881.

Der Aufsichtsrath.
Julius Schottlaender. Adolph Werther.

Agent gesucht

für Mittel- und besonders Oberschlesien, Breslau ausgeschlossen, der nachweislich die Kundschaft kennt u. allerfeinste Referenzen aufzuweisen hat, von einem bedeutenden u. leistungsfähigen Fabrikgeschäft baumwollener und halbwollener Waaren.

Offerten Littera R. N. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2999]

Damen finden Aufnahme z. still. Niederk. Wochen, auch Monate vorher Breslau, Nicolaistr. Nr. 73. **P. Nagel,** Stadthebamme.

---

20 Zimmer elegante Möbel und Spiegel billigst zu verkaufen oder an Herrsch. zu vermiethen **Tauenzienstraße 53**
[1824] **E. Strauch.**

Ein Kronleuchter

zu Kerzen, fast neu, zu verkaufen **Museumstr. 11,** 2. Et. rechts, früh von 10 Uhr ab. [1795]

Eine Mahl- u. Schneidemaschine mit c. 70 M. Land mit vollständigem Inventar und Ernte ist krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Klein-Graben per Festenberg.
[3250] **Radewahn.**

Ein Hühnerhund,

gut dressirt, ist zu verkaufen beim Revierförster **Kalbhenn** zu **Lunke** bei Sulau. [3263]

Schwarzfuchs-Wallach,

5 Jahre alt, 3 Zoll groß, sehr kräftig gebaut, vorzügliches Wagenpferd, sicher ein- und zweispännig gefahren, verkauft sehr preiswerth [3211]
Dom. Weidenhof bei Breslau.

Feinste frische

Speckbücklinge,
auch ganze Kisten,
Flundern, gr. Aal, Lachs,
lebende
Forellen, Krebse
empf. **E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke 21.

Ostsee-Heringe,

fette **Bücklinge** (geräucherte Heringe), täglich frisch, versendet in Kisten à 10 Pfund zu den billigsten Tagespreisen [3149]
C. Harder, Wiek, Insel Rügen.

Cyder,

süß und naturell, hat abzugeben
[3148] **C. Kretschmer, Liegnitz.**

wandte, war er ein eifriger Fortschrittsmann und Gegner der Zünftler, die auch von der Fortschrittspartei als berechtigt anerkannten Wünsche und Forderungen der Handwerker fördern und vertreten und diese abhalten wollte, den egoistischen Lockungen der Conservativen und Clericalen zu folgen. Nach wenigen Jahren war er selber zu einem Förderer der einseitigsten reactionären Bestrebungen geworden. Unter den eifrigen Schutzzöllnern des Reichstages sind nicht wenige, einstmals entschieden liberale, ja fortschrittliche Männer, die bald, nachdem sie sich zum Schutzzoll bekehrten und in die Agitation für denselben mit eintraten, auch in den meisten politischen Fragen ihre früheren Ueberzeugungen fahren ließen, und nach und nach ihre frühere politische Bedeutung, ihren früheren Einfluß ganz einbüßten und auf alte und neue Freunde den bedauerlichen Eindruck machten, als seien sie mit sich selbst unzufrieden und zerfallen und von dem Gefühl durchdrungen, doch wohl auf verderbliche Abwege gerathen zu sein. So könnte es auch leicht manchem liberalen Colonialschwärmer gehen; die gesammte officiöse reptilische und conservative Presse ist bereit, sie als bekehrte Sünder in die große Partei Bismarck aufzunehmen. Zur nüchternen, ruhigen Ermägung der Frage, ob es dem deutschen Reiche anzurathen ist, „auf Kosten der Gesammtheit und zu Gunsten einzelner Klassen theuere und aussichtslose, wenn auch wohlgemeinte Versuche mit Errichtung irgend welcher Art von Colonien anzustellen" giebt jene Presse wenig Material. Der volkswirthschaftliche Congreß vom October vorigen Jahres hat die Frage nach einem ausgezeichneten mehrstündigen Vortrage des Dr. Friedrich Kapp verneint und zugleich ausgesprochen, daß sich die Auswanderung durch Polizei, Zwang oder Erschwerung weder eindämmen noch verhindern läßt, und man ihr nur dadurch vorbeugen kann, daß man dem Einzelnen durch Gewährung eines möglichst unbeschränkten Raumes für die Entfaltung der geistigen und wirthschaftlichen Kräfte das Vaterland lieb und theuer macht. Kapp ist der genaueste Kenner der deutschen Auswanderung nach Amerika und deren Geschichte. Sein Vortrag, der bisher nur in kurzem Auszuge in dem Bericht des Congresses gedruckt ist, hat durch das reiche thatsächliche Material Manchen überzeugt, der auf dem Wege war auch unter die Colonialschwärmer zu gehen. Seitdem sind die Gründe der letzteren nicht verstärkt worden.

• **Berlin,** 21. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber den Termin der Reichstagswahlen beobachtet man ein geheimnißvolles Schweigen; man giebt bald diesen, bald jenen Tag an, jedenfalls steht unumstößlich fest, daß an einem Tage der dritten Octoberwoche gewählt wird. Danach kann man sich richten; ob dieser Tag nun der 17. October ist oder später fällt, darauf kann es natürlich nicht ankommen. Sehr große Hoffnungen scheint man in Regierungskreisen übrigens auf einen allzugünstigen Ausfall der Wahlen nicht zu setzen, denn man hört bereits verblümt und unverblümt andeuten, es bestehe die Absicht, den Reichstag, falls er nicht von vornherein „convenirt" — aufzulösen. — Die Frage, ob dem zum Bischof von Trier geweihten Dr. Korum bereits von der preußischen Regierung der Eid erlassen sei und ob und in welcher Form ihm die Anerkennung und Bestätigung zugegangen sei, beschäftigt natürlich in erster Linie die ultramontanen Blätter, welche über die Verhandlungen mit der Curie ebenso wenig unterrichtet sind, als die übrigen Zeitungen. Der Straßburger Correspondent der „Germania" versichert von Neuem, daß dem neuen Bischof der Eid bis jetzt noch nicht erlassen und ihm überhaupt in dieser Sache keine Eröffnung seitens der Regierung gemacht sei, daß eben so wenig die Anerkennung und Bestätigung als Bischof von Trier erfolgt sei, weder in mündlicher noch in schriftlicher Form, daß man aber dieselbe mit größter Wahrscheinlichkeit, wenn auch nicht mit absoluter Gewißheit, erwarte. Eine weitere Mittheilung desselben Correspondenten, daß man in Berlin „so etwas wie ein nach französischem Muster zugeschnittenes Concordat mit Rom schließen wolle, mit Anzeigepflicht für die Ernennung zu den wichtigsten Posten, nicht aber für niedere", hält die „Germania" für ein Gerücht ohne thatsächliche Unterlage. Vorläufig weiß, außer den direct betheiligten Personen, eben Niemand etwas über den Stand der Verhandlungen. — Auf der ganzen Linie der Antisemiten-Bewegung macht sich seit einigen Tagen eine entschieden bedenkliche Stimmung bemerkbar. Den Führern scheint die ihnen allseitig auferlegte Verantwortlichkeit für die Excesse in Westpreußen und Pommern einigermaßen unbequem zu werden, und vielleicht fühlen die — Ober-Führer bereits das unausbleibliche Fiasco bei den Wahlen und die demnach unausbleibliche Frage: Wozu ist nun all das schöne Geld vergeudet worden? Es geschehen übrigens, und allem Anscheine nach erfolgreiche Schritte, darauf zu einer Antwort zu gelangen, welche die überraschendsten Aufschlüsse liefern dürfte. Es ist zweifellos, daß es im Abgeordnetenhause noch einmal zu einer Debatte über die Judenfrage kommt.

Kiel, 19. August. [Generalfeldmarschall Graf Moltke] traf, wie die „Kiel. Ztg." meldet, Dinstag Nachmittag in Korsör ein, woselbst er im Hotel „Stowe Belt" übernachtete. Am Mittwoch Vormittag ging der Feldmarschall mit dem Postdampfschiff nach Nyborg, um seinen Verwandten auf dem Herrensitz Glorup auf Fühnen einen Besuch abzustatten. Von dort ist derselbe jedoch bereits am Mittwoch Nachmittag in Flensburg angekommen. Von Flensburg aus hat Se. Excellenz endlich sich nach Rundhof in Angeln, wo eine Verwandte an den Besitzer, Herrn von Rumohr, verheirathet ist, begeben. — Die von einem in Lübeck erscheinenden Blatte gebrachte Nachricht, daß Graf Moltke vorgestern mit dem dänischen Postdampfer von Korsör hier anlangte, ist demgemäß unrichtig.

Stettin, 19. August. [Verbot.] Die Abhaltung der auf heut Abend anberaumten Versammlung des antisemitischen „Deutschen Reichsvereins" ist von der Polizei verboten worden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 21. August. [Festschriften zum sächsischen Constitutions-Jubiläum. — Künstlerjubiläen. — Marschnerdenkmal. — Porzellan-Manufactur zu Meißen. — Socialdemokratisches.] Zum sächsischen Verfassungsjubiläum am 4. September werden zwei Festschriften zur Vertheilung kommen, eine vom Präsidenten Haberkorn, die andere vom Hauptstaatsarchivar v. Witzleben. Auch soll eine Ausstellung interessanter Autographen und Drucksachen veranstaltet werden, welche sich auf die ständische Verfassung und Vertretung seit 1831 beziehen. — Die Künstler des Dresdener Hoftheaters haben eine Vereinbarung darüber getroffen, von jetzt an nur noch fünfzigjährige Jubiläen festlich zu begehen. Die immer mehr wachsende Zahl der Feiern aller erdenklichen Jubiläen hat zu diesem Acte der Nothwehr geführt, dem man nur Nachahmung wünschen kann. — In Zittau ist eine Straße vom Rathe in Marschnerstraße umgenannt. Dort, in der Vaterstadt des Componisten des „Vampyr", des „Templer und die Jüdin" rc. soll Marschner demnächst eine Marmorbüste gesetzt werden. — Die königliche Porzellanmanufactur zu Meißen ist mit Aufträgen überhäuft. In neuerer Zeit sind namentlich aus dem Auslande Aufträge auf große Service zu 10,000 Mark u. dergl. eingegangen. — Der Reichstagsabgeordnete Max Kayser ist wieder auf freiem Fuße. Er, wie sein Geschäftsführer Sommer sind von der Anklage, in dem Cigarrenladen Kaysers verbotene socialdemokratische Schriften vertheilt zu haben, freigesprochen, da der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung von ihrer Schuld gewinnen konnte.

Frankfurt, 20. August. [Berichtigung.] Die „Frankf. Ztg." erhält folgende Zuschrift des Herrn Reichstagsabgeordneten Bebel: „Wie ich nachträglich erfahre, berichtete die „Frankf. Ztg." in ihrer Nr. 223 aus Berlin, ich hätte eine Candidatur für den sechsten Berliner Wahlkreis abgelehnt, weil Hasenclever dort aufgestellt worden sei. Darauf habe ich zu bemerken, daß ich gar nicht in die Lage gekommen bin, eine solche Candidatur abzulehnen, da unter meinen Parteigenossen von vornherein allseitig Einverständniß vorhanden war, Hasenclever wieder aufzustellen.

Italien.

Rom, 17. August. [Radicale Meetings.] Weniger glimpflich als das am 7. d. M. hier abgehaltene, die Abschaffung des Garantiegesetzes fordernde radicale Meeting sind die beiden am 14. d. M. in Genua und Siena zu demselben Zwecke in Scene gesetzten Meetings abgelaufen, was sich übrigens um so leichter erklärt, als es seit langer Zeit bekannt ist, daß Genua sozusagen die Hauptfeste der Radicalen und Republikaner und Siena jene der Socialisten und Internationalisten ist, und daher in diesen beiden Städten mehr revolutionärer Zündstoff angehäuft ist als in anderen Städten Italiens. In Genua hatten sich im dortigen Politeama-Theater ungefähr 1500, meist den unteren Arbeiterklassen angehörende Personen und viele Studenten und andere excessive Bursche eingefunden, und die ganze Haltung der Versammlung ließ von allem Anfange an errathen, daß die Sache nicht so ganz glatt ablaufen werde. Die Regierungsbehörden hatten, obwohl äußerlich kein besonders auffallender Sicherheits-Apparat zu sehen war, doch energische Vorkehrungen zur Unterdrückung allfälliger Ausschreitungen getroffen, und der Verlauf des Meetings bewies, daß diese Vorsichtsmaßregeln nicht unnöthig waren. Den Vorsitz führte der bekannte Ultra-Radicale dell' Isola, und die Versammlung begann mit Verlesung von Zustimmungs-Adressen, Briefen und Telegrammen. Unter diesen Schriftstücken befand sich auch ein Brief Stefano Canzio's, des ultra-radicalen Schwiegersohnes Garibaldi's, der so heftige und geradezu unfläthige Angriffe — Musterstyl-Garibaldis — gegen die Regierung enthielt, daß der königliche Commissär einschritt und die weitere Verlesung desselben verbot. Wüster, unbeschreiblicher Lärm, Gejohle, Pfeifen u. s. w. begleiteten die Worte des Regierungs-Commissars, so daß dieser, die Unmöglichkeit der Wiederherstellung der Ruhe einsehend, die Räumung des Saales durch Polizei-Agenten anordnete und die Hilfe der bewaffneten Macht requirirte, die auch sofort zur Stelle war. Da die Versammlung Widerstand zu leisten versuchte, so mußte von der Gewalt Gebrauch gemacht werden, und rechts und links flache Säbelhiebe austheilend, gelang es endlich den Sicherheits-Organen, das Local zu räumen. Die Umgebung des Theaters war von zahlreichen Truppen-Abtheilungen besetzt, deren Anblick die Excedenten bewog, klein beizugeben und sich weiterer Ausschreitungen zu enthalten. Mehrere Individuen wurden wegen Beschimpfung der Sicherheitswachen und Widersetzlichkeit gegen die bewaffnete Macht verhaftet, doch, Dank dem energischen Auftreten der Regierung, wurde die Ruhe nicht weiter gestört. Auch das zweite, in Siena stattgehabte Meeting verlief nicht ganz ruhig und veranlaßte die Behörde, einzuschreiten. Den Anlaß dazu gab die Verlesung eines die gröbsten Beleidigungen des verstorbenen Papstes Pius IX. enthaltenden Schreibens des Advocaten Petroni, desselben, welcher am 7. d. M. dem hier stattgefundenen Meeting präsidirt hatte. Dem Meeting in Siena wohnten übrigens kaum 600 Personen bei und gelang es endlich den Bemühungen des ultra-radicalen Universitäts-Professors Bodio, die Ruhe herzustellen und eine den Beschlüssen des Römischen Meetings zustimmende Tagesordnung durchzubringen. Das entschiedene und correcte Vorgehen der Regierung findet allgemeine Zustimmung und allgemeines Lob. (W. A. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris,** 19. August. [Nachrichten aus Afrika.] Aus Tunis wird gemeldet, daß man dort mit der größten Befriedigung erfahren, daß General Saussier sich angelegentlichst mit der Reorganisation der eingeborenen Truppen der Regentschaft beschäftigt, und da er dabei von der Regierung des Bey mit dem besten Willen unterstützt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß den Plünderungen der Marodeurs, unter denen das Land leidet, rasch ein Ende gemacht werden wird. Wie nothwendig dieser Schritt des Generals Saussier ist, beweist der Umstand, daß sich im Bezirk von Sahel allein mehr als 3000 Deserteure befinden, die sogar die Absicht haben, zur Vertheidigung von Kerouan zu ziehen, falls diese Stadt von den französischen Truppen angegriffen werden sollte. Ohne Zweifel ist es aber hauptsächlich dem Einflusse und dem Antriebe des französischen Residenten Roustan zuzuschreiben, daß die tunesische Regierung Miene macht, den Ausschreitungen des Fanatismus der Araber von Sahel energisch ein Ziel zu setzen. — Es wurde gemeldet, daß ein maltesischer Kaufmann in den Straßen von Susa ermordet worden ist.

Die Balconthür und das daran grenzende Fenster leuchteten in sattem gelben Licht in die Nacht hinaus. Herabgelassene weiße Rouleaux aber wehrten dem neugierigen Blick. Wie auf eine Bildfläche trat jetzt in scharfer Silhouette eine Frauengestalt auf den weißen Shirting. Es mußten hohe schlanke Glieder sein und ein länglichschmales Gesicht, an dem das Haar zu beiden Seiten herabfloß. Die schlanken Hände hielt sie wahrscheinlich an die Schläfen gepackt wie in Schmerz oder innerer Seelenangst, und so kam sie schrittweise dem Fenster näher und näher, den Oberkörper wie lauschend vorgebeugt, bis der Schattenriß, grotesk sich erweiternd, über das ganze Linnen sich hinbreitete.

Eine Secunde, dann verschwamm er, unruhig kam und ging er. Zuletzt flog die Balconthür auf und von dem gelben Licht des Zimmers wie von einer Glorie umflossen, trat die hohe Gestalt auf den Balcon hinaus, bis dicht an die Rampe, wo sich beide schönen Hände gefaltet aufstützten, als lausche sie in die Nacht hinaus. Monumental in ihrer Ruhe sah die Gestalt aus, an der in weichen hellen Falten es herabfiel; unbeschreiblich fein und zart, wie ein englischer Kupferstich war das edle Antlitz geschnitten, an dem in losen Wellen ein gar ungewöhnlich helles Blondhaar herabfloß. So, so ideal, gleichsam unirdisch hatte ich mir die Geheimnißvolle gedacht; so, so mußte meine erste Liebe aussehen.

Der süße Spuk wiederholte sich eine Woche lang, dann war er plötzlich wie aus der Welt geschwunden (ich habe später erst erfahren, welch' böser Geist mir diesen Schabernack gespielt, wer mit der Unbekannten in heimlichen Einvernehmen lebte).

Die Jugendkraft gab mir schnell einen Theil der alten Elasticität zurück, aber mit ihr kam auch ein brennendes Verlangen nach den entschwundenen unschuldigen Freuden meiner Krankheit. Das vergebliche Sehnen machte mich zuletzt wild und toll und brachte mich zu einem plötzlichen kühnen Entschluß.

Die Abwesenheit des Alten benutzend, schlich ich mich in der Abendstunde leise die Treppen hinab und warf mich in die erste beste Droschke. Meine Nachbarin wohnte nämlich in einer stillen Vorstadtstraße in einem Gartenhaus, dessen Rückseite sich den Gärten unseres vornehmen Viertels zukehrte. So war sie mir nah und doch fern gerückt und jeder zufälligen Begegnung überhoben. Wie ein deus ex machina fiel ich in ihr stilles Haus. Der imposante Portier sah mich verwundert an, als zweifle er an meinem gesunden Verstande, als ich im Vorderhause ihn nach den Damen vier Treppen im Gartenhaus mit klopfendem Herzen ausfragte. „Die Lehrerin, mein Herr?" fragte er kopfschüttelnd, „die wohnt schon seit zehn Jahren da, so lange ich hier Portier bin und hat in all den Jahren, mit Ausnahme ihrer Aufwärterin, keine lebende Seele bei sich gesehen, mein Herr". Der stattliche Mann warf sich ganz ritterlich für sie in die Brust, „Sie müssen sich in der Person irren, die Dame empfängt keine Herrenbesuche, am wenigsten bei nachtschlafender Zeit."

Ein neues Klingeln, das ihn abrief, befreite mich von dem unbequemen Inquirenten; ich flog mehr als ich ging durch den Hausflur den viele Morgen großen Garten entlang, bis zum Hinterhause, und richtig, da sah ich in fast greifbarer Nähe meine eigenen Fenster jenseits leuchten.

Im Fluge waren die Treppen erstiegen. Mit lautklopfendem Herzen zog ich die Glocke in der vierten Etage, an der kein Schild sich befand und ein schwerer Fuß kam gleich darauf herbei. Die „Aufwärterin" machte mir die Thür auf und wies stumm auf eine andere als ich nach ihrer Herrin fragte.

In herzbeklemmender Angst machte ich sie behutsam auf. Mein Ideal ruhte, mit im Schooß verschlungenen Händen unthätig im tiefen Sessel und aus den weitgeöffneten Blauaugen tropften schwere Thränen über das feine, schmerzdurchwühlte Gesicht hin. Das Haar war zum schweren Knoten zusammengeschlungen, aber Himmel! was ist das? Hat sich über Nacht Schnee auf die blonden Locken gelegt, oder läßt das weiße Dämmerlicht der herabgeschraubten Ampel es nur so silbern aus dem Scheitel aufleuchten? Mit einem Satz war ich neben ihr, lag ich zu ihren Füßen.

Ein Mark und Bein durchdringender Laut, die Mitte haltend zwischen tödtlichem Schreck und jubelndem Aufschrei, ihre zitternden Hände griffen nach meinem Haupte, sie rissen es an eine hochklopfende Brust, sie preßten es krampfhaft daran fest, dann stieß sie mich fast unsanft von sich und floh wie ein gehetztes Wild, bis die Thür des Nebenzimmers mit scharfem Geräusch verschlossen zwischen uns die Schranke bildete.

Fast taumelnd kam ich heim und, o Ueberraschung, auf meinem Zimmer fand ich meinen Vater meiner wartend. Die eigene Erregung ließ mich nicht übersehen, daß er noch ernster aussah als gewöhnlich, aber die düstere Schwermuth, die wie ein Alp sonst auf seinem Wesen lag, war geschwunden.

„Schon zurück?" bemühte ich mich möglichst ungezwungen zu sagen.

„Wie ich sehe, zur Zeit, um einem leichtsinnigen Reconvalescenten das Handwerk zu legen. Wie — darfst Du bei der Nachtkühle Dich herauswagen? unbedachter Mensch!"

Mein Herz war übervoll. Es drängte mich, es dem Vater, meinem einzigen Freunde und Vertrauten, auszuschütten. Ich sagte ihm Alles von Anfang an, ich sprach ihm begeistert von jener Geheimnißvollen, deren Namen ich nicht kannte, wie meine ganze Seele an ihr hinge, wie ich das Leben mir nicht mehr möglich denken könne ohne sie. Ja, als ich den Vater ungläubig kopfschütteln sah, versicherte ich ihm, daß von dem Anschauen dieser Hand meine Künstlerzukunft abhinge und daß ich nach dem Besitz derselben streben würde wie die Pflanze nach dem belebenden Licht.

„Mit 22 Jahren!" rief er schmerzlich. „O, daß die Welt sich ewig gleich bleibt und Keiner aus den mit seinem Herzblut beschriebenen Seiten des Lebensbuches seiner Vorgänger lernen will!" und dann mit ausbrechender leidenschaftlicher Energie: „Paul! Paul! Du hast mein verwüstetes Dasein geschaut, laß Dich warnen, Kind! Vor Allem binde Dein Dasein an kein Weib, daß unter Deinem eigenen Bildungsgrad steht; die innere Gemüthsrohheit macht Dich elend."

Ich mag die Lippen gar verächtlich verzogen haben und ließ mich zu dem unbedachten Ausruf hinreißen: „Sie ist nicht wie Deine . ."
Er fiel mit warnend erhobenen Händen hastig in die Rede:

„De mortuis nil nisi bene — Paul!"

„Sie ist todt, die blühende, üppige Frau", rief ich tief erschrocken.

Er athmete wie erleichtert auf. „Sie ist ihrer nimmersatten Lebenslust zum Opfer gefallen; ein Herzschlag hat sie, in Folge rasenden Tanzes, getroffen. Ihre Leiche folgte mir auf dem Fuße."

Ich drückte ihm theilnehmend die Hände; ich wußte, daß er nicht tiefe Trauer für das Weib empfinden konnte, das seiner verfeinerten Natur so himmelweit ferne stand, das mit seiner hohlen Genußsucht und oberflächlichen Rücksichtslosigkeit sein Leben zu einer Tortur gemacht, die er aus Selbstachtung mit Resignation getragen hatte.

„Paul", sagte er nach langer Pause, „Du sollst nicht ungewarnt in Dein mögliches Verderben rennen, in Deinem Alter kennt man seine eigenen Wünsche kaum. Ich will, auf die Gefahr hin, Deine Achtung einzubüßen, den Schleier von einem sehr trüben Vergangenheitsbilde fortziehen, vielleicht liegt darin für Dich eine Abmahnung auf dem betretenen Pfade fortzugehen." Seine Hand wühlte in nervöser Hast in dem völlig ergrauten Barte, als er mühsam sich das Bekenntniß abrang: „Du glaubtest Deine Mutter bei Deiner Geburt gestorben, ich habe sie in den Tod getrieben. Ihr Stolz, mein Trotz haben, haben" — er brach erschüttert ab, seine Augen mit den schlanken Händen bedeckend; dann fuhr er hastig fort:

„Ich war Zeichenlehrer in dem Institut, in dem Deine Mutter als Pensionärin lebte. Es war die alte Geschichte: die Schülerin begeisterte sich für den jungen Lehrer, ich nahm den Kunstenthusiasmus mit meinen 21 Jahren, den ich für diese Leben gewordene griechische Statue faßte, für unüberwindliche Liebe. Mit der weltertrotzenden Leidenschaftlichkeit unserer Jahre setzten die junge Gräfin und ich uns über alle Hindernisse fort, indem wir unser erträumtes Glück forcirten. Wir flohen, den Zorn von Selenens Familie fürchtend, ins Ausland und wurden Mann und Frau.

Das war der erste Act des nachfolgenden Trauerspiels. Die Gräfin, in exclusivsten Kreisen erzogen, konnte die Toleranz nicht kennen, die der freie Künstler für sein äußeres Leben begehrt. Wir hatten uns kaum mehr als dem Aeußeren nach gekannt, als wir uns fürs Leben verbanden. Mein schöner Traum war nicht das Leben gewordene Gedicht, es war ein anspruchsvolles junges Weib, mit engbegrenzten Lebensanschauungen, daß für das Opfer ihres stolzen Namens, das meiner Künstlerlaufbahn forderte, oder was dem gleich kam: sie duldete kein Modell in meinem Atelier.

Das zwang mich zu Heimlichkeiten. Diese Heimlichkeiten gewannen den süßen Reiz der verbotenen Frucht und als Du geboren wurdest und Deine Mutter während langer Monate hinkränkelte . . ." er brach kurz ab; sein Athem ging schnell.

„Vater", ich legte meine Hand beschwörend auf seinen Arm, ich wollte das ehrwürdige Antlitz des vielgeliebten Mannes nicht vor mir schamhaft erröthen sehen, „laß das, ich glaube Dich zu verstehen."

„Nein, Paul, Du verstehst mich eben nicht. Ich hatte keiner äußersten Schuld mich anzuklagen. Ich liebte Selene in ihrer hohen

Dieser Mord hatte, wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, keineswegs einen politischen Charakter, sondern war einfach eine That des muselmännischen Fanatismus. Der Mörder wurde von Susa nach Tunis gebracht und hat, nachdem er die Bastonade erhalten, erklärt, daß er das Verbrechen in einem Augenblicke der Aufregung verübt und daß er keine Mitschuldigen habe. Man machte kurzen Proceß mit ihm; nach einem summarischen Verfahren wurde er zum Tode durch den Strang verurtheilt und nach Verkündigung des Verdicts auch sogleich aufgehängt. Man hofft, daß diese Execution ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen werde, nur hätte dieselbe nicht in Tunis, sondern in Susa, dem Orte der That, selbst vollzogen werden sollen. Die wiederholt behauptete Besetzung von Susa wird nicht erfolgen, sondern es heißt, daß man, im Falle sich die Unordnung dort erneuern sollte, vom französischen Geschwader ein Schiff senden wird, das vor Susa zu stationiren hat. Die Absetzung des Gouverneurs von Sahel, Generals Baccouch, welcher der in Folge des Garantievertrages vom 12. Mai geschaffenen neuen Ordnung der Dinge sich absolut feindlich zeigt, steht, wie allgemein versichert wird, unmittelbar bevor. Baccouch ist einer der tunesischen Regierungsbeamten, die alles Mögliche in Bewegung setzen, um die Maßnahmen des Bey zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der Ordnung zu paralisiren. Die Absetzung anderer widerspenstiger Functionäre wird auf diese Maßnahme wahrscheinlich bald nachfolgen. Die Säuberung der Umgebung von Gabes von den Aufständischen macht geringe Fortschritte. Die französischen Truppen sind dort in nicht genügender Zahl, um die Insurgenten, die von den dortigen Arabern in Schutz genommen werden, aus ihren Verstecken zu vertreiben. Auch leiden die Franzosen sehr durch den Mangel guten Trinkwassers. Die Folge davon sind zahlreiche Erkrankungen, und nicht nur in Gabes, sondern auch namentlich in Béja und in Bona werden viele Soldaten vom Fieber dahingerafft. — Aus Algerien wird berichtet, daß General Colonieu alle Vorbereitungen und Anordnungen getroffen hat, um mit dem Marsche der Truppen in die Wüste zu beginnen. Bou-Amema befindet sich in der Umgegend von Fignig.

⊙ **Paris**, 20. August. [Vor der Wahl. — Zusammentritt der neuen Kammer. — Der Handelsvertrag mit England.] Heute am Vorabende der Wahlen machen alle Journale noch eine letzte Kraftanstrengung. Die Fluth von Programmen und Glaubensbekenntnissen hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie könnte nicht weiter gehen, wenn nicht die Blätter ihr Format beträchtlich vergrößern wollen. Ob diesem Eifer der Presse der Eifer der Wähler entsprechen wird, ist bisher noch sehr fraglich, denn wie wir hören, sind von den Mairien bisher nur sehr wenig Wählerkarten abgeholt worden. Am heftigsten ist der Kampf in den Bezirken von Belleville. Dort hat man heute ein neues Manifest Gambetta's angeschlagen, welches also lautet: „Wähler des XX. Bezirkes! Mit Vertrauen verlange ich von Eurer freien Abstimmung die Billigung der Politik, welche Euer Vertreter seit 12 Jahren im Dienste der Demokratie und der Republik befolgt hat. Ihr kennt mich alle. Ich gehöre Euch ganz und für immer an. Von Euch allein will ich das Gesetzgebermandat erhalten, um mit der Autorität, welche mir Eure Stimmen geben, die Politik republikanischer Grundsätze, demokratischen Fortschrittes, nationaler Wiedererhebung zu verfolgen, welche in Eurem Willen und in Eurem Herzen ist. Immer vorwärts ohne Schwanken, ohne Gewaltsamkeit; niemals rückwärts, das ist Eure Devise und die meinige. Harren wir aus für die Republik und das Vaterland. Leon Gambetta." In mehreren Stadtvierteln wird, wie der „Figaro" behauptet, seit gestern ein rothes Papier vertheilt (dasselbe ist uns nicht zu Gesicht gekommen) mit folgendem, ziemlich sonderbaren Texte: „Republikanische Wähler! Die Umstände sind bedenklich. Die Männer der Unordnung suchen uns zu den Schrecken der Commune zurückzuführen. Gambetta allein kann Frankreich retten. Schließen wir uns ihm an, wählen wir die Patrioten, die ihn in seinem erhabenen Werke unterstützen. Es lebe Gambetta, Präsident der Republik!" Die Liste der Pariser Candidaten lautet in den verschiedenen republikanischen Blättern, selbst in denjenigen, die zu dem Gambetta'schen Comite halten, nicht ganz übereinstimmend. Das officielle Parteiorgan, die „Republique française", zählt z. B. unter den Candidaten, welche es empfiehlt, auch entschiedene Gegner Gambetta's auf, wie Louis Blanc, Clémenceau und Raspail. Zur Rechtfertigung dieses Verfahrens sagt die „Republique": „Auf solche Weise deuten wir mit Bestimmtheit an, daß wir diese ehrenwerthen Bürger, die sich in gewissen Punkten von uns trennen, die aber eine bestimmt politische Linie verfolgen, nicht mit den Abenteurern verwechseln, die man mit dem Namen Intransigenten beehrt. Wenn Paris so vertreten ist, wird es seiner Aufgabe nicht untreu werden. Es wird vorwärts gehen, aber sich nicht in einen ziellosen Weg einlassen. Wir würden das französische Parlament ebensowenig ohne Louis Blanc, Lockroy und Clémenceau begreifen als ohne Spuller, Floquet und Alain Targé." Von allen bisherigen Pariser Deputirten hat die „Republique" nur zwei von ihrer Liste ausgeschlossen: den reactionären Godelle im 8. Bezirk und den Pascal Duprat im 17. Bezirk. Das „XIX. Siècle" und das gleichfalls durchaus Gambetta'sche „Paris" gehen strenger zu Werke. Sie nehmen weder Clémenceau noch Raspail auf. Die Manöver der letzten Stunde sind diesmal nicht besonders zahlreich. Bloß die Affaire von Vouziers, woselbst bekanntlich Wahlzettel mit dem Namen Gambetta ohne dessen Vorwissen vertheilt wurden, hat einigen Lärm gemacht. Es ist das offenbar vielmehr ein Wahlmanöver der Intransigenten als Gambetta's, wie die Intransigenten behaupten. Rochefort hält freilich fest daran, daß Gambetta gelogen habe, indem er seine Betheiligung an dieser Propaganda in Abrede stellte. „Lügen, sagt Rochefort, das ist Gambetta's Manier zu athmen." Die Regierung ihrerseits befiehlt nochmals den Präfecten an, auf das Entschiedenste alle Gerüchte über eine Mobilisirung nach den Wahlen in Abrede zu stellen. Nicht nur sollen sie diese Mobilisirung leugnen, sondern auch eine einfache verstärkte Truppenabsendung und die Urheber solcher Gerüchte sollen gerichtlich verfolgt werden. Das Ministerium geht dabei vielleicht eine bedenkliche Verpflichtung ein. Es hält dies die reactionären Parteien natürlich nicht ab zu behaupten, daß die Politik der Regierung auf einen Krieg nicht nur in Afrika, sondern auch in Europa hinauslaufe. Es ist das ein einziges Argument, welches diese Parteien zur Vertheidigung ihrer Sache aufgefunden haben; seine Wirkung scheint aber eine äußerst schwache zu sein. — Die Blätter zeigen schon an, daß die neue Kammer aller Wahrscheinlichkeit nach am 30. October zusammenberufen werden soll. Offenbar hat diese Mittheilung nicht viel Zuverlässiges. Weder der Präsident der Republik noch der Conseilpräsident hat an dem Ministerrathe Theil genommen, in welchem die Angelegenheit zur Sprache gebracht worden. — Die Discussion in beiden Häusern des englischen Parlaments betreff der Unterhandlungen für den englisch-französischen Handelsvertrag hat hier unangenehm berührt. Die Mitglieder der englischen Regierung erklärten, daß England bereit gewesen, die Unterhandlungen am 22. d. wieder aufzunehmen, nachdem Frankreich in einige Zugeständnisse für die Baumwolle und das Eisen gewilligt, daß man aber in London anderen Sinnes geworden, da die französische Regierung sich nicht bereit erklären konnte, schon jetzt eine Verlängerung des bestehenden Vertrages bis 8. Februar nächsten Jahres zuzugestehen. Dazu war man hier in der That nicht im Stande, denn in dem jüngst von den Kammern angenommenen Gesetze wurde verfügt, daß eine solche Verlängerung nur eintreten könnte, wenn bis zum 8. November d. J. bereits eine Convention unterzeichnet worden, welche das Gelingen des Vertrages unter allen Umständen sichert. So weit ist man mit England noch nicht. In einer officiösen Note sagt übrigens die „Agence Havas": „Wir hoffen noch immer, daß dieses Mißverständniß nur vorübergehend sein wird. Man hat bis zum 8. November noch volle Zeit zu unterhandeln und Angesichts des gesetzlichen Hindernisses, welche die französische Regierung nothwendig aufweisen muß, wird das englische Cabinet sich bewogen fühlen, eine neue Lösung zu suchen entsprechend den Interessen zweier großer Länder, die einander in gleicher Weise bedürfen."

⊙ **Paris**, 21. August. [Die Wahlen.] Heute ist der große Tag der Abstimmung. Heute Abend wird Frankreich seine neue Kammer haben oder wenigstens den größten Theil derselben, denn es läßt sich erwarten, daß in manchen Bezirken eine Stichwahl nothwendig werden wird. Einzelne Arrondissements dürften noch ein paar Monate auf ihre Vertretung warten, denn die Candidaten, welche mehrmals gewählt wurden, können erst nach der Wahlprüfung in der Kammer für einen Bezirk optiren und in den andern Bezirken muß dann die Neuwahl binnen zwei Monaten stattfinden. Aber nur wenige Candidaten sind in mehreren Arrondissements zugleich aufgetreten. Zu ihnen gehören Clémenceau, der sich in Montmartre und Arles um ein Mandat bewirbt, und einer der Pariser Gemeinderäthe, Jules Roche. Die Pariser Stadtväter zeigen überhaupt eine große Neigung für das Deputirtenmandat, 22 von ihnen sind Candidaten in Paris und 5 in der Provinz. Seit lange hat man sich gewöhnt, den Gemeinderath als das Vorzimmer der Deputirtenkammer zu betrachten, und das ist einer der Gründe, warum der erstere so oft die städtischen Angelegenheiten über transscendentalen politischen Fragen vergißt. In Paris besonders dürfte die heutige Abstimmung nicht überall ein definitives Resultat geben. Es giebt Bezirke, in denen man, bis zu 9, ja 10 Candidaten zählt. Sehr spärlich sind unter denselben die monarchistischen Parteien vertreten. Der „Soleil" zum Beispiel hat eine Candidatenliste, welche nur 7 Namen umfaßt. Paris hat aber jetzt 32 Wahlbezirke. Von den 7 ist kaum ein einziger dem Publikum bekannt: Godelle, der bisherige Deputirte des 8. Arrondissements; die andern sind gänzlich unbekannte Größen: Brenot, Graf Rongé, Nicoulon, Calla, Fliche, Cochin. Der letztere genießt nur in der clericalen Bourgeoisie eines gewissen Rufes, der sich von seinem Vater auf ihn vererbt hat. Fünf der Herren sind Legitimisten und 2 Bonapartisten. Der orleanistische „Soleil" findet nicht einen einzigen Orleanisten auf seine Liste zu schreiben. Unter den 600 Wahlbezirken, in welche ganz Frankreich nach der neuen Organisation eingetheilt ist, sind 250, in welchen kein antirepublikanischer Candidat aufzutreten gewagt hat. Von den 350 anderen sind 122, die nur einen einzigen Candidaten, einen Republikaner, zählen. — In Paris passionirt man sich nur für die Wahl in Belleville. Zwar wird im Allgemeinen nicht gezweifelt, daß Gambetta noch einmal als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird, aber man ist sehr gespannt, zu erfahren, wie sich die Zahl der Intransigenten zu derjenigen der Gambettisten stellt. Die Wahlmanifeste folgen einander in Belleville seit zwei Tagen Schlag auf Schlag. Auf den Mauern wird nicht mehr für eine einzige Affiche Platz bleiben. Gestern Nachmittag haben die Gambetta-schen Comites noch drei neue Aufrufe an die Arbeiter anschlagen lassen und ihre Gegner bleiben nicht zurück. Die „Republique Française" dementirt mit Entrüstung die Insinuation des „Figaro", daß von dem Gambetta'schen Comite die rothen Zettel ausgehen, welche seit zwei Tagen vertheilt worden und welche die Wähler auffordern, für Gambetta, „den Präsidenten der Republik", zu stimmen. — Von Jules Grévy ist bei allem dem gar nicht die Rede. Mit Recht machen die „Debats" die Bemerkung, daß niemals vielleicht in Frankreich der Name des Staats-Oberhauptes weniger bei einem großen Wahlkampfe compromittirt worden als diesmal. „Dieses Zeichen, meinen die „Debats", ist verheißungsvoll und es bezeugt, wie wenig wir Lust haben, das Gebäude, in dem wir leben, zu erschüttern. Wenig liegt daran, daß Leute, welche der Popularität nachlaufen, auf einige Mauern schreiben lassen, sie werden den Senat und die Präsidentschaft der Republik unterdrücken", — Clémenceau ist sehr aufgebracht darüber, daß die „République française" es gewagt hat, ihn unter ihre Candidaten aufzunehmen. Eine solche Aufmerksamkeit von Seiten Gambettas scheint ihm beleidigend. Er erklärt in der „Justice" sehr trocken: „Ich muß eine solche Empfehlung zurückweisen. Das Programm, welches Herr Gambetta aufgegeben hat, ist das meinige und dasjenige meiner Freunde. Ich will mit meinen Freunden siegen

---

Weiblichkeit, in den geheimsten Tiefen meiner Seele mit einer wahreren und echteren Liebe als damals, wo ich sie mir erstritt, aber meine Phantasie war gleichsam geblendet von der berauschenden Schönheit des Weibes, das ich im wilden Trotz sehr bald zu dem meinen machte und — das Deine Mutter — o mein Gott wie schwer — gerächt hat. Der Stolz schloß Deiner Mutter die Lippen; unerbittlich wies sie mich von sich. Ich war jung und heißen Blutes — jene Sirene wob um mich tausend Zaubernetze. Ein liebevolles Wort von Selenen's Lippen hätte die abgeirrte Phantasie zurückgerufen zur Pflicht, ja mehr noch, es hätte genügt, wenn mein Weib das ängstliche Spionirsystem aufgegeben, mit dem der alte Dietrich mich bewacht hielt. Wäre meinem Pinsel Freiheit gelassen, sich an der Schönheit des italienischen Modells zu sättigen, ich wäre gerettet gewesen. Nichts ist für eine reizbare Künstlernatur gefährlicher, als der ungestillte Durst. So ist es Dein Künstlerdurst allein, der Dich dem unbekannten Weibe in die Arme treibt. Weißt Du, ob sie Deiner werth ist, kennst Du sie überhaupt?"

Ich wollte aufbrausen.

„Still, still, Heißsporn, ich möchte wetten, Du weißt kaum, ob sie jünger oder älter ist, als Du."

Beschämt mußte ich den Kopf senken, ja verlegen stottern: „Ich glaube, daß sie nicht zu den Jüngsten mehr gehört, aber was thut das?"

„Nichts, wenn die Seelen zu einander stimmen — Du magst recht haben, aber das eben sollst Du ergründen; oder lieber noch, überlasse das mir, den die Phantasie nicht verblendet. Ich will morgen zu ihr gehen, und finde ich sie meines Pauls würdig — hier meine Hand darauf — ich will es selbst sein, die sie als Herrin hier an unseren Herd führt."

* * *

Er hat Wort gehalten.

Da waltet sie jetzt, o mit welch' musenhafter Frauenanmuth unser holdes Ideal, und ihre schönen Hände haben mich solche malen gelehrt in unendlicher Geduld mir Modell zu stehen. Daß mein Vater sie nach einem Jahr als sein Weib in unser Haus führte, hat meinen jugendlichen Enthusiasmus in die richtigen Bahnen gelenkt, denn sie, zu der es mich unwiderstehlich hinzog mit der Stimme des Herzens, war — meine todtgeglaubte jugendschöne Mutter mit dem vorzeitig erbleichten Greisenhaupt.

Die Schule des Lebens hat meine Eltern beide gelehrt, was sie im raschen Jugendfeuer nicht kannten — sich selbst überwinden — für ihren unbändigen Stolz der Geburt, der einen flüchtigen Moment des Abirrens nicht vergeben konnte, ihn — seinen Mannestrotz — der sich der herrischen Forderung seines Weibes nicht beugen wollte — der ungerechten Verdacht lieber mit stolz geschlossenen Lippen trug, ehe er das befreiende — das bereuende Wort sprach. Ein Mißverstehen wie das — das sie auseinanderriß und trennte, das meine arme Mutter an den Rand des Grabes und aus dem feuchten Element gewaltsam gerettet, ihr Brot suchend, in die Welt trieb — kann zwischen die beiden nicht treten, die nie aufgehört, sich, trotz Allem und Allem zu lieben.

So leben wir Drei in unserem schönen, kunstgeweihten Heim, ein unzertrennlich-glückliches Dreiblatt; möge das Schicksal — das durch ihre schöne Hand mich meine Mutter finden ließ — es lange vereinigt halten.

[Aus Sanssouci.] Dem „Bär" schreibt man Folgendes: Den Schluß der Zimmerreihe Friedrich des Großen, des rechten Flügels des Sanssouci-Schlosses, macht bekanntlich das Schlaf- und Sterbezimmer des großen Königs. Bis auf den Stuhl, in dem er gestorben, der jetzt bekanntlich nach dem Hohenzollern-Museum gekommen ist, soll Alles noch so wie bei seinem Tode dort sein. Ein kundiges Auge erkennt aber sofort, daß sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm II. das Zimmer durch Schadow hat gänzlich neu im klassischen Stil decoriren und vielleicht für sich selbst zum Schlafzimmer herrichten lassen. Einzelne Ornamente, z. B. der schwarze Adlerfries, finden sich in dem für die Rietz hergestellten Schlafzimmer im Ermeler'schen Hause zu Berlin genau wieder. Aber dieses Zimmer ist es nicht, was diese Zeilen veranlaßt, sondern das noch in seiner Ursprünglichkeit erhaltene davorliegende Wohnzimmer Friedrich II., welches unsere besondere Aufmerksamkeit erregt. Es ist, wie die Rococo-Zeit es liebte, in den Farbentönen weiß und gold gehalten, aber kein Bild schmückt die Decke, sondern wunderbarer Weise ist sie durch ein großes, goldenes Spinngewebe, in dem zwei goldene Fliegen und eine große goldene Kreuzspinne sitzen, überzogen. Wie kam der geniale König, der in der Kunst, wie in der Phantasie eine ausgeprägte Richtung verfolgte, zu dieser absonderlichen Decoration? Die Sage knüpft hieran folgenden Vorgang, zu dessen Feststellung, wenn es heut, nach hundertdreißig Jahren, noch möglich ist, diese Zeilen beitragen sollen. Friedrich der Große pflegte Morgens eine Tasse Chocolade zu nehmen. Eines Tages, nach dem glücklich beendeten schlesischen Kriege, hatten den König länger als sonst dringende Geschäfte an seinem Schreibtisch zurück gehalten, die Tasse Chocolade hatte indessen unberührt auf dem Tisch gestanden, doch als Friedrich sie später genießen wollte, findet er, daß eine große Spinne sich von der Decke herab auf oder in die Tasse niedergelassen hatte. Der König, wie jeder, kein Freund davon, Spinnen als Mitgenossen einer Mahlzeit zu haben, gießt die Chocolade für seine beiden Windspiele in den Spucknapf. Diese genießen gierig den von ihrem Herrn gereichten Leckerbissen; doch bald darauf stellten sich bei ihnen Zuckungen ein und die Thiere starben unter Symptomen der Vergiftung. Während große Bestürzung im Palais entsteht und der Koch gesucht wird, fällt ein Schuß. Der Koch, ein Franzose, hat sich erschossen! Man glaubte, er habe in österreichischem Solde gestanden. So weit, was ich mündlich über das Spinnennetz in Sanssouci erfahren habe. Ohne irgend eine Begebenheit kann aber die Sage nicht entstanden sein; denn der im vorigen Jahrhundert bekannte und renommirte Kupferstecher Philipp Haas hat einen solchen Vorgang, wo ein Kammerdiener, der Friedrich II. hat vergiften wollen, durch den Blick des Königs zum Geständniß veranlaßt wird, auch dargestellt. Unger in seinem Buche „Anekdoten und Charakterzüge Friedrich II." XVI. pag. 69 erwähnt ebenfalls den Vorgang. Dennoch soll sich darüber nichts im Königlichen Staats-Archiv befinden. Was ist nun daran Historisches? fragt der „L. A."-Einsender im „Bär".

[Das Unglück in Norderney.] Die Königl. Bade-Inspection veröffentlicht eine Erklärung über den jüngsten Unglücksfall, welche folgendermaßen schließt: „Ein ähnlicher Unglücksfall ist hier seit Decennien nicht vorgekommen. Unsere Einrichtungen haben sich jederzeit bewährt und auch diesmal ist denselben keine Schuld an dem Unglücke beizumessen. Der hier und da im Publikum ausgesprochenen Meinung, es sei ein Mangel, daß die Badefrauen nicht schwimmen könnten, müssen wir mit der Bemerkung entgegentreten, daß es auch dem geübtesten und kräftigsten Schwimmer nicht möglich wäre, sich in einem solchen Strudel zu halten, geschweige denn andere zu retten. Ein Boot aber während der Badestunden auf dem Wasser in der Nähe des Badestrandes zu postiren, würde nicht blos, da es von Männern besetzt sein müßte, bei den Damen Anstoß erregen, sondern wäre nach dem Urtheile aller Sachverständigen nicht ausführbar, da es bei unruhiger See kentern würde."

In Bezug auf diese officiöse Darstellung wird der „W. Z." nun von Norderney geschrieben:

„Gestern Nachmittag fand eine zahlreich besuchte Versammlung hiesiger Badegäste statt, um dem vorstehenden Artikel öffentlich entgegenzutreten und um über Maßregeln zu berathen, welche derartige traurige Unglücksfälle für die Zukunft ausschließen. Zu einer gestern Abend beim Bade-Commissar stattgefundenen Besprechung der hiesigen Aerzte und Beamten wurden einige Herren, die beim Rettungswerk betheiligt gewesen sind, zur Theilnahme gewählt. Es handelte sich in dieser Besprechung darum, sogleich Einrichtungen zu treffen, um auch für den Rest dieser Saison schon den Badenden genügende Sicherheit zu gewähren. Ferner trat eine Commission zusammen, um eine Resolution an das Ministerium in Berlin auszuarbeiten, worin dasselbe ersucht wird, zu untersuchen, wen die Schuld an jenem traurigen Ereignisse trifft, und worin es dringend gebeten wird, den hiesigen Bade-Einrichtungen seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken. — Wenn vorstehender Artikel von Einrichtungen, die sich seit Decennien bewährt haben, spricht, so ist das einfach eine Lüge. Während am Herrenstrande ein Rettungsboot, schwimmkundige Männer, Rettungsgürtel vorhanden sind, findet sich am Damenstrande auch nicht das Geringste derartiger Einrichtungen. Außerdem war die Tonne, welche die Grenze des Hinausgehens anzeigt, an jenem Tage abgerissen und nicht vorhanden, so daß die Unglücklichen keinerlei Zeichen hatten, wie weit sie gehen durften. Nach Aussage mitbadender Damen und der geretteten Schwester sind den Verunglückten keinerlei Warnungen zugegangen. Ferner liegt der Damenstrand nach Aussage aller Sachverständigen an der gefährlichsten Stelle von Norderney, da gerade dort die Strömung von See ins Watt am stärksten ist. Von Augenzeugen wird berichtet, daß die Damen, eben bevor sie den Grund unter den Füßen verloren, nicht weiter wie bis eben über die Knie im Wasser gewesen sind. — Heute Nachmittag wird die mit der Ausarbeitung der Resolution beauftragte Commission dieselbe der Versammlung vorlegen. Die Aufregung und Entrüstung ist begreiflicherweise hier sehr groß. Es sind durch dieses Ereigniß Zustände aufgedeckt, die eines Bades wie Norderney, wo jährlich Tausende von Badegästen weilen, im höchsten Grade unwürdig sind und die auf die hiesige Verwaltung kein günstiges Licht werfen. Wir hoffen, daß das Ministerium mit aller Strenge vorgehen wird und die hiesigen Einrichtungen gründlich reorganisirt."

[Ein Unglück auf dem Monte Rosa.] Macugnaga liegt an derjenigen Stelle des breiten Thales der Anza, an welcher sich die beiden von den Gletschern des Südabhanges des Monte Rosa herabstürzenden Bäche noch nicht vereinigt haben. Dieser Lage verdankt die Ortschaft, oder genauer gesagt, der Complex mehrerer Ortschaften, welche zusammen den Namen Macugnaga führen, seine Sicherheit vor den verheerenden Wirkungen jener Gletscherabflüsse, und die üppige Vegetation, die jeden Besucher in solcher Nähe der imposantesten Gletscherwelt der Alpen überrascht.

Zwei starke Stunden oberhalb des Ortes, verengt sich das Thal. Die mächtigen Gletscher haben dasselbe ursprünglich ganz ausgefüllt, jetzt sind sie seit einer Reihe von Jahren weit zurückgegangen, ihre Moränen drängen sich an beiden Seiten eng an die Felsenwände, in der Mitte derselben ist eine dritte Moräne allmälig zu festem Erdreich geworden, und hat sich mit einem Fichten- und Lärchenwalde überzogen. Von dem Gipfel dieser Mittelmoräne, wenn man sie heute noch so nennen darf, — dem weitberühmten, sogenannten Belvedere — genießt man eine ausgedehnte Aussicht auf die Gletscherwelt des Monte Rosa, die in ihrer unbeschreiblichen Erhabenheit bei ver-

oder besiegt werden". Die „République" läßt sich dadurch nicht irre machen. Clémenceau bleibt auf ihrer Liste. Der Conseilpräsident Jules Ferry wird heute wieder in Paris eintreffen und der Conseil ist damit ungefähr wieder vervollständigt. — Der Polizeipräfect Camescasse arbeitet mit dem Minister des Innern an einem Gesetzvorschlage, mit Hilfe dessen man die Vagabunden und Strolche aller Art, welche Paris unsicher machen, aus der Hauptstadt entfernen will. Es ist die Ausführung der Gambetta'schen Drohung: „ich werde euch in euren Höhlen aufzufinden wissen."

Rußland.

[Die Militärreform,] die, theilweise schon in Angriff genommen, eine sehr weitgehende sein wird, beschäftigt die russische „Moskau'sche Zeitung". Das Blatt wendet seine Aufmerksamkeit vor allen Dingen der geplanten Aufhebung der Militärbezirksverwaltung und Bildung von vier Territorialarmeen an ihrer Stelle zu. Diese Frage ist übrigens keine neue, sie wurde schon vor dem Türkenkriege aufgeworfen. Als die allgemeine Wehrpflicht im Jahre 1874 eingeführt ward, hatte man schon die Absicht, ständige Corps zu bilden, die dann später auch wirklich organisirt wurden, ohne aber daß darum die Militärbezirke aufgehoben worden wären. Man berief sich hierbei auf das angebliche Vorbild Deutschlands, wo neben der Corpsorganisation sogenannte Armee-Inspectionen bestehen, übersah es jedoch vollständig, daß diese etwas ganz anderes sind, als Militärbezirksverwaltungen. Der Aufhebung der Militärbezirksverwaltung steht, selbst wenn sie sogar sehr bald erfolgen sollte, nichts im Wege. Die neuen vier Armeen würden u. A. auch der Decentralisation der Militärverwaltung sehr förderlich sein und das Kriegsministerium von einer Masse Angelegenheiten rein formaler Natur befreien, während andererseits das Wirthschaftswesen bedeutend vereinfacht werden könnte. . . . Näher auf die Vorzüge der neuprojectirten Armeeorganisation eingehend, heißt es im Blatt ferner: Das System der bestehenden Localtruppenorganisation würde durch die neue Organisation erheblich vereinfacht werden, denn eine Menge von Pflichten, die jetzt den Chef der Localtruppen überbürden, fallen dann dem Feldcommando zu, wie z. B. namentlich die Completirung der Armee in Friedenszeiten durch Rekruten und auf dem Kriegsfuße durch Reservisten. . . . Die Divisionen und die Corps werden dann die Möglichkeit haben, als Ersatzmänner ihre eigenen Leute in die Regimenter einzureihen, nicht aber, wie jetzt — wie der Zufall es herbeiführt, da ja häufig sogar aus einem Militärbezirk Reservisten in einen anderen übergeführt werden. Das wird dann auch auf die militärische Ausbildung von großem Einflusse sein, denn es ist gewiß nicht einerlei, ob man für sich selbst, oder für, Gott weiß, wen Soldaten erzieht und heranbildet. Von welcher Bedeutung diese langjährige Zugehörigkeit zu einem bestimmten Truppenkörper ist, das beweist auch die treffliche Schulung der deutschen Soldaten. Darum, meint das Blatt zum Schluß, könne man die in Rede stehende Reform nur mit Freuden begrüßen.

[Maßregelungen.] Der „Pr." wird geschrieben: Die russische Regierung greift wiederum zu dem unpopulärsten Mittel zur Unschädlichmachung von der nihilistischen Tendenz verdächtigen Personen, zur Verbannung auf administrativem Wege ohne vorhergehendes Gericht und Urtheilsspruch. Es sollen, wie von bestunterrichteter Seite verlautet, in den nächsten Tagen über zweihundert Personen in die westlichen Gouvernements Sibiriens verschickt werden. Alle diese Personen sind, als nihilistischer Umtriebe verdächtig, in Untersuchungshaft gewesen, viele von ihnen schon vor 2½ Jahren. Viele sitzen noch jetzt, ein Theil derselben steht gegen Caution auf freiem Fuße. Diesen Letzteren ist in den letzten Tagen von amtlicher Seite mitgetheilt worden, sie hätten sich bereit zu halten zur gezwungenen Reise nach Westsibirien. Als einige dieser Personen ihre Entrüstung darüber aussprachen, daß man sie ohne Urtheilsspruch bestrafe und vor Gericht gestellt zu werden verlangten, erhielten sie die charakteristische, von der dritten Abtheilung weiland so beliebte Antwort: „Schweigen Sie nur ganz still und freuen Sie sich, daß Sie so billig abkommen."

[Untersuchung.] Wegen Bestechlichkeit und Stellenverkaufes wurden zwei angesehene Beamte des Medicinalressorts den Gerichten übergeben. Die Preise für Stellen waren ziemlich fest normirt, so kostete beispielsweise eine Arztstelle in Petersburg 1000, in Kronstadt nur 200 bis 500 Rubel. Der General-Stabsarzt der Flotte, Geheimrath Busch, soll seinen Posten verlassen.

Niederlande.

Haag, 17. August. [Clericales. — Nachrichten aus Atschin.] Da die niederländische Regierung es für ihre Pflicht hält, allen Mächten gegenüber vollkommene Neutralität zu beobachten und sich in keine fremden Händel irgendwie einzumischen, so hat der Ministerpräsident van Lynden sich geweigert, den katholischen Bischöfen im Lande, die an den Papst Leo XIII. wegen des bei der Leichenfeier Pius' IX. in Rom vorgekommenen Tumults ein Schreiben richten wollen, darin irgendwelchen Vorschub zu leisten. — Die letzten Nachrichten aus Atschin lauten sehr ungünstig. Die Regierung hat bekanntlich einen Civilgouverneur statt des militärischen dort eingesetzt, weil sie hoffte, die Eingeborenen würden sich fortan als gehorsame Unterthanen benehmen. Dieselben betrachten sich aber noch keineswegs als besiegt, sondern haben wieder angefangen, nicht nur die Privatbesitzer, sondern auch die niederländischen Truppen feindselig anzugreifen. Die amtlichen Meldungen suchen diese Thatsachen allerdings so darzustellen, als hätten sie nichts auf sich, aber die eingegangenen Privatbriefe stehen dazu in grellem Widerspruch. (K. Z.)

Amerika.

[Das Befinden Garfields.] Am 19. August lagen folgende Nachrichten über Garfields Befinden vor: „Die Besserung hält an. Heute nahm der Präsident 20 Unzen Koumiß und Milchgrütze zu sich und 20 Unzen Fleischbrühe wurden ihm durch Klistiere zugeführt. Dr. Bließ befürchtet keine weitere Belästigung von der Speicheldrüse. Puls 104; Körperwärme und Athem normal." Eine Commission ist, mit der Prüfung des Sanitätszustandes des Weißen Hauses und dessen Umgebung beschäftigt.

[Der Verbrecher Guiteau] hat die Stirn gehabt, seine Entlassung aus der Haft gegen eine Caution von 15000 Dollars zu beantragen. Districtsanwalt Corkhill glaubte vor einiger Zeit aus gewissen Anzeichen schließen zu dürfen, daß Guiteau Mitschuldige haben müsse und seine That das Resultat einer Verschwörung sei; es ist aber seitdem still davon geworden und seine Nachforschungen scheinen keinen weiteren Anhaltspunkt dafür ergeben zu haben. Die Zuversicht, die Guiteau äußert, eine Bürgschaft von 15,000 Dollars stellen zu können, muß den Gedanken an eine solche Verschwörung aber wiedererwecken. Herr Corkhill lehnt es vorläufig ab, den Text des Gesuches der Oeffentlichkeit zu übergeben; indessen sagt er darüber soviel, daß die Abfassung desselben große Vertrautheit mit den gerichtlichen Formen und Bräuchen verräth, und daß Wahnsinn oder Unzurechnungsfähigkeit bei Jemand, der ein solches Schriftstück verfassen konnte, nicht gut anzunehmen sei. Sollte daher, so meint die „Newy. Hdls.-Ztg.", seine Vertheidigung sich auf die Wahnsinnstheorie stützen, so würde er dem Vertreter der Staatsgewalt mit jener Petition selbst eine Waffe in die Hand geliefert haben. Uebrigens hat Guiteau bis jetzt den Beistand eines Advocaten abgelehnt und erklärt, daß er sich Manns genug fühle, sich selbst vertheidigen zu können. — Wie aus Washington unterm 17. d. Mts. berichtet wird, hatte Guiteau an diesem Tage mit seinem Wärter einen verzweifelten Kampf. Dem Wächter kamen die Bewegungen Guiteaus verdächtig vor und er betrat deshalb dessen Zelle. Guiteau rang mit ihm in wüthender Weise; während des Ringens entlud sich zufällig das Pistol des Wächters, ohne indeß irgend welchen Schaden anzurichten. Die anderen Gefangenenwärter trennten schließlich die Kämpfenden. Was Guiteaus Absichten waren, weiß man nicht. Einige Berichte sagen, daß er ein Messer in seinem Besitze hatte; aber man glaubt, daß die Angelegenheit in seiner nervösen Reizbarkeit ihren Grund hatte.

Newyork, 18. August. [Fenier. — Hartmann.] Die Fenier von O'Donovan Rossa's „United Irishmen Dynamite Wing" halten geheime Sitzungen in Newyork. Es unterliegt keinem Zweifel, daß seit der Höllenmaschinen-Enthüllung die Zeichnungen für den „United Irishmen"-Scharmützel-Fonds bedeutend zugenommen haben. O'Donovan Rossa deutet jetzt ein rasches Vorgehen an und erklärt, daß die Operationen der Scharmützelbande so geleitet werden würden, daß England nicht eher wissen wird, wo es getroffen werden wird, bis der Streich fällt. — Hartmann that heute seinen ersten Schritt im New-Yorker Ober-Gericht, um ein amerikanischer naturalisirter Bürger zu werden. Er entsagte jedweder Lehnstreue gegen den Czaren und reichte eine schriftliche Erklärung ein, daß er beabsichtige, ein Bürger der Vereinigten Staaten zu werden. Zur Erlangung von Naturalisationsrechten ist indeß ein fünfjähriger Aufenthalt im Lande erforderlich.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August.

Das Beispiel aus Westpreußen in Bezug auf die Einigung sämmtlicher Liberalen hat nun auch in einer schlesischen großen Provinzialstadt Nachahmung gefunden. — Man schreibt von Liegnitz:

„In der am 20. d. M., Abends, im Badehaussaale abgehaltenen Generalversammlung des liberalen Wahlvereins wurde die vom Vorstande vorgeschlagene Reichstagscandidatur des Herrn Gerichtsdirectors a. D. Beisert zu Berlin einstimmig acceptirt. Der Herr Vorsitzende, Banquier Matthews, machte die erfreuliche Mittheilung, daß ihm von dem Vorsitzenden des Fortschrittsvereins die Zusicherung gegeben worden sei, daß auch dieser die Candidatur Beisert in der seinigen machen und mit allen Kräften unterstützen werde. Somit ist hier zunächst das eine Ziel erreicht, daß die gesammte liberale Partei des Wahlkreises Hand in Hand geht. Eine in der Versammlung von unserem Landtags-Abgeordneten, Herrn Pastor Seyffarth, angeregte Frage, ob es sich nicht im Interesse des Wahlkreises und der ganzen liberalen Sache empfehlen möchte, vor der Reichstagswahl hier einen liberalen Parteitag einzuberufen, wird von dem Vorstand in Erwägung gezogen werden."

Den Gedanken, einen Parteitag der schlesischen Liberalen einzuberufen, halten wir für einen sehr glücklichen; bis jetzt haben solche Parteitage immer in Breslau stattgefunden. Wir geben aber gern zu, daß es aus den verschiedensten Rücksichten vielleicht ganz opportun ist, wenn die Initiative für solche Zusammenkunft aus einer Provinzialstadt ausgeht.

In Nr. 186 der „Schlesischen Volkszeitung" finden wir einen ihr aus Privatkreisen zugegangenen Artikel, welcher eine Vertheidigung der Oswitzer in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber den Maßnahmen der Stadt Breslau enthält. Dort heißt es u. A.:

„Der Standpunkt der Gemeinde Oswitz in dieser Sache ist ein ausschließlich defensiver und dieser Standpunkt ist in der objectivsten Weise seitens des Gemeindevorstandes bis jetzt festgehalten worden, weil derselbe glaubt, nur dadurch die Rechte der Gemeinde wahren zu können. — Einer gleichen Rücksichtnahme hat die Gemeinde Oswitz von der Stadt Breslau und speciell von der Canalisations-Commission sich nicht zu erfreuen; insbesondere hat dieselbe es leider nicht für nothwendig erachtet, sich betreffend die — die Interessen der Oswitzer Gemeinde doch unzweifelhaft nahe berührenden Maßnahmen, wie Messung und Untersuchung der Brunnen, mit den berufenen Vertretern der Gemeinde, dem Gemeinde-Vorstand und der Polizeibehörde, ins Vernehmen zu setzen. Wäre dies geschehen, so wären sicher manche Zweifel und Bedenken, welche von der Gemeinde Oswitz jetzt nachträglich erhoben werden müssen, rechtzeitig und ohne Streit zur Erledigung gekommen. Die Brunnen von Oswitz waren nie schlecht oder verjaucht, wie hierdurch ausdrücklich constatirt wird; eisenhaltiges Wasser (Rothbruch) enthielten sie, dessen Trinkbarkeit und gesundheitliche Eigenschaft nie beeinträchtigt waren. Jedenfalls waren die früheren Eigenschaften der Brunnen von den jetzigen sehr verschieden. Früher war Oswitz von Cholera- und Typhus-Epide-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

hältnißmäßig so geringer Erhebung über dem Meeresspiegel nur mit sehr wenigen Punkten in den Alpen verglichen werden kann.

Geht man weiter über die Moränen und Gletscher, dem letzten Hintergrunde des Thales zu, so gelangt man zu einer kesselartigen Vertiefung, von deren Hintergrunde der Monte Rosa in grauenvoller Steilheit emporsteigt. Denn während er sich nach Norden hin allmälig gegen Zermatt herabsenkt, ist hier der Absturz von jener Steilheit, welche so vielfach den Charakter der südlichen Alpensenkung bezeichnet, aber schwerlich anderswo in dieser fast senkrechten Form vorkommt. In jenem Thalkessel liegt, völlig abgeschieden und in der tiefsten Einsamkeit, die Alpe Pedriolo, 2119 Meter über dem Meere, also etwa 900 Meter über Macugnaga, welches nach Ausweis des Barometers eine Meereshöhe von etwa 1200 Meter hat, und nicht 1505 Meter hoch liegt, wie auf der Schweizer Generalstabskarte angegeben ist, was übrigens auch mit der Vegetation der Umgegend absolut nicht stimmen würde.

Montag, den 8. August, Morgens um 10 Uhr, brach aus Macugnaga ein Italiener, mit Namen Damiano Marinelli auf, um ein bis dahin nur drei Male ausgeführtes Wagniß zum vierten Male zu versuchen. Während nämlich der höchste Gipfel des Monte Rosa, die Dufourspitze, sonst gewöhnlich vom Riffelhause aus bestiegen wird, wollte er dieselbe von Pedriolo aus erklimmen, mit andern Worten, die 2119 Meter, welche jener Gipfel höher liegt als Pedriolo, gerade von der Seite aus überwinden, wo wegen der entsetzlichen Steilheit der Felswände und der Gletscherpartien das Wagniß unendlich gefährlicher ist als auf der nördlichen Seite.

Marinelli hatte in der kurzen Zeit, während welcher er sich im Hotel Monte Moro aufhielt, durch das Wagniß, welches er vor hatte, das Interesse, durch seine Persönlichkeit die Zuneigung aller dort weilenden Fremden gewonnen. Niemand wußte, wer oder was er war, aber Jeder begriff, daß er mit einem höchst intelligenten und liebenswürdigen Manne zu thun hatte. Er sprach deutsch, französisch und englisch mit außerordentlicher Gewandtheit. Man glaubte, daß er aus Rom sei, und sein italienischer Accent ließ diese Vermuthung berechtigt erscheinen. Er brachte einen ausgezeichneten Führer, Battista Pedranzini aus San Nicoló im Val Furva bei Bormio mit, der jedoch den Monte Rosa und sein Gebiet nicht kannte. In Macugnaga drang er in einen der besten Führer der gesammten Alpen, Ferdinand Imseng, ihn zu begleiten. Imseng hatte die Besteigung schon einmal mit Glück von Pedriolo aus gemacht, und kannte als alter Gemsjäger jeden Winkel des Monta-Rosa-Gebietes, aber er wollte diesmal die Besteigung nicht unternehmen. Stumm und traurig saß er, als ihn Marinelli endlich doch überredet hatte, am Sonntag Abend vor dem Gasthaus, antwortete auf keine Frage und ließ sich auch nicht darüber aus, ob er gerade jetzt besondere Gefahren befürchte.

Seit Jahren haben die Alpen keinen so heißen Sommer gesehen als den diesjährigen. Die Aelpler auf Pedriolo sagten, sie müßten in diesem Jahre einen vollen Monat früher zu Thal gehen, weil der Mangel an Regen den weiteren Pflanzenwuchs verhindert hätte. In sehr heißen Sommern aber ist die Gefahr der Lawinen außerordentlich groß; durch die Hitze lösen sich Theile eines Gletschers los, die ganze Schnee- und Eismasse kommt in Bewegung, und es stürzen jene scheinbaren Staubwolken herab, deren verheerender Wuth nichts entgeht, was auf ihrem Wege liegt.

Am Sonntag hatten wir von Pedriolo aus mehrfach Lawinen sich von den Gipfeln des Monte Rosa loslösen, und oben wie eine leichte Wolke verschwinden sehen. In so großer Entfernung war ihr wirkliches Wesen nur aus dem furchtbaren Donnern zu errathen, welches die Grundfesten des Berges zu erschüttern schien. Marinelli achtete weder auf die Nachricht von diesen Lawinen — eine der wüthendsten kam über das alte Weisthor herab, wobei das donnerähnliche Krachen 47 Secunden dauerte, — noch auf das plötzliche Sinken des Barometers um acht Millimeter, sondern machte sich mit den beiden Führern und einem Träger aus Macugnaga auf den Weg.

Abends 8 Uhr kam der Träger in das Hotel zurück, zitternd und fassungslos, ein Bild unbeschreiblichen Jammers. Von allen Anwesenden umringt und mit leidenschaftlichen Fragen bestürmt, erzählte er Folgendes:

Da es natürlich nicht möglich war, in einem Tage das Ziel zu erreichen, so galt es, von Pedriolo aus mit möglichster Vermeidung der Stellen, an welchen Lawinen niederkommen konnten, einen Felsgrat (Jaegi genannt) zu erreichen, welcher etwa 5 Stunden oberhalb der Alp liegt, und auf dem man, unter Decken liegend, im Freien übernachten wollte. Um diese Stelle zu erreichen, wollte Imseng einen Weg einschlagen, welchen Marinelli für zu lang erklärte, da er denselben um eine Stunde abkürzen zu können glaubte. Der erfahrene Gemsjäger gab zwar zu, der Weg Marinelli's sei kürzer, behauptete aber, gerade dort sei die Lawinengefahr am größten. Leider befolgte Marinelli seinen Rath nicht, und man schlug die von ihm gewünschte Richtung über den Gletscher ein, da brach — es war 5 Uhr Nachmittags, die Reisenden waren 4 Stunden von Pedriolo aus gestiegen — eine Lawine herunter.

Der Träger war etwa 40 Schritte hinter den Andern zurück: er sah nur, wie Imseng einen wilden Satz machte, in demselben Augenblicke hielt der Träger, um sich vor dem Ersticken durch den entsetzlichen Luftdruck zu schützen, die Hände vor das Gesicht, und warf sich, um sein Leben zu retten, unter einen Felsen. Während dessen riß ihm der Sturm, der die Lawine begleitet, den Hut und den Korb fort, den er auf dem Rücken trug. Als er die Augen wieder aufzuschlagen wagte, war Alles vorbei: Marinelli, Imseng und Pedranzini waren verschwunden. Wie wahnsinnig stürzte der arme Mann erst zur Alp Pedriolo, wo die drei Aelpler sich weigerten, Hilfe zu bringen, da sie gerade die Kühe melken mußten, dann nach Macugnaga: in der Todesangst legte er den ganzen Weg in drei Stunden zurück.

In den beiden Gasthöfen von Macugnaga wurde eine Sammlung veranstaltet, und noch an demselben Abend zogen zehn Männer nach der Unglücksstätte. Alles Suchen am Dinstag war vergeblich. Endlich am Mittwoch, Mittags um 1 Uhr kamen die Männer zurück, und berichteten, Marinelli sei gefunden. Der Leichnam war mit dem Kopfe nach unten im Schnee begraben, die Beine ragten heraus: merkwürdigerweise sollen von Lawinen-Begrabene fast immer an der Oberfläche der Schneefläche gefunden werden, die ihr Grab ist. Das Gesicht war wenig entstellt, die Arme durch den Luftdruck zerschmettert. Von den Führern war noch keine Spur gefunden.

Nun handelte es sich darum, den Todten herunter zu schaffen und die beiden anderen Unglücklichen zu suchen. Aber die Leute verlangten eine hohe Bezahlung (300 Francs): freilich darf man gerechter Weise nicht vergessen, daß sie, der fortwährend drohenden Lawinen wegen, ihr eigenes Leben aufs Spiel setzten. Bis dahin hatte der Herr Sindaco von Macugnaga sich nicht sonderlich um die Rettungsarbeiten gekümmert, jetzt aber wurde er lebhaft, er nahm die Sache, wie die Italiener sagen, in appalto, und machte sich anheischig, das Herabschaffen der Reste des unglücklichen Marinelli für hundert Francs zu besorgen.

Als wir am Donnerstag Macugnaga zu verlassen genöthigt waren, sahen wir in dem Licht des sonnenhellen Tages von der Jochhöhe des Monte Moro aus deutlich die Bahn, welche die Lawine über die Schneefelder und Gletscher genommen hatte, als einen grauweißen Streifen auf dem blendenden Glanze des älteren, weißen Schnees. (Hamb. Corr.)

[Wieder eine Explosion.] Die „D. Verk.-Ztg." schreibt: Es war am 2. d. M., gegen 12½ Uhr Mittags, als in der mit zwei Beamten und zwei Unterbeamten besetzten Bahnpost Nr. 7, Leipzig-Köthen-Magdeburg der Postassistent D. im Begriff war, den Geldfahrpostbeutel für die Bahnpost 7 Magdeburg-Hannover fertig zu stellen. Der in rascher Fahrt dahineilende Zug befand sich eben in der Gegend von Schönebeck, als D. ein mit diesem Kartenschluß zur Weitersendung bestimmtes, 1 Pfund schweres Beutelpacket aus Görlitz nach Oberhausen, Reg.-Bez. Düsseldorf, dem Fachwerk entnahm und es behufs der Verpackung in den Geldfahrpostbeutel zunächst auf die Marmorplatte vor seinem Arbeitsspinde niederlegte. In diesem Augenblick explodirte das Packetchen unter wiederholtem Knallen, Zischen und Funkensprühen mit solcher Heftigkeit, daß der unmittelbar dabeistehende zweite Beamte, Postsecretär B., kaum noch das Gesicht schnell genug abwenden konnte, um seine Augen zu schützen, während der etwas entfernter davon befindliche Postassistent D. und die beiden Postschaffner sich in den Packetraum flüchten konnten. Der Bahnpostwagen füllte sich rasch mit dickem Pulverrauche, und als B. sich gleichfalls nach dem Packetraum in Sicherheit gebracht hatte, erfolgten noch einige Detonationen. Glücklicher Weise hatte die explodirte Sendung auf der Marmorplatte isolirt gelegen, so daß andere Sendungen nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Dagegen ist der in der Nähe niedergelegte Nachweis über Werth- und Einschreibebriefe und ein Ergänzungszettel für Werthstücke verbrannt. Der Inhalt des explodirten und zum Theil verbrannten Packets hat, wie aus der inneren Aufschrift der Cartons zu ermitteln gewesen ist, aus Feuerwerkskörpern in Messinghülsen, „50 cartouches pour sarbacanes, petards", bestanden. Dabei ist es immerhin als eine glückliche Fügung zu bezeichnen, daß 23 Stück dieser Hülsen unversehrt geblieben sind und sich nicht entzündet haben, sonst würde zweifellos weit größeres Unheil angerichtet worden sein. Die Metallhülsen der zersprungenen Petarden sind im ganzen Briefpostraum verstreut aufgefunden worden, verschiedene lagen in den Fachwerken. Wir enthalten uns vorläufig jeder Bemerkung bezüglich dieses Falles, bis die sofort eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben haben wird.

[Elektrische Beleuchtung des Niagara-Wasserfalles.] Aus allen Theilen der Vereinigten Staaten von Amerika und auch aus anderen Ländern strömten im Laufe dieses Sommers zahlreiche Touristen zum Niagara-Wasserfall, um das imposante Schauspiel der elektrischen Beleuchtung desselben zu beobachten. Um die Wirkung dieser in der That feenhaften Beleuchtung zu erhöhen, wurden in letzter Zeit neue Maschinen beigestellt. Das durch dieselben erzeugte Licht ist von einer solch intensiven Stärke, daß es bis in den sogenannten Hufeisen-Wasserfall (Horseshoö-Fall) dringt und sogar die von den Wasserdämpfen erzeugten dichten Wolken durchdringt. Die Wasserfälle in der Umgebung erstrahlen durchgehends in dem elektrischen Lichte, das vom Niagara-Wasserfall ausgeht, und gewähren so einen prächtigen Anblick. Die gerade gegenüber den Wasserfällen aufgestellten neuen Reflectoren erzeugten noch stärkere Lichteffecte, so daß die Beleuchtung als eine geradezu unvergleichliche bezeichnet werden muß, und man den Eindruck gewinnt, eine ungeheure Menge Quecksilbersäulen beleuchtet zu sehen.

[Türkische „Reformen".] Gelegentlich der Ramazan-Feier haben die Ulemans in Konstantinopel den Sultan neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß die türkischen Frauen den Zorn Allah's fortwährend dadurch reizen, daß sie feine und durchsichtige Schleier tragen und sich auf diese Weise von Gläubigen und Ungläubigen zugleich bewundern lassen. Wie nun aus Konstantinopel gemeldet wird, gedenkt die türkische Polizei dieser Schleierunsitte endlich „ernstlich zu steuern" und die mohamedanischen Frauen zu zwingen, ihre Gesichter mit dichten, undurchdringlichen Schleiern zu verhüllen. Der kurze arabische Schleier „Djar" soll dagegen gänzlich verpönt werden. Auch die Moscheen-Prediger Konstantinopels eifern jetzt stark von den Kanzeln herab gegen die sündhaften abendländischen Schleier.

[Eine neue Monatsschrift.] Wie man uns aus Stuttgart mittheilt, wird daselbst von der bekannten Verlagshandlung von W. Spemann, die sich erst jüngst durch die Begründung der „Collection Spemann" ein allgemein anerkanntes Verdienst um das deutsche Lesepublikum erworben hat, eine neue illustrirte Monatsschrift unter dem Titel: „Vom Fels zum Meer", Spemann's Illustrirte Zeitschrift für das deutsche Haus, vorbereitet. Die ersten Kräfte auf allen Gebieten stehen dem durch besondere Reichhaltigkeit sich auszeichnenden Unternehmen als Mitarbeiter zur Seite, und die ganze Anlage verspricht ungeachtet der großen Menge schon bestehender Zeitschriften etwas durchaus Originelles.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mien stets verschont, was doch auch ein Beweis ist, daß das Wasser keine schädlichen Bestandtheile gehabt hat, und die Bewohner von Oswitz sind beim Genuß dieses Wassers recht alt geworden.

Obwohl wir es genau gewußt haben, haben wir nochmals Erkundigungen eingezogen und constatiren also, daß der Gemeindevorstand von Oswitz von Anfang an zu der Wasserentnahme behufs Untersuchung der Oswitzer Brunnen officiell zugezogen worden ist und die ersten Wasserproben mit dem Siegel des Gemeindevorstandes verschlossen, aufbewahrt worden sind. Später hat derselbe jedoch seine Theilnahme an diesen Untersuchungen verweigert, in neuerer Zeit aber ihnen wieder beigewohnt. Auch die Besitzer der Brunnen haben wechselnd zeitweise die Untersuchungen gestattet, zeitweise, wie auch ganz neuerdings wieder, auf Grund ihres Hausrechts verweigert.

Gegenüber der Behauptung, daß die Oswitzer Brunnen früher nicht schlecht waren, heben wir nochmals hervor, daß die von hervorragenden Experten vorgenommenen chemischen Untersuchungen direct das Gegentheil ergeben haben. Die Brunnen sind lange vor der Verseelung schon sehr schlecht gewesen. Aus der bloßen Behauptung kommt gar nichts heraus; wenn der Schreiber sagt, die Gelehrten sind darüber einig, wer früher aufzustehen pflegt, der Landmann oder der Großstädter, so können wir nur, daß dieses Mal sich jedenfalls die Oswitzer sehr spät aus ihrer Ruhe erhoben haben; sonst hätten sie auch schon früher zur Antretung des Gegenbeweises durch Sachverständige feststellen lassen, daß das Wasser bisher immer gut war.

Hätten sie sich früher bei Aerzten erkundigt, ob ein Augencatarrh, der auf zwei andere Menschen übertragen worden ist, von der Rieselei herstammen könne, so hätten sie es sich ersparen können, mit so sonderbarer Anklage gegen die Stadt aufzutreten.

Wenn die Oswitzer beim Genusse ihres Wassers recht alt geworden sind, so wünschen wir ihnen auch in Zukunft ein langes Leben. Das ist bekanntlich vielen Breslauern auch geglückt; obwohl sie viel schlechtes Wasser getrunken haben. Wir rathen den Oswitzern, lieber das Wasser aus den Brunnen, die mit den Ställen und Düngergruben communiciren, nicht zu trinken. Man darf sich auf sein gutes Glück nicht verlassen. Das können sie auch wieder von den Breslauern lernen, die sich in einzelnen Stadtgegenden von solchem Wasser den Typhus wohl geholt haben.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Gestern war der Besuch im Ausstellungsgebäude ein sehr starker. Die gestrige Einnahme ist nächst der vom 19. Juni als die zweitbeste zu bezeichnen. Leider trat nach 5 Uhr Nachmittags ein heftiger Gewitterregen ein, der über eine Stunde anhielt, in Folge dessen der Besuch des Abendconcerts ein überaus geringer war.

Gestern besuchten auch 289 Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik für Leinen-Industrie vorm. Kramsta in Freiburg und 50 Arbeiter aus den Fabriken der Herren E. Websky und Hartmann in Wüstewaltersdorf die Ausstellung.

Zur Verloosung wurden ferner aufgekauft von Güpner-Breslau eine Anzahl Kleider- und Frisirbürsten, von Pangratz u. Comp.-Kaiserswalde mehrere Fruchtschaalen, von Eppner (Schultze)-Breslau 32 silberner Taschenuhren, 30 goldene Taschenuhren, darunter Remontoiruhren im Werthe von 235 Mark, Gebrüder Methner-Landeshut Leinen und Handtücher, Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft 37 Stück leinene Weben, Renners Nachfolger-Breslau 10 Weinkühler und 20 Paar Tafelleuchter, Julius Lemor-Breslau 5 Dutzend silberne Eislöffel, 10 Dutzend silberne Kaffeelöffel, 10 halbe Dutzend silberne Eßlöffel, 10 halbe Dutzend silberne Dessertmesser, 10 Etuis mit je 3 silbernen Compotlöffeln, 10 Etuis mit je 2 silbernen Serviettenbändern und 10 Etuis mit je einem Brot- und Käsemesser, F. und A. Ernst Gocksch-Wüstewaltersdorf Bleichleinen, H. Wittig-Breslau 2 große Damenkoffer, ein Doppelkoffer, 2 Faltenkoffer und eine Damenhutschachtel, Schrempel-Friedland ein neusilbernes Schänktablett und ein Satz Litermaße von Messing, O. C. Schmidt-Breslau wasserdichte Pferdedecken, Majewsky-Görlitz eine Flaschenkorkmaschine, Pick-Neisse Drahtmatratzen und Bettstellen mit Drahtmatratzen, Paul Strempel-Liegnitz Reitgerten und Peitschen, Robert Kusche-Breslau, Röhricht-Namslau, Tuchmachergewerk Festenberg und A. Vergner-Brieg diverse buntfarbige Flanelle zu Kleidern, Lämmel-Breslau ein Hacklotz, Hübner-Liegnitz eine Handdreschmaschine, Ansorge-Alt-Chemnitz eine Buttermaschine, hölzerne Stande und Wasserkannen, Deuse-Liegnitz eine Getreidereinigungsmaschine, Jäschke-Neisse eine Düngerstreumaschine, Brauner-Kunzendorf Aexte und Spitzhauen, Richter-Muskau Buckskins zu Hosen und Anzügen, Köhnke-Breslau eine Badewanne mit Zimmerdouche, Gebrüder Deter-Breslau, Gebrüder Dresdner-Brieg, Gustav Emler-Breslau, J. Engel u. Comp.-Oppeln W. Kunsemüller u. Sohn-Breslau und J. Münzer-Oppeln Cigarren zum Preise pro Mille 100 Mark, Przedecki-Breslau (Fabrik Sultan) Cigaretten, C. von Gladis-Brieg eine gestickte Tischdecke.

Im Atrium des deutschen Wohnhauses ist seit gestern aus den Gewächshäusern des Banquier Eichborn'schen Gartens eine sehr seltene prachtvolle Aroidee ausgestellt.

In einer Koje der Gruppe VI sind die preisgekrönten Concurrenz-Entwürfe der Architekten Brost u. Grosser in Breslau, und die Pläne der Hauptgebäude der Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau, erbaut von den Architekten Boldt u. Frings, Holzapfel und Saal zu Düsseldorf und gezeichnet von Boldt u. Frings zu Düsseldorf, welche Letztere mit dem ersten Preise der Düsseldorfer Gewerbe- und Kunst-Ausstellung gekrönt wurden, ausgelegt. Seit Kurzem sind auch die beiden Abbildungen der Ausstellungshallen für schlesische Industrie-Erzeugnisse zu Breslau aus den Jahren 1852 und 1857, sowie die vom Bildhauer Toberentz gezeichneten und entworfenen Ausstellungsmedaillen in photographischer Abbildung und natürlicher Größe ausgelegt.

Von der Roßledergerberei von P. Zehme-Breslau sind schön gegerbte Roßleder im Ganzen und im Ausschnitt ausgestellt. Klemm, Sattlermeister in Schönau, hat eine große Auswahl von Schultaschen mit Wilddecken aus Rothhirsch und Dammhirsch, Reh- und Hasenläufen, Hirsch-, Reh-, Hasen- und Hundeohren, Maulwurfsfellen u. dgl. ausgehängt, die sich durch originelle und praktische Arbeit auszeichnen und bereits die weiteste Verbreitung gefunden haben. — Die Glacéleder-Fabrik von Moritz Scheurich in Bernstadt hat ein Sortiment von weißen und gefärbten Glacéledern von deutschen und ausländischen Lammfellen, Zickelfellen und Schmaschen ausgelegt. — Fischer und Wiedmann in Oppeln haben mehrere ihrer neuerfundenen und patentirten Kinderwagen ausgestellt, die sich durch praktische Handhabung und elegantes Aeußere vor den bisher üblichen und gebräuchlichen Kinderwagen vortheilhaft auszeichnen.

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt die Vocationen für den bisherigen Hilfslehrer Wietzke in Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Neudorf, Kreis Bunzlau, und für die Lehrerin Johanna Grundmann zur Lehrerin an der evangelischen Elementar-Mädchenschule in Grünberg. — Uebertragen dem Pastor von Kölln in Glogau die Local-Schulinspection über die neu zu errichtende evangelische Schule in Rauschwitz, Glogauer Kreises. — Bestätigt die erfolgte Wahl des Handelsmannes und Stadtverordneten Wagenknecht in Liebau zum unbesoldeten Rathmann, die Wiederwahl des Apothekers Glöner in Reichenbach O.-L. zum unbesoldeten Beigeordneten, sowie die Wahl des Apothekers Schumpfeil und die Wiederwahlen des Kaufmanns Dünnbier und des Oekonomie-Bürgers Kretschmer, sämmtlich in Beuthen a. O., zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt.

Versetzt: Der Post-Inspector Jeschulat von Liegnitz nach Elbing als c. Postamts-Vorsteher, der Postcassirer Schellbach von Weimar nach Liegnitz als c. Post-Inspector. Die Post-Secretäre Müller von Liegnitz nach Gleiwitz und Pritsch von Görlitz nach Breslau comm. als Ober-Post-Secretär, die Postmeister Bröer von Schönau R.-B. Liegnitz nach Polnisch-Wartenberg, Beck von Rosenberg OS. nach Schönau R.-B. Liegnitz, die Post-Secretäre Mänhold von Hirschberg nach Grünberg i. Schl. und Hoffe von Grünberg in Schl. nach Hirschberg, der Ober-Telegraphen-Assistent Melzig von Landeshut i. Schl. nach Görlitz, und der Postverwalter Deichsel von Ruhbank nach Langenöls. — Angestellt: Der Post-Secretär Senfileben in Bolkenhain. — In den Ruhestand versetzt: Der Post-Secretär Jacob in Glogau, der Ober-Telegraphen-Assistent Meißner in Greiffenberg i. Schl. und der Postverwalter Hartmann in Willichenau R.-B. Liegnitz.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät wird der Assistent am physikalischen Cabinet der Universität Königsberg, Herr Cand. phil. Theodor Siegfried Schmidt aus Breslau Freitag, den 26. August, Mittags 12 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Theoretische und experimentelle Untersuchungen über innere Reibung von Flüssigkeiten" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Cand. phil. Eugen Bartsch, Cand. phil. Adolf Schmidt und Cand. phil. Julius Aust sein.

§ [Lobe-Theater.] Das Gastspiel der Mitglieder des Wallnertheaters nimmt einen glänzenden Fortgang. In der ungünstigsten Theaterzeit hat das Lobe-Theater tagtäglich gut besetzte, oft sogar ausverkaufte Häuser aufzuweisen und der Beifall des Publikums steht mit dem Besuche im Verhältniß. Auch die Aufführung von L'Arronge's Lustspiel „Haus Lonay" am Sonnabend fand eine recht freundliche Aufnahme. Ueber das Stück selbst haben wir uns anläßlich seiner ersten Aufführung eingehend ausgesprochen; unsere Ansicht, daß es eines der schwächsten, vielleicht sogar das schwächste Werk dieses hochbegabten Autors ist, würde auch jetzt nicht modifizirt, wenn auch die geradezu vorzügliche Darstellung das Möglichste that, um die Schwächen desselben zu verdecken. Das Geschick des unglücklichen Abiturienten und die Frage, ob er das Examen bestehen werde oder nicht, läßt uns denn doch sehr gleichgiltig und die ziemlich gewaltsam herbeigeführten Episoden sind gleichfalls nicht dazu angethan, uns über die Schwäche des Stückes zu täuschen. Der Verfasser hat ja auf das „Haus Lonay" schnell den zugkräftigen „Compagnon" folgen lassen, er thäte unserer Ansicht nach gut, ersteres Stück nunmehr der Vergessenheit anheimzugeben. — Uebrigens bringt L'Arronge selbst in seinen weniger gelungenen Arbeiten noch immer genug des Wirksamen, um das Publikum zu erheitern und unsere Gäste im Verein mit den tüchtigen einheimischen Kräften leisteten so Vorzügliches, daß der Abend nicht zu den verlorenen zu zählen war. — Herr Kadelburg stellte den Schauspieler Reinhard, dessen in allen Sätteln gerechten Allerweltshelfer, der ebenso gut den Hamlet oder Othello spielt, wie er ins Wasser gefallene Jünglinge apportirt und Lexikonen im Lateinischen und Griechischen ertheilt, mit herzgewinnender Liebenswürdigkeit. Frisch und lebendig, geistvoll und jovial, in ernsten Momenten der männlichen Würde nicht entbehrend, so gab der Künstler seinen Helden und ließ es glaubhaft erscheinen, daß demselben alle Herzen zufliegen. — Eine wahre Prachtleistung bot Herr Engels als Christian Hummel; die gutmüthige und selbstgefällige Bornirtheit kam hier zu drastischem Ausdrucke. — Die Damen Rottmayer und Fritze und die Herren Pansa, Mebius und Müller waren im Besitze ihrer Rollen geblieben, ihnen schlossen sich Herr Stollberg und Fräulein Lieder in wenig dankbaren Rollen verdienstlich an.

W. [Wohlthätigkeits-Concert.] Das von dem 5. und 6. Localcomité des Vereins gegen Verarmung und Bettelei zu arrangirende Wohlthätigkeits-Concert mit Feuerwerk und Verloosung wird nicht, wie vorerst beabsichtigt, am 24. d. M., sondern am 1. September d. J. im Schießwerder abgehalten und damit zugleich eine Vorfeier des Sedantages verbunden werden.

W. [Extrazüge und Sonntagsbillets auf der Freiburger Eisenbahn.] Die von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn während der Sommermonate arrangirten Sonntags-Extrazüge nach Freiburg, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt und Weckelsdorf werden alljährlich Ende August eingestellt und es wird in diesem Jahre dieser Vergnügungsextrazug am 28. d. M. das letzte Mal curiren. Bei Vergnügungsextrazügen auf der Freiburger Eisenbahn an Sonntagen wird man sich mit Vortheil der Sonntagsbillets bedienen, welche noch bis auf Weiteres, voraussichtlich bis gegen Ende September, von Breslau nach Freiburg, Salzbrunn, Halbstadt und Friedland zur Benutzung bei sämmtlichen Zügen verausgabt werden und Grund welcher Hin- und Rückfahrt zum Preise für eine Tour, also mit einer Ermäßigung von 50 pCt. gegen die Extrazugstaxen zurückgelegt werden kann.

W. [Wachtcommando.] Während der Uebungen der Infanterie im Regiment und Brigade, sowie während des Manövers versieht ein aus sämmtlichen Infanterie-Regimentern der 11. Division zusammengesetztes Commando in Breslau den Wachtdienst. Jedes auswärtige Bataillon hat 24 Mann zu diesem Commando zu stellen.

—d. [Das Breslauer Handlungsdiener-Institut] veranstaltete am Sonntag Nachmittag in Liebich's Etablissement ein Sommerfest, welches, da das Wetter günstig war, sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorstand hatte auch daran gedacht, daß ein reiches Programm, welches Jedem etwas bot, seine Zugkraft ausüben mußte. Der Zweck, dem Unterstützungsfonds des Instituts eine namhafte Summe zuzuführen, dürfte somit erreicht sein. Die ersten beiden Theile des Programms brachten Orchestermusik, welche von der bewährten Helf'schen Hauscapelle unter Leitung des Herrn Apt recht wacker zu Gehör gebracht wurde. Die Capelle des Herrn Theile spielten sich im Saale ab und brachten Vorträge der „Wiener Nachtigallen", Gesangsvorträge des Herrn Reichmann, der Mitglieder des Stettiner Sextetts und Productionen des Zauberkünstlers Schradick aus Hamburg. Der Beifall, welcher den meisten Vorträgen und Productionen folgte, war ein sehr lebhafter. Eine Verloosung brachte den Damen recht hübsche Geschenke. Zum Schluß des Festes, welches gewiß alle Theilnehmer befriedigt haben wird, wurde im hinteren Theile des Gartens ein Feuerwerk abgebrannt und der Garten mit bengalischen Flammen erleuchtet.

= [Die Dobschauer Eishöhle] wird am 28. August zum vierten und letzten Male in diesem Jahre mit elektrischem Lichte beleuchtet.

H. [Scheitniger Park.] Unbreitig ist der Scheitniger Park der beliebteste und besuchteste Spaziergang Breslaus und der Magistrat hat in Folge dessen auch diesem Parke von jeher besondere Sorgfalt in Bezug auf Erhaltung und Verschönerung der Anlagen geschenkt. Leider vermissen wir dort schon seit Jahren eine Zufluchtstätte bei einem Unwetter. Das vorhandene Local faßt kaum ein Drittel der Besucher, während die Uebrigen den Unbilden der Witterung preisgegeben sind. Wir hoffen, daß der Magistrat auch hier Abhilfe schaffen wird und etwa in Form einer größeren Colonnade, welche bei plötzlich hereinbrechendem Unwetter den Besuchern des Parkes Schutz bietet, zu errichten gedenkt.

—ßß— [Von der Oder. — Baggerungen.] Im Unterwasser wie im Oberwasser ist gegenwärtig die Schifffahrt matt, selbst die Dampfschleppschifffahrt ist schwach. Verladungen nach auswärts finden immer noch statt, sie bestehen hauptsächlich in Kohle, Kalk, Spiritus und Zink. Der Dampfer „Emilie" traf mit zwei Kähnen hier ein, welche am Preiser'schen Bollwerk angelegt haben. Der Dampfer kehrte sofort mit Gütern nach Stettin zurück. — Die Vergnügungs-Dampfer wurden gestern sehr frequentirt. In nächster Zeit soll eine Extrafahrt zum Fischzuge nach Sandberg stattfinden. — Die Wasserbauten nehmen bei dem niedrigen Wasserstande, welcher die Buhnen bloßgelegt hat, ihren steten Fortgang und werden erheblich gefördert. — Die Steinböschung an der Uferstraße, welche sehr beschädigt war, wird zur Zeit ausgebessert. — Die Baggerung der Einfahrt zum Schlunge ist beendet.

+ [Unglücksfall.] Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde auf der Albrechtsstraße ein am Ringe wohnhafter Zahnarzt von einer Droschke zu Boden gestoßen und überfahren. Der Verunglückte erlitt hierbei mehrere erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Nachmittag wurde von mehreren Arbeitern in der Nähe des Augustaplatzes die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aus der Oder gelandet. Die Aufgefundene, welche ca. 40 Jahre alt ist, hat blondes Haar, trug ein schwarzes Kleid, Lederschuhe und weiße Strümpfe. Die Leiche wurde sofort nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Arbeiter, welcher auf der Hubenstraße unweit des oberschlesischen Bahnhofes eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 70,824 und 12 Mark, einem 5 Jahre alten Mädchen auf der Brunnenstraße die goldenen Knopfohrringe, einem Kaufmann auf der Gartenstraße aus gewaltsam erbrochenem Rollbureau 36 Mark, einem Liniirer auf der neuen Weltgasse ein Paar roßlederne Stiefeln mit Doppelsohlen, einem Straßenbahnconducteur auf der Hummerei verschiedene Wäschestücke, einer Wittwe aus ihrer Wohnung am Schießwerderplatze 45 Mark, einem Büchsenmacher auf der Weißgerberstraße ein sechsläufiger Revolver, Caliber 9 Millimeter, einem Bäudler aus seiner Wohnstube auf der Werderstraße eine goldene Damenuhr mit schwarzseidener Schnur und einer goldenen Kapsel, auf der Uhr sind die gravirten Buchstaben A. F. und die Fabriknummer 12,621 angebracht. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Ursulinerstraße eine werthvolle Bernsteinspitze im Etui, einem Lehrer am Ohlauufer ein goldener Siegelring mit weißem Stein und den eingravirten Buchstaben W. R. — Verhaftet wurde ein Arbeiter wegen Sachbeschädigung, ein Zimmergeselle und ein Arbeiter wegen Schlägerei, ein Musiker und ein Arbeiter wegen Mißhandlung, ein Haushälter wegen Unterschlagung, ein Arbeiter wegen Diebstahls, zwei Arbeiter wegen Belästigung, ein Steinmetz und ein Metalldreher wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, eine Arbeitersfrau, ein Töpfer und ein Färberlehrling wegen Ruhestörung, außerdem 9 Bettler, 40 Arbeitsscheue und Vagabunden, sowie 11 prostituirte Dirnen.

= [Berichtigung.] Unter Besitzveränderungen in Nr. 387 d. Ztg. ist irrthümlich als Käufer des früher Herrn Rittergutsbesitzer Georg Hesse gehörigen Grundstücks Freiburgerstraße 33 und Siebenhufenerstraße 31 der Kaufmann und Schirmfabrikant Sylvinus Päzolt genannt. Das Haus ist in den Besitz des Kaufmanns Herrn Amandus Päzolt übergegangen.

= **Grünberg**, 21. August. [Delegirtentag des schlesischen Fleischerverbandes. — Vorschußverein. — Englischer Gottesdienst. — Tuchfabriken.] Seitens des Vorstandes des schlesischen Fleischerverbandes ist der hiesigen Fleischerinnung die Offerte gemacht, den diesjährigen Verbandstag in Grünberg abzuhalten. Der Vorstand der hiesigen Innung hat diese Offerte dankend acceptirt. Die Verhandlungen werden an einem noch näher zu bestimmenden Termine im September oder October im Schießhaussaale abgehalten werden. Da bei hier abgehaltenen Delegirtentagen seitens der hiesigen Theilnehmer Alles aufgeboten wurde, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen, so treffen auch jetzt schon die Mitglieder der hiesigen Fleischer-Innung die umfassendsten Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange der auswärtigen Collegen. — Der hiesige Vorschußverein hielt in der beendeten Woche eine Generalversammlung ab, in welcher u. A. der Geschäftsbericht über das erste Halbjahr des gegenwärtigen 21. Geschäftsjahres erstattet wurde. Nach demselben betrug die Mitgliederzahl 417; der Kassenumsatz betrug während des ersten Halbjahres in Einnahme 414,498, in Ausgabe 412,447 M., es verblieb am 31. Juni ein Kassenbestand von 2051 M. Die außenstehenden Vorschüsse betrugen am Anfang des Jahres 168,152 M., an Darlehen wurden bewilligt 369,595 M. in 1096 Posten, davon 213 Prolongationen, zurückgezahlt wurden 359,141 M., so daß am Schlusse des Halbjahres ein Wechselbestand verblieb von 178,606 M. An Zinsen wurden vereinnahmt 5678 M. Die eingezahlten Depositen stiegen von 127,228 M. auf 129,709 M., die Stammantheile der Mitglieder von 39,300 M. auf 40,834 M., der Reservefonds betrug 4690 M. — In der Aula der Realschule fand heute der erste Gottesdienst nach englischem Ritus und in englischer Sprache statt. Derselbe war von den zahlreich hier domicilirenden Engländern gut besucht. Den Gottesdienst leitete der zum Besuch hier anwesende Geistliche Th. Green aus Ashton. — Dem Vernehmen nach stehen die Engländer, Firma Blakeley u. Cie. seit einiger Zeit auch in Verkaufsunterhandlungen mit den Inhabern der Sommerfeld u. Schönknecht'schen Tuchfabrik. Sollte der Verkauf perfecr werden, würden sich die 5 größten Tuchfabriken in den Händen der Engländer befinden. Die Anfertigung von halbwollenen Fabrikaten würde in noch großartigerem Maße geschehen und die Herstellung der Grünberger Tuchfabrikate sich gegen die Vorjahre noch mehr verringern.

⊙ **Bolkenhain**, 21. August. [Besuch des Oberpräsidenten. — Auswanderung.] Die Aussichten auf Gewinnung einer Eisenbahnverbindung für unsern Ort bessern sich wesentlich, wenigstens dürfte der Besuch unserer Stadt durch den Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn von Seydewitz und durch den Regierungspräsidenten Herr von Zedlitz-Neukirch am Freitag nach dieser Richtung hin gedeutet werden. Die Herren kamen über Rohnstock von Striegau und setzten, nachdem sie die hiesige Bolkoburg besichtigt hatten, in Begleitung des hiesigen Landraths von Lösch ihre Reise nach Landeshut fort. — Das überall grassirende Auswanderungsfieber hat z. Z. auch einen großen Theil der Bevölkerung unseres Kreises erfaßt und dürfte in fortwährendem Steigen begriffen sein; denn nachdem schon vor einigen Wochen der erste Zug von Auswanderern den Kreis verlassen hat, um in Texas sich ein Heim zu gründen, rüsten sich abermals 50—60 Personen zur Abreise. Dieselben sind theilweise aus unserer Stadt, theilweise aus den Ortschaften des Kreises, und sind schon seit längerer Zeit bemüht, ihre Habe zu veräußern.

△ **Schweidnitz**, 21. Aug. [Beerdigung.] Gestern Nachmittag wurde die Leiche des durch einen raschen Tod aus dem Kreise seiner Cameraden und Freunde geschiedenen Premier-Lieutenants Geisler mit den militärischen Ehren und unter Begleitung zahlreicher Leidtragenden zu ihrer letzten Ruhestätte auf dem Garnisonfriedhofe geleitet. Tags vorher war die Mutter desselben, die verwittwete Pastor Geisler, welche in Folge der Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres Sohnes vom Schlage getroffen, alsbald verschieden war, in ihrem Wohnorte Hohenliebenthal beerdigt worden.

s. **Waldenburg**, 21. Aug. [Freiwilliges Geständniß.] Das Feuer, durch welches das Wohngebäude des Pächters Kügler zu Ober-Waldenburg in der Nacht zum 9. d. Mts. eingeäschert wurde, ist, wie sich herausgestellt hat, böswillig angelegt worden. Der Arbeiter Lehmann, ein Verwandter des Kügler und mit Zuchthaus bestrafter Mensch, hat sich der Behörde selbst gestellt und das Geständniß abgelegt, das Haus aus Rache in Brand gesteckt zu haben.

§ **Freiburg**, 21. August. [Gauturnfest.] Zu der für heut nach dem hiesigen Orte arrangirten Turnfahrt des mittelschlesischen Gebirgsturngauverbandes waren seitens des hiesigen Turnvereins die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Auch die Bürgerschaft hatte durch Ausschmückung der Straßen und Häuser mit Waldesgrün, Blumenguirlanden, turnerischen Inschriften und Fahnen ihre warme Theilnahme für die fremden Gäste bekundet. Von früh 7 Uhr an hielten die auswärtigen Vereine zum Theil mit klingendem Spiel ihren Einmarsch in die Stadt. Nachdem der Vorsitzende des Localvereins, Herr Kloß, die im Tost'schen Gesellschaftsgarten versammelten Turnbrüder in einer längeren Ansprache begrüßt, fand um 8½ Uhr behufs Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten und zum Zweck der Wahl der Preisrichter eine Gauraths-sitzung statt. Derselben folgte von 9—11 Uhr unter Leitung des Gauturnwartes Herrn Rose-Altwasser ein Musterriegenturnen auf dem am neuen Bahnhofe belegenen Festplatze. Die an Barren, Reck und Pferd vorgeführten Leistungen lieferten einen erfreulichen Beweis von der Tüchtigkeit der in den einzelnen Vereinen vorhandenen turnerischen Kräfte. Um 1 Uhr nahmen sämmtliche Vereine in der Hugogasse Aufstellung, während die als Ehrengäste geladenen Persönlichkeiten, u. a. die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetencollegiums, die Lehrerschaft u. a. sich im Rathhause versammelten. Unter Vorantritt der hiesigen Stadtcapelle marschirten demnächst die Festtheilnehmer vor das Rathhaus. Hier angekommen, begrüßte Beigeordneter Süßenbach Namens der städtischen Behörden die Festversammlung und forderte zu einem dreimaligen „Gut Heil" auf Se. Maj. den Kaiser auf, in welches die zahlreich versammelte Menge begeistert einstimmte. Der stattliche Festzug, in welchem die Vertreter der hiesigen Feuerwehr, die Ehrengäste, der hiesige Sängerbund, die als Gäste anwesenden Vereine Braunau, Landeshut, Polsnitz und Breslau, sowie die Gauvereine Frankenstein, Gottesberg, Waldenburg, Wüstegiersdorf, Nimptsch, Striegau, Altwasser, Ernsdorf, Schweidnitz, Bolkenhain, Friedland, Dörnhau und Freiburg mit 15 Fahnen und ca. 360 Personen sich befanden, bewegte sich nunmehr durch die Hauptstraßen nach dem Festplatze,



1852

v. Cachemirs Schmiedebrücke 41, 1. Et.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hauslehrerstelle gesucht. Ein Cand. phil. sucht Stellung als Hauslehrer. Gef. Offert. befördert die Exped. d. Ztg. unter A. D. 54. [1872]

Eine **erf. Lehrerin,** sehr mus., sucht eine Nachmittagstelle, event. einzelne Stunden. Gefl. Off. hauptpostlagernd D. J. [1876]

Gouvernanten, Kindergärtnerinnen, Bonnen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch **Josefine Schallinger's Institut, Wien,** Graben 28. [1764]
Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Zum 1. October findet eine erfahrene Directrice (christlicher Conf.), insbesondere für das Robenfach, in meinem Seiden- und Modewaarengeschäft Stellung gegen entsprechend hohen Gehalt.
Gefällige Anerbietungen mit Referenzen erbitte ich ehebaldigst. [3206]
Rostock in Mecklenburg. **Ed. Marcus.**

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche zum Antritt per 1. Septbr. cr. eine tüchtige [3267]
Verkäuferin.
Hohenfriedeberg. J. Schramm.

Ein anst. Mädchen, in ges. Jahr., in bürg. Küche, Plätten u. häusl. Arb. erf., s. 2. Oct. Stell. Off. erb. u. A. M. 51 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Gesucht für Frankreich ein feines Stubenmädchen, im Schneidern, feiner Wäsche, Tischbedienung geübt, das die Aufsicht über 2 Kinder übernimmt, melde sich Vorm. bis 10, Nachm. bis 4 Uhr bei Frau **Mamroth,** Freiburgerstr. 24 I. Vermittelungen und Bureaux erhalten Honorar. [1863]

Eine alleinstehende **Wittwe** in mittl. Jahren, ev., aus anst. Familie, gegenw. noch in Stellung und gut empfohlen, sucht per 1. October anderweitiges Unterkommen zur Führung des Haushaltes bei einem älteren Herrn oder Dame, gleichviel ob Stadt oder Land. Gef. Offert. unter Chiffre M. K. 50 Löwen postl. [1753]

Ein geb. Mädchen, 25 Jahre alt, ev., sucht per 1. Oct. Engagement in einem geb. Hause zur Unterstützung der Hausfrau oder am liebsten zur Pflege u. Erziehung mutterloser Kinder. Photographie u. Z. können sof. eingesandt werden. [1843]
Gef. Off. erbeten unter A. H. 110 postlagernd Ohlau.

Frau Hildebrandt, Gr. Feldstr. 15c, empf. gepr. Kindergärtn., Bonn., St. d. Hausfr. i. all. Br., f. Küche, Schneid., Plätten firm, Kammerjgf., f. Stubenm.

Für ein Eisenwerk Oberschlesiens wird zum **baldigen** Antritt ein tüchtiger unverheiratheter **Buchhalter,** der mit der doppelt italienischen Buchführung durchaus vertraut ist, gesucht. Offerten werden sub Chiffre M. A. 1800 Postamt Bahnhof Gleiwitz erb. [3314]

Ein Buchhalter (Israelit), unverheirathet, mit schöner Handschrift und polnisch sprechend, der bereits längere Zeit im Mühlen-Geschäft thätig gewesen, **findet** bei mir p. 1sten October d. Js. dauernde **Stellung.** Bewerber müssen geschr. Lebenslauf und Original-Zeugnisse einsenden. [3302]
Isidor Treumann, Kattowitz, Dampf-Mehl-Mühle.

Ein Kaufmann, Dreißiger, 11 Jahre etabl., Cigarrenbranche, sucht per bald od. spät. **Stellung** hier od. auswärts, als Buchhalter, Mat.-Verw., Lagerhalt., gleichv. welch. Branche, od. Exped. einer Ztg. Wenn nöth. Caut. Offert. unt. D. 55 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1874]

Reisestelle-Gesuch. Ein junger Mann, christlicher Confession, gelernter Destillateur und Specerist, 11 Jahre beim Fach, der poln. Sprache mächtig, beste Referenzen zur Seite steh., militärfrei, welcher 4 Jahre für Spirituosen u. Cigarren Oberschlesien, Schlesien und Posen bereist, gegenwärtig activ, sucht veränderungshalber per 1. Oct. c. als Reisender gleichviel welcher Branche in einem größ. Geschäft eine dauernde [1751]
Stellung.
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre G. H. postlagernd Frankenstein i. Schl. zu richten.

Für **Strohhutfabrikanten.** Ein junger Kaufmann, der mehrere Jahre mit Strohhüten gereist, wünscht die provisionsweise Vertretung einer leistungsfähigen Strohhutfabrik für die Reise (Norddeutschland, Pommern, Preußen, Posen) zu übernehmen. Offerten bis zum 25. d. sub R. G. 52 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1881]

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confectionsgeschäft suche für 1sten September **einen tüchtigen Verkäufer (mosaisch).** [1863]
Max Wagner, Neue Graupenstraße 13.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. October einen **tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig und mit schriftlichen Arbeiten vertraut.
Gefl. Offerten unter der Chiffre R. Z. 100 postlagernd Oppeln. [3284]

Für mein Tücher-Engros- u. Detail-Geschäft suche p. 1. Octbr. **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher der einfachen Buchführung u. polnischen Sprache mächtig ist. [3180]
J. S. Simenauer, Beuthen O.-S.

Ein mit der **Malerkundschaft** vertrauter **Verkäufer** wird gesucht. Adressen Berlin hauptpostlagernd S. L. 48 erbeten. [1770]

Für mein Tuch-, Modew.-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October **einen tücht. Verkäufer,** der deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Persönl. Vorstell. erwünscht.
Benjamin Todtmann, Rawitsch. [1796]

Zum sofortigen Antritt oder per 1. October dieses Jahres suche ich für mein Modewaaren-, Tuch-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft einen tüchtigen, gut polnisch sprechenden **Commis,** derselbe muß bereits in obigen Branchen dauernd thätig gewesen sein. [3315]
Kattowitz. H. Königsberger.

Ein tüchtiger Commis, der mit dem Leder-Ausschnitt und Buchführung vertraut ist, sucht Stellung.
Gef. Offerten erbeten unter S. G. 100 postlagernd Beuthen OS. [1862]

☞ **Ein Commis, Specerist,** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. womöglich in einem größeren Colonial-Waaren-Geschäft Stellung. Offerten unter Chiffre P. 50 postl. Kotzenau i. Schl. erb. [1752]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October **einen Commis.**
Paul Lettre, vorm. **Robert Jander, Gr.-Glogau.**
Freimarke verbeten. [1862]

Einen Commis u. einen Lehrling suchen zum sofortigen Antritt
Wurst & Fein, [1865] Junkernstr. 10.

☞ **Ein junger Mann,** ☜ gegenwärtig noch activ, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht in einem Colonial- u. Manufactur-Waaren-Geschäft per 1. Octbr. dauerndes Engagement.
Gefl. Offerten erbitte unter F. 100 postlag. Oppeln zu richten. [1871]

Ein junger Mann (Christ), activ, im Ausschnitt und Verkauf gr. bew., d. poln. Sprache mächtig, s., g. auf Pr.-Ref., per 1. October oder 1. Januar Stell. als Commis in ein. Ledergeschäft. Offerten unter R. S. 50 postl. Loslau erb. [1866]

Für ein **Kohlen-Engros-Geschäft** wird zum möglichst sofortigen Antritt **ein tüchtiger junger Mann** gesucht, der bereits in dieser Branche thätig war und neben Buchführung und Correspondenz auch Reisen übernehmen kann. [1882]
Gefl. Off. mit Ang. von Ref. unter B. C. 53 nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Für ein **Specerei- u. Destillations-Geschäft** suche per 15. September einen **jungen Mann,** der polnischen Sprache mächtig, der jetzt seine Lehrzeit beendet. [3313]
L. Sachs, Pleß O.-S.

Ein junger Mann, mit der Lederbranche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung als **Commis.** Offert. erbeten unter **Z. Nr. 51** an die Exped. der Breslauer Ztg. [1880]

Ein fein geb., junger Mann, verh., durch andauernde Stellungslosigk. in großer Noth, bittet um Beschäftigung. Derselbe besitzt vorzügliche Zeugnisse, g. Handschrift u. spricht fertig englisch. Off. erb. unt. A. 47 Briefk. der Bresl. Ztg. Auch ist Herr Pastor **Dr. Späth** zu näherer Auskunft gern bereit.

Ein junger **Mann,** der etwas **Chemie** versteht, **kaufmännisch** gebildet ist oder sich kaufmännische Kenntnisse erwerben will, wird für eine **Fabrik gesucht,** in welcher Bleicherei betrieben wird. Offerten unter **E. 845** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [3301]

Zwei solide, thätige, junge Leute finden per 1. October in meinem Specerei-Geschäft Stellung. [1875]
Wilhelm Borinski, Zabrze.

Suche per 1. October cr. einen **prakt. Destillateur,** mit guter Handschrift, der einfachen Buchführung mächtig, welcher sich auch zu kleinen Reisen eignet. [3288]
Herrmann Böhm, Beuthen OS.

Destillateur. Für meine Destillation suche ich einen tüchtigen, praktischen, jungen Mann, welcher der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen unter A. R. 21 postlag. Ratibor erbeten. [3273]

Die Destillateur-Stelle ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Kenntniß. [3262]
Josef Bodländer.

Ein tüchtiger Werkführer, sowie ein in der **Mühlenbranche erfahrener junger Mann** finden bei mir zum 1. October c. Stellung. [2533]
Philipp Joseph, Wilhelmsthaler Mühle, Bromberg.

3207 **Bleilöther.** Ein tüchtiger Bleilöther, der bereits in einer **Schwefelsäurefabrik** thätig war, **findet sofort dauernde Beschäftigung** in der **Sodafabrik** von **Fritz Müller & Co.** in **Nagy-Bocskó-Marmaros.**

Ein junger Conditorgehilfe, welcher das Backen im Maschinenofen versteht, kann sich melden bei [3285]
Carl Liebig, Conditor in Rybnik.

2 Commis (Specerist.) sucht Centr.-Bureau Nicolaistr. 79, I. [1864]

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln sucht zum 1. October a. c. einen selbstthätigen [3272]
Gärtner.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** Diejenigen, die bereits in einem solchen Geschäfte thätig gewesen, erhalten den Vorzug. [1873]
Loslau. **E. Aufrecht.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann sich melden bei
Herrmann Bock, [1877] Ring 2.

Ein junger Mann, der im Besitze des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses ist, sucht zum 15. October d. J. als **Lehrling** Stell. in einem Engros- oder Bankgeschäft. Nähere Bedingungen werden unter V. H. postlagernd Löwenberg i. Schl. erbeten.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift wird für unsere Wollwaaren-Fabrik zum 1. October oder für sofort gesucht. [3231]
Troplowitz & Co., Neue Taschenstr. 16.

Für mein Tuch-, Modew.-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche **einen Lehrling** z. sof. Antritt.
Benjamin Todtmann, Rawitsch. [1797]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Der erste Stock in einem Hause der Ohlauerstraße ist zu vermiethen. Näheres Neue Weltgasse 8 bei **Mentzel.** [1884]

Ohlauufer 12 das größ. comfortable **Hochparterre** per 1. Octbr. auffallend **preism.** zu verm. [1886]

☞ **Blücherplatz 6 u. 7** ☜ ist bald od. per 1. Octbr. eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 9 großen Zimmern, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [1883]

Breitestr. 42 fr. Wohn., 1. Etage, 3 Stub., Küche, Entree 140 Thlr., 2 gr. Stub., Küche, Entr. 90 Thlr., b. W.

Ring 45 ist p. 1. Octbr. die 2. Et. z. verm. Näh. Ring 29 b. [1855] **Wohl.**

Neue Taschenstraße 29. Eine vollständig durchweg renovirte **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree mit Wasserleitung 2c., ist sof. für 900 Mk. zu verm. [2558]

Sadowastraße 51 1. Etage mit Gartenben. z. v. [1733]

Neue-Gasse 19 ist die 2. Etage, mit Gartenbenutzung, vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres daselbst. [1734]

Lessingstraße 9 die erste Etage für 380 Thlr., das Hochparterre für 275 Thlr. zu verm. Schlüssel b. Haush. [1577]

Kaiser Wilhelmstr. 4 ganze 3. Etg., 6 Zimm. u. Zubeh., zu verm. [1833]

Tauentzienstraße 24, Ecke Neue Taschenstraße, ist die dritte Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör, per Michaeli zu vermiethen. [1777]

Königsplatz 4 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c., in der 3. Etage, zum 1sten October zu beziehen.
Näheres Parterre. [1779]

Neue Oderstraße 13 d ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Zwischencabinet, Küche 2c., in der ersten Etage und eine ebensolche in der 3. Etage zum 1. October zu bez. Näh. Königsplatz 4, parterre. [1780]

Freiburgerstraße 20 3196 dritte Etage 1. Octbr. zu vermiethen. Gartenbenutzung.
Näheres parterre links.

Albrechtsstr. 11 ein großer Laden zu verm. [1885]

1 kl. Laden, f. Barbiere, Uhrmacher geeignet, **Breitestr. 42.** [1856]

1 Eckladen m. Kellern u. Remise, f. Specereigeschäft geeignet, billig zu vermiethen **Breitestr. 43.** [1857]

Ein eleganter Laden 2934 m. gr. Schaufstr. **Nicolaistr. 18/19** z. v.

Große helle Räume für **Fabrik- u. Engros-Geschäfte,** auch **Lehranstalten** sehr geeignet, zu verm. **Schmiedebrücke 29 a.** [1861]

Große helle [3304]
Fabrikräume mit Dampfbetr. (5 Pferdekr.) werd. zu **miethen gesucht.** Off. unt. **G. 847** an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerst. 85.

Getreide-Boden, Remisen und Stallung bald zu vermiethen **Neue Antonienstraße Nr. 12—14** (Thurmhof). [1854]

Eine fr. Wohnung auf dem Lande, Bahn-Station, in der Nähe von Breslau, besteh. aus 2 Zimmern und Kochstube u. Gartenben., ist zu verm. und bald zu beziehen. [1859]
Näheres bei **Nicolaus Hartzig,** Nicolaistraße 9.

Bunzlau. Großer, eleganter **Laden** in bester Lage am Ringe preiswerth zu vermiethen. [3168] **A. Sarason.**

Neisse, Breslauerstraße 23, frequentester Stadttheil, ist ein geräumiger, neu erbauter Laden nebst Comtoir u. Wohnung bald zu vermiethen. [3142] **H. Münchheimer.**

Breslauer Börse vom 22. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,20 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,30 B
do. cons. Anl.	4	102,00 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,60 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,40 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,20 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A....	3½	94,00 G
do. altl.	4	101,85 bz
do. Lit. A....	4	101,70 B
do. do. ...	4½	102,30 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,50 G
do. do. .	4½	102,40 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,65 bzB
do. do. ...	4½	102,35 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,00 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,40 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,70 bz
do. do.	4½	106,75 bzB
do. do.	5	105,20 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 G
do. do.	4½	105,10 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,40à25 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,40 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	127,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,65 G
do. do.	4	79,00 G
do. Pap.-Rente	5	79,25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,10 bz
do. Pfandbr..	5	66,85 G
Russ. 1877 Anl..	5	94,75 bz
do. 1880 do..	4	75,85à6,10à6,00 bz
Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	61,75 G
do. do. III.	5	61,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,20 bz
Rumän. Oblig.	6	104,35à40 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	106,00 B
Obschl. ACDE. .	3½	10⅘	245,75 G
do. B.	3½	10⅘	196,50 bz
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 G
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	164,25à75 bzB
do. St.-Prior.	5	7 11/12	160,25 bz
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,75 G
do.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,20 B
do. Lit. H.	4½	103,20 B
do. Lit. J.	4½	103,20 B
do. Lit. K.	4½	103,20 B
do. 1876	5	107,00 G
do. 1879	5	106,60 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,75 G
do. Lit. C. u. D.	4	101,90 G
do. 1873	4	101,80 G
do. Lit. F....	4½	104,00 B
do. Lit. G....	4½	103,50 G
do. Lit. H....	4½	104,00 G
do. 1874	4½	103,50 G
do. 1879	4½	106,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	103,25 bz
do. Wilh. 1880	4½	105,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,25 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 22. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,90 bzG
do. do.	3	2M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,50 bz
do. do.	3	3M.	20,36 G
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,10 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,00 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	174,05 bz
do. do	4	2M.	172,90 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	104,00 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	112,75 B
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	115,00 bz
do. Bodencred.	4	6½	114,00 bzB
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	174,50 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,40 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	124,50 bz
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	60,00 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,50 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,25 G
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	—
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A.G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	—
do. Leinenind.	4	6	101,50 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,25 bzG
Laurahütte	4	6½	117,50 G
Ver. Oelfabr. .	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	12	NO 2	halb bedeckt.	
Aberdeen	757	13	N 1	heiter.	
Christiansund	751	10	WSW 4	bedeckt.	
Kopenhagen	757	12	WNW 4	halb bedeckt.	
Stockholm	747	13	WSW 6	bedeckt.	
Haparanda	746	11	NO 4	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	757	12	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	12	NW 2	Nebel.	Seegang leicht.
Brest	759	15	S 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	758	14	N 2	wolkig.	
Sylt	758	15	still.	heiter.	
Hamburg	759	12	SSO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde	759	12	WSW 3	bedeckt.	Nachm. Regen.
Neufahrwasser	758	13	WSW 4	bedeckt.	Nachts st. Regen.
Memel	754	15	W 4	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	13	SW 4	bedeckt.	Gestern Regen.
Karlsruhe	763	17	S 2	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden	762	16	W 3	halb bedeckt.	Vorm. Gewitter.
München	765	18	SW 1	halb bedeckt.	
Leipzig	761	15	SW 3	wolkig.	Nachm. Regensch.
Berlin	760	13	WSW 2	halb bedeckt.	Gestern Regen.
Wien	763	19	WSW 1	wolkenlos.	
Breslau	762	14	WSW 2	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	25	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse der gestern erwähnten Depression, welche jetzt über dem Bottnischen Busen liegt, wehen im Skagerrack und auf Wisby noch stürmische westliche Winde, während über Deutschland allenthalben nur leichte westliche und südwestliche Luftströmung vorherrscht. Bei meist steigender Temperatur ist über Central-Europa das Wetter wolkig, jedoch ohne erhebliche Niederschläge. Eine flache Depression, welche gestern Deutschland durchschritt, veranlaßte im Süden zahlreiche Gewitter mit geringen Niederschlägen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.